

# Nachrichten für Raunhof

und Umgegend

(Altdorfshain, Ammelshain, Deucha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfeldberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standnis, Threna usw.)  
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Raunhof; es enthält Besannungen des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Verfügungen.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr  
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1.55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Zeile 20 Pfg., amliche 50 Pfg., Reklameteil (Spalt.) 50 Pfg., Tabell. 50%, Aufschlag. Bei unbedeutlich geschriebenen sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Bernruf: Amt Raunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Böhm & Gule, Raunhof bei Leipzig, Markt 3

Nummer 148

Sonnabend, den 8. Dezember 1928

39. Jahrgang

## Amtliches.

Die Geschäftsräume des Stadtrates, des Standesamtes und der Sparkasse bleiben wegen Reinigung Montag, den 10. und Dienstag, den 11. Dezember 1928, geschlossen.  
Dringliche Sachen und Standesamtsfälle werden an beiden Tagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathaus erledigt.  
Raunhof, am 5. Dezember 1928. Der Stadtrat.

## Standale.

Seelenfang in Paris. — Schlimme Saat. — Nebenregierung der Obersten.

Wir haben uns wirklich gegenseitig nichts vorzuerzählen, die Völker haben und brühen der alten und der neuen Grenzen. Die lange ist es her, daß in der deutschen Reichshauptstadt ein Schwindel- und Betrugsprozess verhandelt wurde, dessen jeder reibliche Deutsche sich schämen mußte, weil in ihm ein bis dahin angesehenes und in wichtigen Strafsachen unbedenklich verwendeter Staatsanwalt als Angeklagter sich zu recht fertigen hatte und dabei eines geradezu schamlosen Mißbrauches seiner einflussreichen Dienststellung überführt wurde? Und heute sieht der französische Ministerpräsident sich gezwungen, ein Mitglied der Kammer öffentlich um Namensnennung derjenigen politischen Persönlichkeiten zu ersuchen, die von der Parlamentarischen Tribüne herab der Beteiligung an dem neuesten Panamaskandal der Republik beschuldigt worden sind.

Wieder sollen durch Ausbeutung der Leichtgläubigkeit breiter Volksschichten Hunderte von Millionen in falsche Taschen geleitet worden sein, aus denen sie niemals wieder den Weg zu ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückschaffen dürften, und wieder sieht es so aus, als hätten bestimmte Gesellschaftsmitglieder bewußt und unbewußt, gewollt oder ungewollt bei diesen überaus ertragreichen Betrugsmanövern hilfreiche Mitwirkung geleistet. Man grübelt in einer Zeit, in der die Währung noch auf ihrem höchsten Stande ruht, ein kleines Wochenblatt, das sich vorn mächtig für internationale Verständigung und ähnliche schöne Menschheitsziele einsetzt, um in den mehr rückwärts gelegenen Spalten um so verdächtiger regelrechten Seelen- oder vielmehr Börsenfänger zu betreiben. Die Sache bekommt den unehrlichen Mätern so lange ausgezeichnet, bis die ganze Herrlichkeit über einem unvorhergesehenen kleinen Zwischenfall zusammenbricht. Nun herrscht Heulen und Zähneklappern unter den vielen, vielen Leidtragenden, und Herr Poincaré, streng und unerbittlich, wie er ja ist, wird gewiß keine Schonung walten lassen, wo immer er unter Beamten oder Politikern Schuldige zu fassen bekommt. Werden wir etwa in den bekannten Chauvinistenblättern zu hören bekommen, daß im Grunde genommen auch an diesem neuesten Finanzskandal kein anderer als — Deutschland die Schuld trägt? Vielleicht wegen des deutschen Namens der Frau, die als Hauptangeklagte in dem bevorstehenden Prozeß zu figurieren haben wird?

Herr Poincaré mag aber auch aus anderen Gründen sich augenblicklich in nicht gerade behaglicher Stimmung fühlen. Da wagt es ein Pariser Schwurgericht, was bisher noch keine Regierung, kein fremdes Staatsoberhaupt riskiert hat: es schleudert dem großen und gewaltigen Mussolini den Fehdehandschuh ins Gesicht, indem es einen Mann, der aus antisemitischen Beweggründen einen in Paris amtierenden italienischen Staatsbeamten über den Haufen schob, so gut wie freispricht. Kein Wunder, daß darob ganz Italien aufklammert wie eine Pulvermine, daß italienische Offiziere ihren französischen Waffengefährten aus den Jahren des Weltkrieges die einst mit Begeisterung entgegengekommenen Ordensauszeichnungen zurückschicken und daß namentlich die akademische Jugend am liebsten mit starker Hand über die Grenzen aufgebrochen wäre, um den Franzosen sozusagen Auge in Auge ihre Verachtung ins Gesicht zu schreien. Es kommt ja auch hier natürlich ein zum andern, und den Italienern ist es schon lange ein Dorn im Auge, daß Paris nachher ein Sammel- und ein Tummelplatz für die noch Mussolinis Auffassung ungetragenen Söhne ihres Landes geworden ist. Das ist eine schlimme Saat, die leicht einmal über Nacht ganz plötzlich aufgehen kann.

Da sind die Polen doch etwas rücksichtsvoller. Sie legen den Rebellen nicht gegen fremde Staatsangehörige an, die das zweifelhafte Glück haben, in ihrer Mitte zu leben, sondern sie lassen im Dunkel der Nacht das schöne Schloß ihres Staatsgründers und Staatsretters, des Marschalls Pilsudski, von bewaffneten Mordgesellen umschleichen, denen aus Versehen zunächst einmal ein harmloser Schutzpolizist zum Opfer gefallen ist. Das nächste Mal wird ihre Kunst vielleicht schon ein höhergestelltes Ziel zu erreichen wissen. Jedemfalls wird jetzt schon ganz offen in ihrem Sejm von der Nebenregierung der Obersten gesprochen, denen eine ganz ansehnliche Zahl von unaufgeklärten Entführungen, von überfallen militärischer Polizei und Schriftsteller mit teils voll, teils nur halb gelungenen Toischlägen zur Last gelegt wird. Sogar leibhaftige Generale sind ja von dieser unheimlichen Verschwörerorganisation unschuldig gemacht worden, ohne daß dafür auch nur die geringste Sühne zu erreichen gewesen wäre. Wie Marschall Pilsudski sich persönlich zu

## Strefemann—Briand—Chamberlain

### Die Fahrt nach Lugano.

Gedämpfte Erwartungen.

Reichsaußenminister Dr. Strefemann verabschiedete sich am Freitag vor der für den Abend vorgesehenen Abreise nach Lugano vom Reichspräsidenten von Hindenburg. Mittags fand noch eine kurze Ministerbesprechung über Lugano in Berlin statt. Dr. Strefemann wird begleitet von dem Staatssekretär Dr. v. Schubert, dem Ministerialdirektor Gaus und einer Anzahl von Sachverständigen. Die Ratstagung in Lugano soll bis zum 16. oder 18. Dezember dauern. Der französische Außenminister Briand ist bereits Freitag morgen nach Lugano abgereist, ebenso hat sich auch Chamberlain, Englands auswärtiger Minister, dessen Erscheinen angeblich wegen der Krankheit des Königs in Frage gestellt war, entschlossen, bestimmt an der Ratstagung teilzunehmen und baldigst einzutreffen. Am Sonntag werden die drei Außenminister in Lugano verammelt sein und man nimmt an, daß sie alsbald über die wichtigsten Dinge, die zur Entscheidung stehen, in Verbindung treten werden.

Montag vormittag soll die Tagung des Bülsterbundrates durch Briand eröffnet werden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht nach dem Programm der litauisch-polnischen Streitfrage, wobei die beiden Länder durch den Ministerpräsidenten Wolodemars und den polnischen Außenminister Jaksell vertreten sein werden. Aber diese Frage dürfte, so wichtig sie im allgemeinen auch ist, doch zurücktreten gegen die mehr offiziellen Dinge, die hinter den Kulissen vor sich gehen werden. Das ist die Fühlungnahme zwischen den drei Herren Strefemann, Briand und Chamberlain über die Konstituierung der

### Sachverständigenkonferenz zur Schuldenregelung.

Während zu Anfang, als die Einsetzung dieser Sachverständigenkonferenz von Deutschland angeregt wurde, die Hoffnungen groß waren, sind mittlerweile die Erwartungen doch wesentlich gedämpft worden. Ohne Zweifel hat sich die Situation mittlerweile so entwickelt, daß England den Wünschen Frankreichs fast vollständig nachgegeben hat und Deutschland sich einer geschlossenen Front dieser beiden Männer gegenüberstellt. Freilich besteht immerhin noch die Annahme, daß unter Umständen auch Amerika ein gewichtiges Wort sprechen könnte, aber nach den abweisenden Äußerungen Chamberlains in den letzten Tagen und dem ganzen zurückhaltenden Verhalten der englischen Regierung kann man kaum erwarten, daß nun alsbald eine wenigstens für Deutschland einigermaßen befriedigende Lösung gefunden wird.

### Die Rheinlandräumung

Man kann sich so oft betauern, daß sie mit der Schuldenregelung nichts zu tun haben — im Hintergrunde Frankreich beteuert, bereit zu sein zur endlichen Vereinigung der Kriegsschulden. Aber, und das läßt sich nicht verkennen, es will besondere Vergütungen herauszuschlagen für eine rechtmäßig schon längst fällige, von ihm aber als „verfrüht“ bezahlte Räumung der besetzten Gebiete.

Diese Sonderleistungen kommen aber, vom deutschen Standpunkt aus gesehen, absolut nicht in Frage und müssen von uns auf das entschiedenste abgewiesen werden.

Wird nun in Lugano eine Form gefunden, die auch für Deutschland annehmbar ist? Das ist die Frage, um die sich alles dreht wird. Einfließen muß man der Entwicklung nicht ganz pessimistisch, aber doch ohne große Hoffnungen entgegenzusehen.

### Wilhelm Rittas.

Der neue Präsident, wurde am 15. Oktober 1872 als Sohn eines Postbeamten in Aremis an der Donau (Niederösterreich) geboren. Er studierte von 1890 bis 1895 an der Wiener Universität, widmete sich nach Ablegung der wissenschaftlichen Lehramtsprüfung dem Lehrfache und wurde Gymnasialprofessor und -direktor in Horn (Niederösterreich). Rittas gehörte seit 1908 dem niederösterreichischen Landtage und seit 1912 dem Landesparlament an. Nach dem Kriege wurde er von der Christlichsozialen Partei in die österreichische Nationalversammlung gewählt und 1920 zum Staatssekretär für Kultus ernannt. Auch wurde er 1920 zum Mitglied und 1923 sowie 1927 zum Präsidenten des Nationalrates gewählt. Er gilt als überzeugter Anhänger des Anschlußgebahns. Der Ehe, die Rittas im Jahre 1900 mit Leopoldine Feldinger geschlossen hat, sind zwölf Kinder entsprossen.

### Kärmjungen im Österreichischen Nationalrat.

Wien. Der Nationalrat hat die Regierungsvorlage über Zuwendungen an die Beamten unverändert angenommen. In der Debatte kam es mehrfach zu kirmischen Kärmjungen. Die Sozialdemokraten warfen den Großdeutschen vor, daß sie ungenügend seien. Das wurde von den Großdeutschen mit lebhaften Protestrufen erwidert, die von sozialdemokratischer Seite mit kirmischen Gegenrufen beantwortet wurden. Es fielen dann gegenseitig Schimpfworte und einem Augenblick hatte es den Anschein, als ob es zum Handgemenge zwischen Großdeutschen und Sozialdemokraten kommen sollte. Dem Eingreifen besonnener Elemente gelang es jedoch, Tätlichkeiten zu verhindern. Finanzminister Dr. Renold stellte für nächstes Jahr, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse und eine Erleichterung der staatsfinanziellen Lage es erlauben, weitere Zuwendungen in Aussicht. In diesem Jahre könne aber mit Rücksicht darauf, daß die Kassenbestände und Einnahmehilfskräfte für Investitionen reserviert werden müßten, eine Erhöhung der Zuwendungen nicht eintreten.

### Staat und Wirtschaft.

Wien. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund eröffnete hier seine Beratungen mit einer öffentlichen Sitzung in der der erste Bundesvorsitzende Leopold Jandl teilnahm. In der Sitzung, an der auch Reichsbeamten teilnahmen, wurde zum Lohnkonflikt in der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie erklärte Leopold, er sehe keinen Anlaß, den Vorwürfen, die in diesem Zusammenhang gegen die Regierung erhoben worden seien, zuzustimmen. Die Arbeiterschaft habe keinen Anlaß, unzufrieden oder verärgert zu sein, denn es steht fest, daß die Unternehmer nicht durchgebrungen seien. Der Bundesvorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Schiedspruch des Reichsinnenministers der Arbeiterschaft ihr Recht geben werde. Nach Begrüßungsansprachen nahm der Bundesvorstandsmittelsitz Leopold das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Staat und Wirtschaft“, in dem er zunächst ein Bild von der Entwicklung der Lohnkonflikte in der nordwestlichen Metallindustrie entwarf und erklärte, in der Persönlichkeit des Kampfrichters habe die Regierung eine gute Wahl getroffen. Seering habe das Vertrauen des Bundes zum Schluß verlangt der Redner eine wirkungsvolle Durchleuchtung der Gesamtwirtschaft. Dazu sei in erster Linie nötig eine laufende und umfassende Produktionsstatistik der wichtigsten Groß- und Mittelbetriebe, eine erweiterte Publizität der Kartellgesellschaften, ein Monopolkontrollamt und für die Eisenindustrie besonders der Ausbau des Eisenwirtschaftsbundes. Der Rest der Tagung ist den Mittelsberverfassungen der angeschlossenen Verbände gewidmet.

# 24. Dezember

## Schneller als Sie denken

wird der Tag herankommen, wo Sie Weihnachtsgeschenke auf den Tisch Ihrer Angehörigen und Freunde legen müssen.

Wenn Sie noch nicht wissen, was Sie schenken, so lesen Sie jetzt den Anzeigenteil in den

### Nachrichten für Raunhof

und Sie werden Geschenke finden, die Ihnen und den Beschenkten Freude machen werden.

Im richtigen Schenken liegt es, die echte Weihnachtsgeschenke zu bereiten.

dieses Blattes in den Dingen stellt, weiß man natürlich nicht. Nun ihm aber allem Anschein nach direkt nach dem Leben getrachtet wird, werden ihm doch wohl mit der Zeit sehr bestimmte Entschlüsse ausgedrückt werden. Voraussichtlich läßt er es noch bei der vollendeten Wählung bewenden, mit der seine Regierung alle parlamentarischen Entscheidungen behandelt, die mit ihren eigenen Wünschen und Anträgen nicht übereinstimmen. Der unausbleibliche Konflikt, der am außenpolitischen Himmel von Warschau heraufzieht, wird ihn aber ohne Zweifel voll auf gerüttelt finden. Dr. Sp.

### Oesterreichs neuer Bundespräsident.

Der bisherige Präsident des Österreichischen Nationalrates, Wilhelm Rittas, Kandidat der Christlich-Sozialen, wurde im dritten Wahlgange mit 94 von 120 gültigen Stimmen bei 91 leeren Stimmzetteln der Sozialdemokraten zum neuen österreichischen Bundespräsidenten an die Stelle Dr. Dainisch gewählt.



# Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 8. Dezember 1928.

Verstärkt für den 9. und 10. Dezember.

Sonnenaufgang 7<sup>u</sup> 7<sup>m</sup> | Mondaufgang 4<sup>u</sup> 5<sup>m</sup>  
 Sonnenuntergang 15<sup>u</sup> 15<sup>m</sup> | Monduntergang 14<sup>u</sup> 14<sup>m</sup>

9. Dezember. 1920: Luther verbrennt in Wittenberg die päpstliche Bannbulle.

10. Dezember. 1889: Der Dichter Ludwig Angenubler gest.

## Noch immer kein Winterwetter.

Das Wetter nahm in der vergangenen Woche den erwarteten Verlauf. Kahl blieb auch in diesen Tagen die Arbeitstätigkeit vom Ozean her weiterhin noch an, immerhin war sie erheblich abgeschwächt. So kam es, daß sich über dem Kontinent ein Hochdruckgebiet entwickelte konnte, unter dessen Einfluß an der Südküste eine stärkere Frostperiode einsetzte. Aus den deutschen Mittelgebirgen und insbesondere aus den Alpen wurden bei mäßigem Frost kräftige Schneefälle gemeldet. Im Harzgebiet wüteten sogar derartig starke Schneestürme, daß der Eisenbahnverkehr lahmgelegt werden mußte. Für die Schneeschuhläufer waren allerdings die Schneeverhältnisse in den Alpen wegen Lawinengefahr noch ziemlich ungünstig. Erst im Laufe der Woche besserten sich die Schneeverhältnisse wesentlich. Am Mittwoch kam es auch in Norddeutschland verschiedentlich zu leichten Schneefällen, die aber sehr schnell in Regen übergingen. Neue Tiefdruckwirbel, die über dem Ozean aufgetaucht sind, werden auch in den nächsten Tagen für veränderliches Wetter mit wiederholten Niederschlägen und etwas höheren Temperaturen sorgen.

## Ständesamtliche Nachrichten für Naunhof für Monat November 1928.

### Geburten.

Eine Tochter August Otto Eugen Dandel, Milchgeschäfstinhaber, hier, ein Sohn Heinrich Bernhard Kulig, Former, hier, ein Sohn Karl Alfred Kirsten, Sägewerksarbeiter, hier, ein Sohn Gustav Paul Bohme, Fleischermeister, hier, ein Sohn Richard Alfred Leichert, Landwirt, hier, ein Sohn Hermann Ruth, Landarbeiter, Klinga, eine Tochter Oswald Martin Hammer, Bauarbeiter, Stauditz. Hierüber 2 uneheliche Geburten.

### Aufgebote.

Oskar Erich Eisert, kaufmännischer Angestellter, Leipzig-Gonnertitz mit Margarethe Luise Richter, ohne Beruf hier.

### Heiratungen.

August Carl Höpner, Kaufmann, Leipzig mit Margarete Marie Theresia Frisch, ohne Beruf hier. Friedrich Hugo Dögel, Rauchwarenfabrikarbeiter mit Gertha Frieda Steinberg, Stütze, beide hier.

### Sterbefälle.

Marie Theresia Hadzberg geb. Selde, Kaufmanns Witwe, hier, Pauline Emma verw. Preis geb. Holz, Wimententenenpfängerin, hier, Friedrich Adolf Oskar Kürbs, Stationshelfer i. R., hier.

## Kunst des Einkaufens!

Zu Anfang Dezember, wenn viele über das für Weihnachten notwendige Geld verfügen, soll ruhig schon mit den Einkäufen begonnen werden. Aber es kommt nicht allein auf den Termin an, den wir uns setzen. Einkaufens ist an sich eine Kunst, die verstanden sein will, und wenn diese Einkäufe zum großen Prozentsatz noch Geschenke bedeuten, so soll man besondere Sorgfalt walten lassen, einmal, um dem Sinn des Schenkens gerecht zu werden, zum anderen, um nicht unnötigerweise den Geschäftsbetrieb zu belasten. Deshalb sind folgende Regeln zu beachten:

1. Suche nicht stundenlang, um dann hernach unverrichteter Sache zu gehen, aber laß dir soviel Zeit, als deine Entscheidung erfordert.
2. Laß dir nichts aufreden, was gegen deinen Geschmack oder gegen deinen Geldbeutel ist, aber nimm umgekehrt auch einen Rat des Verkäufers an, wenn du die Ueberzeugung hast, daß er ehrlich gemeint ist.
3. Laß dir zur Not den Weg des Umtausches offen, aber vermeide diesen Weg dennoch nach Möglichkeit durch vorherige Sorgfalt, denn jeder Umtausch belastet unnötig den Geschäftsgang.
4. Wenn irgend möglich, berücksichtige die persönlichen Interessen des anderen, dem deine Gabe gilt.
5. Wähle zu Geschenkzwecken an Freunde nie herabgesetzte Artikel, auch wenn der Grund nicht jedem ersichtlich wäre, aber mache von jeder Maßnahme Familienmitgliedschaft gegenüber ruhig Gebrauch.
6. Kaufe nicht im Beisein deiner Kinder deren Geschenke ein, etwa, damit sie mit auswählen können, du bringst sie damit um einen großen Teil ihrer Freude, wenn du ihnen die Ueberzeugung daran raubst.
7. Vertröste deine Kinder nicht bis nach dem Fest, wo du etwa zum halben Preis das gleiche erhältst; auch das geschieht oft von sparlichen Eltern, aber lieber die Hälfte der Geschenke in die Weihnachtsgeschenke hinein, als eine Woche später das Doppelte.

**Naunhof.** Heute abend findet im Goldenen Stern ein Elektro-Orchester-Konzert statt, an das sich ein Ball anschließt. Der hierzu verwendete Apparat ist das neueste auf diesem Gebiete; er garantiert eine reine Wiedergabe, die keinesfalls mit den sonstigen Schallplattenkonzerten zu vergleichen ist.

**Naunhof.** Das zweite Abonnementskonzert unserer Stadtkapelle wird morgen abend im Rathsaal stattfinden. Es ist zu begrüßen, daß man für dieses Konzert einen Sonntag wählte, der schließlich recht vielen am besten Gelegenheit gibt, als Zuhörer anwesend zu sein. Unsere Stadtkapelle wird ein gut zusammengestelltes Programm zum Vortrag bringen; wir finden darin unter den Komponisten Beethoven und Wagner, Rossini, Verdi und Mozart als bedeutendste bezeichnet. Bei aller Voraussicht wird der Besuch wie letzten ein recht guter werden, sobald ein zeitiges Erscheinen, was an einem Sonntag gut möglich ist, von Vorteil bleibt.

**Naunhof.** „Brennende Grenze“ — ein Film großen Formats — beherrscht jetzt den neuen Spielplan unseres Sternlichtspielhauses. Wie schon aus dem Titel zu erkennen ist, handelt es sich um eine bewegte Zeit, in der Nord, Plünderung und Brandstiftung die Tagesereignisse bilden. Ostpreußen, das Land, das zu Beginn des Krieges und nachdem so ungeheuer leiden mußte, ist der Schauplatz. Polnische Freischarler treiben hier ihr Unwesen, alles vernichtend, was sich ihnen hilflos und schwach in den Weg stellt. Der Film hat diesen traurigen polnischen Eindruck in deutsche Lande gebracht und packend auf den Streifen gebracht und eine weitere Handlung eingeflochten, die von größter Tragik ist. Unter den Darstellern finden wir bekannte deutsche Typen, wie

J. B. Steinrück als Gutsherr und Diegelmann als Schankwirt. Die junge Gutsherrin spielt Jenny Daffelqvist einzig schön. Auch unter den Freischarlern finden sich Schätze; so Homolla als Matrose. Der Film wird jedenfalls in Naunhof allgemein gefallen finden und verdient tatsächlich höchste Beachtung. — Wir weisen hierbei darauf hin, daß Sonntag nachmittag auch Familien- und Kinderdarstellung mit Tom Mix und Jenny Vortien stattfindet.

**Naunhof.** Morgen abend 8 Uhr findet im Konfirmandensaal des Pfarrhauses ein Adventsabend statt, zu dem alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind. Zum ersten Mal wird der aus einer Gabe des Landesvereins für Innere Mission beschaffte Filmstichtbildapparat in Gebrauch genommen werden und schöne Advents- und Weihnachtsbilder zeigen. Adventslied und Adventslied werden nicht fehlen. Eine kleine Ausstellung guter Weihnachtsbücher und Weihnachtskunst wird geboten werden.

**Naunhof.** Der Raminenzuchtverein Naunhof und Umgebung hält in den Tagen vom 15. zum 16. Dezember 1928 seine 18. Bezirks-Raminenzucht-Ausstellung in den Räumen des Rathsaals zu Naunhof ab, verbunden mit einer Präsentation der Tiere, Pelzwaren und anderen Produkten, sowie einer Verlosung (Lombola) von ausgestellten Tieren und Gegenständen. Der Verein zu Naunhof hat sich die Aufgabe gestellt, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Raminenzucht vor Augen zu führen und nachzuweisen, indem er eine große Anzahl hervorragender Rasttiere, neben diesen reichhaltigen Sammlungen von Pelzen und anderen Produkten zur Schau stellt. Mehrere Vereine mit tausenden von Mitgliedern sind heute bemüht, die wirtschaftlichen Vorteile einer rationalen Raminenzucht der Allgemeinheit nutzbar zu machen und das Interesse aller Bevölkerungsteile auf diese Verlesungen zu lenken.

**Naunhof.** Im Gegensatz zu fast allen anderen Städten sind hier die Läden morgen Sonntag noch nicht geöffnet, sondern erst am 16. und 23. Dezember. Näheres wird noch bekanntgegeben.

**Naunhof.** Eine sehr begrüßenswerte Verbesserung ist jetzt in den Räumen des Rathsaals dadurch getroffen worden, daß die Lichtanlage vollständig erneuert wurde. Die für den ersten Mo-

## Gewerbebank Naunhof

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

NAUNHOF, Bez. Leipzig

Pari-Platz der Sächsischen Bank

Annahme von Spareinlagen von jedermann

Kontokorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Ankauf und Einzug von Wechseln und Schecks

An- und Verkauf von Effekten

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots

Ausfertigung von Reise-Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- u. Auslandes

Bankgeschäfte jeder Art

Beratung in allen Geldangelegenheiten

Gewährung von Krediten

ment wie umgestülpte Zylinderhüte erscheinenden Lampen wirken durch ihre Einfachheit vornehm; jeder überflüssige Schmuck ist hier vermieden worden. Das Licht — die Hauptfache — ist trotz der kleineren Glühbirnen sehr hell und für das Auge äußerst angenehm.

**Naunhof.** Bei der am 1. Dezember 1928 vorgenommenen Viehzählung wurden in Naunhof 93 Pferde, 98 Rinder einschl. Kühe, 176 Schweine, 8 Schafe, 69 Ziegen, 228 Gänse, 228 Enten, 3972 Hühner, 49 Perl- und Truthühner und 67 Bienenstöcke gezählt.

**† Sonntagserntefestlichkeiten zu Weihnachten.** Aus Anlaß der Weihnachtserntefestlichkeiten haben die Sonntagserntefestlichkeiten eine erweiterte Geltungsdauer. Die Karten gelten vom Sonnabend, den 22. Dezember, mittags 12 Uhr bis Donnerstag, den 27. Dezember, 9 Uhr früh. Die Einfahrt kann an jedem dieser Tage, mit Ausnahme des 27. Dezember, angetreten werden, die Rückfahrt kann unbefristet erfolgen am Sonntag, den 23. Dezember, sowie an den beiden Weihnachtserntefesttagen, 25. und 26. Dezember, am Montag, den 24., und am Donnerstag, den 27. Dezember, muß sie bis 9 Uhr früh angetreten sein. Am Sonnabend, den 22. Dezember, ist die Rückfahrt ganz ausgeschlossen.

**† Die Schulkarten 1929/30.** Die Schulkarten für das Schuljahr 1929/30 sind vom Ministerium für Volksbildung wie folgt festgesetzt worden: Osterferien: vom 23. März bis mit 6. April, Pfingstferien: vom 18. Mai bis mit 25. Mai, Sommerferien: vom 11. Juli bis mit 17. August, Herbstferien: vom 27. September bis mit 5. Oktober, Weihnachtserntefestlichkeiten: vom 23. Dezember 1929 bis mit 6. Januar 1930.

**† Ergebnisse der politischen Kasse in Sachsen.** Im Bereich der sächsischen Justizverwaltung ist die durch das Gesetz über Straffreiheit vom 14. Juli 1928 gewährte Amnestie in 519 Strafsachen 614 Beschuldigten und Bezugsrenten erteilt worden.

**† Grimma.** (Arbeitsmarktlage.) Die Arbeitsmarktlage hat sich im Monat November gegen den Vormonat weiter verschlechtert und ist die Zahl der Arbeitslosen fast um das Doppelte gestiegen. An dieser Steigerung sind in der Hauptsache das Baugewerbe, die Industrie der Steine und Erden und die Lohnarbeiter wesentliche Anteilnehmer. An Arbeitslosen waren am 31. Oktober 582 männliche, 168 weibliche, zusammen 750 Personen gemeldet. Neu haben sich im Monat November 997 männliche, 269 weibliche, auf 1226 Pers. arbeitslos gemeldet. Durch das Arbeitsamt sind im Monat November 12 männliche, 4 weibliche in die Landwirtschaft, 270 männliche, 60 weibliche in die Industrie, 1 kaufmännischer Angestellter, 4 weibliche in häusliche Dienste, 25 männliche arbeitslos, zusammen 376 Personen vermittelt. Ohne Arbeitsamt sind 211 männliche, 17 weibliche, zusammen 228 Personen in Arbeit getreten, jedoch am 30. November 1928 einschließlich 5 Reichslandsarbeitern und 25 Rifenunterstützten, 1060 männliche, 352 weibliche, zusammen 1412 Personen, arbeitslos waren.

**† Döhlitz.** Am Mittwoch, dem 5. Dezember, abends 8 Uhr fand in der „Linde“ in Döhlitz eine Versammlung der Ortsgruppe Döhlitz des Verbandes für Handwerk, Handel und Gewerbe im Bezirk Grimma e. V. statt. Syndikus Dr. Gaepe berichtete über gegenwärtige Handwerkserfragen, Stellungnahme des

Handwerks zur Frage der genossenschaftlichen Bekehrungsverhältnisse und wies nach, daß das Handwerk nach der Betriebszählung von 1925 nahezu 10 Millionen Menschen in Deutschland ernährt. Es entfallen auf 100 000 Einwohner 407 Schneidergewerbe, 251 Schuhmacherereien, 168 Barbierereien, 154 Tischlereien, 141 Fleischerereien, 96 Schmiede, 90 Friseurereien. Es wurde ferner über die Verordnung des Reichsausschusses, betr. Schwarzarbeit gesprochen. Insbesondere wurde die Frage der Freigabe für Sonntage zum Verkauf, sowie die Sozialversicherungspflicht der Lehrlinge besprochen.

**Wurzen.** (Ein schwerer Junge aus dem Amtsgericht Wurzen ausgebrochen.) In der vergangenen Nacht ist der schwer verurteilte Händler Max Paul Schubert ausgebrochen. Er ist am 18. April 1893 geboren und in seinem Leben bereits 25 Mal, darunter mit Zuchthaus, bestraft worden. Schubert scheint im Ausbrechen nicht unerfahren zu sein, da er bereits aus der Strafanstalt Vadua entwichen ist. Hier in Wurzen war er bei einem Einbruchdiebstahl verhaftet worden. Es werden ihm noch mehrere schwere Straftaten zur Last gelegt, wegen deren er sich demnächst verantworten sollte. Die Personalien des Schubert sind selbstverständlich allen zuständigen Dienststellen mitgeteilt worden. Bei der Festnahme des Schubert ist Vorsicht geboten, da mit Widerstand zu rechnen ist.

**Wochitz.** (Ein schwerer Motorradunfall) ereignete sich Mittwoch abend in der achten Stunde in Döhlitz bei Wochitz, an der verhängnisvollen Kurve vor dem Bahnübergang, in der vor einiger Zeit Herr Matthes Riefelbach verunglückte. Ein Motorradfahrer mit Beifahrer, ersterer ein Dachdeckergehilfe aus Wochitz, letzterer ein gewisser Reichsbach aus Jwoikau, fuhren in der Kurve einen 44jährigen stellenlosen Schweizer aus Südösterreich. Derselbe wurde zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Das Motorrad kam zum Stürzen und beide Fahrer wurden herabgeschleudert. Während der Beifahrer ohne ernstliche Verletzungen davon kam, erlitt der Motorradfahrer schwere Kopfverletzungen, wie man vermutet, schwere Schädelbrüche. Er sowohl wie der Schweizer wurden in das Krankenhaus Wochitz gebracht, wo im Laufe der Nacht der Schweizer seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, doch wird vermutet, daß der Motorradfahrer zu schnell gefahren ist und an der verhängnisvollen Kurve jede Vorsicht außer Acht gelassen hat.

**Wochitz.** (Es puft.) In einer der letzten Nächte machte man hier die Beobachtung, daß in einer Feldscheune etwas nicht in Ordnung sein könnte. Schon vom weitem hörte man eifriges Klopfen, schier als wenn ein Zimmermann bei der Arbeit wäre. Man ging aber der Sache nach und da entfüllte sich der Spuk bald. Auf irgendeine Weise war in die Feldscheune ein Specht geraten; den Rücken hatte Restler Specht jedenfalls nicht mehr gefunden, und da blieb weiter nichts übrig, als in die Holzwand ein Loch zu hämmern, um so wieder aus der unfreiwilligen Gefangenschaft zu kommen.

**Wochitz.** (Wühlkäferfluchtverfuch.) Ein Strafgefangener, der vom Auerbacher Amtsgericht nach der Goldhiser Anstalt transportiert wurde, ging hinter der Station Wochitz in den Abort, den er verriegelte. Dort entkleidete er sich und warf die Kleidungsstücke aus dem fahrenden Zuge. Dann zerschlug er das Fenster und versuchte zu entkommen, wurde aber noch im letzten Augenblick erfaßt und überführt. Er wurde gefesselt seinem Bestimmungsort, nodartig in Decken gehüllt, zugeführt.

**Wochitz.** (Ein kleiner Domelauf.) Den „Wochitzer Neuesten Nachrichten“ wird aus Reichsbach i. V. berichtet: Einem Stammtisch von Industriellen und Redigieren in Reichsbach wurde mitgeteilt, daß in dem Lokal ein hoher Gast anwesend sei. Er wurde natürlich an den Tisch gebeten und als Herr Graf von allen Seiten angeprochen. Der arme Portier, der nur einmal Durst bei einem Biergenosse genossen ist, wußte eigentlich gar nicht so recht, wie er zu dieser Rolle kam. Aber er fand sich schnell hinein und hielt auch mit dem üblichen Bestands nicht zurück, daß er augenblicklich in unangünstigen Verhältnissen und ohne Vermittel sei. Die Folge war, daß ihm an dem Tische sofort mehr als 2000 RM. zur Verfügung gestellt wurden, daß er in ein Weinlokal mitgeschleppt und in einer Villa beherbergt wurde. Am nächsten Morgen stand auch schon wieder ein Auto zu seiner Verfügung. Der Fall, der sich tatsächlich zugetragen hat, wird in allen Einzelheiten nicht bekannt sein, da die Stammtischrunde es vorzieht, den Schaden zu tragen, ohne Strafantrag zu stellen. Der kleine Reichsbacher Domelauf wird sich also nicht vor den Schranken des Gerichts zu verantworten haben. Auch die Polizei weiß über diesen Fall keine Einzelheiten.

**Wochitz.** (Nächtlicher Ueberfall.) Als ein 23jähriger Arbeiter auf dem nächsten Heimwege sein Fahrrad neben sich herhschob, wurde er plötzlich in der Nähe des Rathauses von mehreren Burischen aus Limbach belästigt und, als er sich das verbat, überfallen und mit Stöcken so lange bearbeitet, bis er brennendlos liegen blieb. Zum Glück hatten Nachbarn den Vorgang beobachtet und nahmen die Verfolgung der Burischen auf, die auch gestellt werden konnten. Der Ueberfallene mußte schwer verletzt zu einem Arzte gebracht werden.

**Wochitz.** (150 Gänse beschlagnahmt.) Die Grenzbeamten konnten Schmuggler mit einer Fahrt von 150 lebenden Gänsen und einem großen Vorrat Hühner überfallen. Die schnatternden Weihnachtsgänschen sollten unverzüglich über die Grenze gebracht werden, verfielen aber nun der Beschlagnahme.

## Turnen, Sport und Spiel.

### Handball.

Naunhof gegen Döhlitz 1.

Am morgigen Sonntag beginnen im Turnverlager die Rückspiele der Spielserie 1928/29. Naunhofs erste Mannschaft tritt um 1/2 Uhr auf dem hiesigen Platz gegen Döhlitz 1 an. Dieser Gegner war für die Naunhofer, gegen die sie schon in der dritten Klasse Verbandsspiele austragen, jederzeit ein schwer zu nehmendes Bollwerk und doch gelang es den Hiesigen vor einigen Wochen im ersten Spiel der diesjährigen Verbandsserie, die auch in diesem Jahr auf technisch reifer Spielleistung stehenden Döhlitzer einmündfrei zu besiegen, womit die Naunhofer Mannschaft ihren bedeutungsvollsten Erfolg des Jahres erlang. Döhlitz kämpfte ferner gegen Eintracht in dieser Serie überraschenderweise nur unentschieden, sodah die Gäste also zurzeit mit einem Punkt hinter Naunhof in der Tabelle marschieren, da bekanntlich Naunhof gegen Eintracht ihre einzige Niederlage bezog. Der Ausgang dieses Spiels wird zeigen, ob Naunhofs Erste weiterhin berufen ist, die Führung der Staffel zu übernehmen. Soll das sein, so muß sie, ungeachtet des großen Erfolges im ersten Spiel, gegen den morgigen Gegner, darauf bedacht sein, von Anfang an jede sich bietende Torchance auszunutzen und sich verwegenerwartigen, daß gegen eine so gute Elf, wie sie Döhlitz stellt, nur mit größter Kraftanstrengung zu gewinnen ist, wie das erste Spiel in Leipzig deutlich gezeigt hat. Und die hiesige Mannschaft hat das Können, um die Freude eines Sieges den morgen sicher zahlreich erscheinenden Handballanhängern zu bereiten. Mit Selbstvertrauen und mit der in letzter Zeit gezeigten guten Form, mußte eigentlich der Sieg knapp für Naunhof ausfallen. Bei einer Niederlage der Naunhofer würden diese sofort an dritte Stelle der Tabelle rutschen, die Eintracht mit auch nur 3 Minuspunkten gegenwärtig einnimmt.

Zweite und Dritte fahren nach Borsdorf, wo sie um 9 bezw. 10 Uhr gegen Borsdorf 1 und 2 zum Gesellschaftsspiel antreten.

Morgen Sonntag...  
 Sonntag, den 9. De...  
 Beginn 19 Uhr.  
 Montag, den 10. D...  
 Vorst. 6. Folge.  
 Dienstag, den 11. D...  
 Uhr.  
 Mittwoch, den 12. D...  
 Vorst. 1. Folge.  
 Donnerstag, den 13...  
 Vorst. 4. Folge.  
 Freitag, den 14. De...  
 Sonnabend, den 15...  
 Vorst. 3. Folge.  
 Sonntag, den 16. D...  
 Folge. Beginn 19 1/2

## Leipzig

Spielplan vom...  
 Sonntag, den 9. De...  
 Beginn 19 Uhr.  
 Montag, den 10. D...  
 Vorst. 6. Folge.  
 Dienstag, den 11. D...  
 Uhr.  
 Mittwoch, den 12. D...  
 Vorst. 1. Folge.  
 Donnerstag, den 13...  
 Vorst. 4. Folge.  
 Freitag, den 14. De...  
 Sonnabend, den 15...  
 Vorst. 3. Folge.  
 Sonntag, den 16. D...  
 Folge. Beginn 19 1/2

## Rich

Die Om...  
 laden.  
 Gute...  
 Gold...  
 Gold...  
 Apart...  
 Edle...  
 Brill...  
 die ho...  
 Gille...  
 W...  
 Keille...  


## Empfehle

Sechsm...  
 Marj...  
 Gem...  
 sein...  
 Tag...  
 Hen...  
 Schol...  
 Ede...

## Weib

Parf...  
 Auch...  
 in un...  
 F...  
 Lang... 31

## Robert D

Lang... 50.  


## Cognac

für 3/4, 1/2, u. 3/8 L...  
 W... Agentur...



verfällten und  
 gählung von  
 ernährte. Es  
 erwerbe, 251  
 141 Fleisch-  
 über die Ver-  
 pararbeit ge-  
 be für Sonn-  
 icht der Lehr-  
 icht Wuzen  
 schwer vorde-  
 Er ist am 18.  
 Mal, darunter  
 m Ausbreiten  
 Strafanstalt  
 einem Ein-  
 noch mehrere  
 sich demnächst  
 sind selbstver-  
 worden. Bei  
 na mit Wiber-  
 ete sich Witt-  
 schlich, an der  
 der vor eini-  
 im Motorrad-  
 aus Koflich,  
 ahren in der  
 Stöblich an-  
 verletzt. Das  
 arden herabge-  
 Verletzungen  
 pberletzungen,  
 wohl wie der  
 bracht, wo im  
 erletzungen er-  
 noch wird ver-  
 ist und an der  
 gelassen hat.  
 Rächte machte  
 te etwas nicht  
 man eifriges  
 Arbeit wäre.  
 sich der Spul  
 ne ein Specht  
 is nicht mehr  
 die Holzwand  
 etwilligen Ge-  
 strafgefangener,  
 Anstalt trans-  
 den Abort, den  
 die Kleidungs-  
 das Fenster  
 legten Kupen-  
 nem Bestim-  
 uer Neuesten  
 inem Stamm-  
 enbach wurde  
 efend sei. Er  
 ert Straf von  
 nur einmal  
 eigentlich gar  
 and sich schnell  
 nicht zurück,  
 and ohne War-  
 sofort mehr  
 t in ein Wein-  
 wurde. Am  
 zu seiner Ver-  
 wird in allen  
 ranbe es bor-  
 a stellen. Der  
 r den Schran-  
 Polizei weih

**Fußball.**

**T.S.R. 1 gegen Connewitz N. S.**

Morgen Sonntag, nachm. 2 Uhr, stehen sich auf dem Sportplatz an der Leipziger Straße die erste Mannschaft der T.S.R. und die N. S. der Connewitzer gegenüber. Den Gästen geht der Ruf einer technisch hochstehenden Mannschaft voraus; sie zählen überhaupt mit zu den besten Altersmannschaften Leipzigs. R. dürfte durch seine junge Mannschaft in Bezug auf Schnelligkeit ein Plus besitzen, welches nicht ausgenutzt bleiben darf, sonst ist eine Niederlage unvermeidbar.

**Leipziger Theaterplan.**

**Spielplan vom Sonntag, den 9. Dezbr., bis Sonntag, den 16. Dezember 1928.**

**Neues Theater. Fernruf Nr. 214 15.)**

Sonntag, den 9. Dezember: Carmen. 220. Ant.-Vorst. 4. Folge. Beginn 19 Uhr.  
 Montag, den 10. Dezember: Die baskische Venus. 222. Ant.-Vorst. 6. Folge. Beginn 19 1/2 Uhr.  
 Dienstag, den 11. Dezember: Der Evangelimann. Beginn 19 1/2 Uhr.  
 Mittwoch, den 12. Dezember: Die schwarze Orchidee. 223. Ant.-Vorst. 1. Folge. Beginn 19 1/2 Uhr.  
 Donnerstag, den 13. Dezember: Die Fledermaus. 226. Ant.-Vorst. 4. Folge. Beginn 19 1/2 Uhr.  
 Freitag, den 14. Dezember: Geschlossene Vorstellung.  
 Sonnabend, den 15. Dezember: Jar und Zimmermann. 225. Ant.-Vorst. 3. Folge. Beginn 19 1/2 Uhr.  
 Sonntag, den 16. Dezember: La Boheme. 224. Ant.-Vorst. 2. Folge. Beginn 19 1/2 Uhr.

**Altes Theater. (Fernruf Nr. 21 416.)**

Sonntag, den 9. Dezember: Volkst. Vorst. 3. N. Preis. Die Zauberfische. Beginn 18 Uhr.  
 Schwengel oder Hest Tränen trocken. Beginn 20 Uhr.  
 Montag, den 10. Dezember: Geschichte Gottfriedens von Berli-lingen mit der eisernen Hand. Beginn 19 Uhr.  
 Dienstag, den 11. Dezember: Dasselbe. Beginn 19 Uhr.  
 Mittwoch, den 12. Dezember: 1. Gastspiel Max Ballenberg mit eigener Gesellschaft. Das große ABC. Beginn 20 Uhr.  
 Donnerstag, den 13. Dezember: Geschichte Gottfriedens von Ber-lingen mit der eisernen Hand. Beginn 19 1/2 Uhr.  
 Freitag, den 14. Dezember: 2. Gastspiel Max Ballenberg mit egn. Gesellschaft. Das große ABC. Beginn 20 Uhr.  
 Sonnabend, den 15. Dezember: Volkstüm. Vorst. 3. N. Preis. Die Zauberfische. Beginn 18 Uhr.  
 3. Gastspiel Max Ballenberg: Das große ABC. Beg. 20 Uhr.  
 Sonntag, den 16. Dezember: 4. und letztes Gastspiel Max Pal-enberg: Familie Schmel. Beginn 20 Uhr.

**Weihnachtsspielplan der Städtischen Theater Leipzig.**

**Neues Theater:** Dienstag, 25. Dez. (1. Feiertag): 15 Uhr Volkstüm. Vorst. zu kleinen Preisen „Der Freischütz“; 19.30 Uhr: Einmaliges Gastspiel Kammerjägerin Masalba Salvarini „Ein Rosenball“. Mittwoch, 26. Dez. (2. Feiertag): 11 Uhr Kindertanzmorgensfeier; 15 Uhr Volkstüm. Vorst. zu kleinen Preisen „Die Puppenfee“, „Hänsel und Gretel“, 19.30 Uhr Einmalig. Gastspiel Kammerjägerin Elgrid Onegin „Kida“. Donnerstag, 27. Dez.: 19.30 Uhr „Die schwarze Orchidee“.

**Altes Theater:** An allen drei Tagen: 16 Uhr zu kleinen Preisen das Weihnachtsmärchen „Die Zauberfische“; 20 Uhr „Die Dreigroschenoper“, aus dem Englischen des John Gay von Bert Brecht, Musik von Kurt Weill (Uraufführung am 25. Dezember).

**Kirchennachrichten Naunhof.**

2. Sonntag des Advents, 9. Dezember 1928.  
 8.10 Uhr Kinder Gottesdienst im Konfirmandensaal.  
 8.11 Uhr Predigt Gottesdienst, Text: Lukas evang. 21, 25-36.  
 Abends 8.18 Uhr Adventsabend im Konfirmandensaal (Lichtbildvortrag, Adventslieder, Adventsgebichte usw.). Jedermann herzlich willkommen!

**Geschäftliches.**

**Die Zentka-Uhr, das schönste Weihnachtsgeschenk.** Die Wahl des passenden Weihnachtsgeschenktes wird leicht, wenn die Uhren-fachgeschäfte mit dem roten Zentka-Wappen beachtet werden. Die schönen Zentka-Uhren werden in der Frauenvwelt geschätzt; sie sind jetzt vor Weihnachten das von vielen Frauen im stillen ersehnte Geschenk. Man hat sicher schon von diesen Uhren mit dem Qualitätszeugnis gehört. In den Zentka-Uhrengeschäften sind sie ohne Verbindlichkeit zu besichtigen. Fachmännische, unaufbringliche Beratung. Hier in Naunhof sind die Zentka-Uhren im Uhrengeschäft von G. Treibschler zu haben.

Unsere heutige Nummer enthält eine Beilage der Gewerbebank Naunhof e. G. m. b. H., (Das schönste Weihnachtsgeschenk ein Sparbuch).

Unsere heutige Ausgabe liegt eine Doppelpostkarte: „Das schönste Weihnachtsgeschenk — eine Singer-Nähmaschine“ vom Vertreter der Firma Singer, Nähmaschinen-N. G., Wuzen, des Herrn Fritz Bolze, Naunhof, Koltestr. 22, bei.

Unsere heutige Ausgabe enthält eine Beilage der Firma Theodor Althoff, Leipzig, „Für Weihnachten“.

Verantwortl. für die Redaktion: Robert Günz. Druck und Verlag Günz & Eule, Naunhof.

**Richard Köh,** Uhrmacher und Optiker, Naunhof, Kolkestraße 38

empfiehlt für Weihnachten in reichhaltiger Auswahl:  
**Qualitäts-Taschen- und Armbanduhren**  
 wie Omega, Zenith, Glashütte etc., formschön, zuverlässig und preiswert in allen Preislagen. Goldne und goldplattierte Herrenuhren mit Sprungdeckel mit vorzögl. Ankerwerken schon von 35.— Mk. an

**Gute Gebrauchswecker bis zu den kleinsten, gediegenen.**  
**Goldwaren:** als Uhrketten, Colliers, Manschettenknöpfe in Gold, Silber, Double.  
**Goldne Trauringe** in allen neuartigen Formen in Gold, Silber, Platin.  
**Aperte zifelierte Trauringe** in jedem Feingehalt  
**Echte Silber- und Alpaca-Silber-Bestecke**  
 von der feinsten, modernsten Fabrik.  
**Brillen u. Klemmer** in allen neuartigen Formen in Gold, Silber, Platin, als auch die hochverleib. N. G.-Sach-Breitengläser in allen Nummern am Lager.

Alle Reparaturen an Uhren, Gold- u. Optischen-Waren sachgemäß, schnell und preiswert  
 Keelle Garantie. — Entgegenkommende Zahlungsweise

**Für den**  
**Weihnachtstisch**

**Herrenhüte** in Velour, Haar und Wolle, nur das modernste in Form u. Farbe  
**Mützen** für Herren und Knaben  
**Oberhemden** in allen Dessins, von den billigsten bis zu d n feinsten  
**Einsatzhemden** nur modernste Einsätze  
**Leinenkragen** in allen Formen und Weiten  
**Selbstbinder** das eleganteste und feinste was die Mode bietet  
**Schals** Kunstseide, mod. Streifen  
**Hosenträger** aus gutem Gummi mit Leder  
**Garnituren** 2teilig Hosenträger und Sockenhalter  
**Gamaschen** in Tuch für den eleg. Herrn  
**Handschuhe** für Herren u. Damen, in prima Nappa-Leder, Tricot u. gestrickt  
**Herrensocken** in prima Wolle, Seide u. Maco in den modernsten Farben

**Felix Burschberg, Naunhof**  
**Spezialgeschäft für Herrenartikel**  
 Ecke Lange- u. Leipziger Straße

**Freie Turnerschaft Naunhof.**  
 Heute 20 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 im Restaurant „Stern“, Trieb-  
 wasser 11 Pfad. 9. 3.

**Turnverein Naunhof D. T.**  
 (Blas Wiesenstraße.)  
**Verbandsfest.** 1/2 2 Uhr:  
**Naunhof-Döllitz 1.**

**Sportplatz Leipziger Str.**  
 Sonntag, den 9. 12. 28, 14 Uhr  
**T. B. N. I. —**  
**Connewitz A.-H.**

**G. Z. B.**  
 Naunhof und Umg.  
 Montag,  
 abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
 Raisheller

**Scribank Erdmannshain**  
 Heute von 5 Uhr ab  
**Rindfleisch**

**Empfehle für das Weihnachtsfest:**

Geschmackvolle Bonbonnieren in allen Größen. Reizende Marzipanfiguren, z. B. Lorien, Figuren, Würfel, Schinken, Gemüse, Obst u. s. w. Christbaumdekor., Illustriert., Hochfein. Nürnberg, Lebkuchen, Schokoladen, Kakao, Tee u. Gebäck Tägl. frisch geröstet. Kaffee von der Fa. Max Richter Leipzig

**Henry Schröter,**  
 Schokoladen- und Kaffee-Spezialgeschäft.  
 Ecke Bahnhof- und Grimmaer Straße.

**Funfverein Naunhof**

Dienstag, den 11. ds. Mts., 20 Uhr in der „Schloßmühle“  
**Versammlung**  
 Vortragstellung u. Vorführung des großen Telefuhns 9 W, zur Zeit einer der besten Apparate.  
 Gäste willkommen. D. B.

**Begehrenswerte**  
**Weihnachts-Präsente**  
 sind:  
**Parfümerien, Seifen und Toiletteartikel**  
 Auch biete ich große Auswahl renommierter in und ausländischer Erzeugnisse.

**Friseur Vimmer**  
 Parfümerien  
 Langestr. 31 Naunhof Tel. 142

**Hubert Becker Naunhof**  
 Landwirtschaftliche Maschinen und Eisenhandlung.

**Zum Weihnachtsfeste**  
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
 Haus- und Küchengeräten,  
 Wringmaschinen, Waschmaschinen,  
 Plätten in allen Sorten,  
 Schlitten, Schlittschuhe,  
 Christbaumschmuck Christbaumständer, Geschenkartikel u. s. w.

**Zum bevorstehenden Feste**  
 empfehle:  
**amerik. Äpfel**  
**Apfelsinen**  
**Mandarinen**  
**Weintrauben**  
**Datteln**  
**Feigen**  
**Walnüsse**  
**Rotkraut**  
**Sellerie**  
**Rosenkohl und Blumenkohl**  
**Emil Lindner**  
 Grünwarengeschäft.

**Herren-Artikel**  
 in großer Auswahl, für jeden Geschmack, zu billigen Preisen.  
**Herrn. Reifegerste Naunhof.**

Der Weg zum Eisenfalten geht durch die Zeitungspalten.  
**1 Zaucherpumpe Nr. 1**  
**1 Dezimal-Wage**  
 sehr gut erhalten, zu verkaufen, Hörig, Langestraße 60.

**Robert Quaas, Schuhmachermstr.**  
 Langestraße 50, Naunhof

Empfehle zum Weihnachtsfest mein reichhaltiges Lager in  
**Schuh- und Filzwaren**  
 u. den einfachst. bis zu den elegantesten.  
**Stulpenstiefel für Knaben,**  
**orthopädische Schuhe**  
 mit eingesen de lterer Genh- u. Anichuh-einlege für Herren-, Damen- u. Kinder.  
 Alle Reparaturen und Maharbeit schnell und preiswert.

**Korbmöbel**  
 sowie alle  
**Korbwaren** empfiehlt  
 Otto Raumann, Korbmacher  
 Naunhof, Langestraße 16.

**Kursus für Hauschneiderei**  
 Anfang Januar beginnt für Hausfrauen und Töchter im Hotel „Stadt Leipzig“ ein zehnwöchentlicher  
**Zuschneide- u. Anfertigungskursus**  
 für Damenschneiderei und Wäsche.  
 Tages u. Abendkursus. Auskunft u. Prospekt kostenlos im Hotel „Stadt Leipzig“ sowie bei Kaufmann Kurt Wendler, Gartenstraße, Naunhof.  
**Schmole's Fachschule in Leipzig.**

**Kaufe jederzeit**  
**Cognac- und Rotwein-Flaschen**  
 für 1/4, 1/2, u. 3/8 Ltr. Inhalt u. zahlte 10-20 Pfg. per Stk.  
 Alfred Blisch, Agentur- u. Großhandlung Naunhof/Leipzig Fernruf Nr. 136

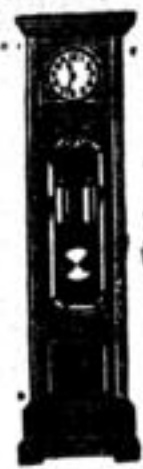
**Drucksachen**  
 bei  
**Günz & Eule, Naunhof**



Großes Lager!

Stets Neuheite!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle sehr preiswert unter Garantie:



Haus-  
Uhren  
Wand-  
Stand-  
und  
Weder-  
Uhren



Taschenuhren,  
Armbanduhren  
in  
Gold-, Silber- und  
Metall, beste Werte,  
in jeder Preislage.  
Original  
Glashütter und  
Zentrals Uhren

Goldene Trauringe  
sowie alle modernen  
Schmuckwaren  
vom einfachsten bis elegantesten

Das beliebte Geschenk  
Kristall  
Silber-Besätze etc.

Moderne Brillen u. Klemmer  
Sämtliche Gläser am Lager  
Große Auswahl optischer Mittel, Barometer, Thermometer, Reise- und Theatergläser etc. etc.

Besichtigung ohne Kaufzwang

H. Trischler, Uhrmacher u. Optiker, Naunhof,

Langestraße 28  
Fernspr. 198

Besichtigung ohne Kaufzwang

Reparaturen aller Art werden gut und preiswert ausgeführt. Auf Wunsch Auswahlfendung.

### Goldner Stern, Naunhof

Sonntag, den 9. Dezember

## große Ballmusik

ausgeführt von dem bekannten  
Tanzorchester Kurt Rabeke-Leipzig.  
Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein R. Trischler.

### Neu! Achtung! Neu! Gr. Elektro-Orchester-Konzert

heute am 8. 12. 1928 im Saalhof „Goldner Stern“

Stimmungskanone / Schlager amerikan. Art.

## Anschließend Ball

Eintritt frei!

Es laden ein  
der Bekker Eitel-Glück  
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

## Ratskeller

Sonntag, den 9. Dezember

### 2. Abonnements-Konzert

Anfang 1/2, 8 Uhr. Anfang 1/2, 8 Uhr.  
Nach dem Konzert Ball, nur für Konzertbesucher.  
Um gütige Unterstützung bittet F. Blohm, Stadtmusikdirektor.

Voranzeige! Voranzeige!  
Ratskeller

Am 12ten Weihnachtsfesttag das seit langen Jahren übliche  
Weihnachts-Konzert  
Programm Ia 3. Blohm.

## Wir treffen uns in Leipzig bei Bohmann

Weinwirtschaft Hugo Krause  
neben dem Thüringer Hof, Burgstraße

Vorzügl. bürgerliche Küche / Gute Weine

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein

### zu Naunhof Versammlung

Dienstag, den 11. Dezember 1928, im „Goldnen Stern“  
20 Uhr. Aufnahme neuer Mitglieder und Vortrag des  
Herrn Curt Besser aus Leipzig über Mietsstreitigkeiten, Ein-  
heitswertbescheide und Sonstiges für den Hausbesitz. Die  
Mitglieder werden gebeten, die Einheitswertbescheide mit-  
zubringen. Herr Besser ist schon ab 19 Uhr zu sprechen.  
Der Vorstand Karl Müller.

## Weihnachts-Aufführung

der Schule

Sonntag, d. 16. Dezemb., im Saal des „Goldnen Sterns“  
„Das verirrte Weihnachtspüppchen.“  
Eintritt 50 Pfg. Anfang 7 Uhr.



finden Sie in meinem Manufakturwarengeschäft  
**Hermann Reifegerste, Naunhof**  
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Hören Sie?  
Ja, bitte!

Hier ist:  
**Bruno Ubricht,**  
Schuhmachermeister.  
Nimmt Neu-Bestellungen mit  
den von ersten Fachleuten für  
außerordentliche Haltbarkeit  
durch Goldene Medaille aus-  
gezeichneten „Kilano-Leber“ vor.  
Bei Schnee- und Regenwetter  
vollständig wasserdicht.

## Pelze

Jacken, Mäntel, Wölfe, Füchse, Stunks, Zitis,  
Opoffumtragen u. Kravatten in groß. Auswahl.  
Moderne Pelzbesätze von 5.- Mt. an.  
Umarbeitung u. Reparatur. Schnell u. preiswert

**Felix Butschberg**  
Rüschnermeister.

Weihnachten steht vor der Tür . . . .  
Denken Sie bitte beim Einkauf an mich!

Bei mir erhalten Sie alles, was Sie brauchen, zu  
billigsten Preisen bei erstklassigen Qualitäten:

Für den Herrn:

Warme Unterwäsche  
Oberhemden, Kragen  
Kravatten, Socken

Für die Dame:

Elegante Leibwäsche  
Strümpfe, Kleider  
Warme Schlüpfen

Für die Familie

Bettwäsche, fertig genäht, Weiß-, Woll- u. Strickwaren  
Tafelgedecke, Hand-, Wisch- u. Taschentücher

**Elsa Morgenstern, Naunhof,**  
Ecke Garten- und Grimmaerstraße

## 18. Bezirks-Kaninchenausstellung mit Produktschau

im Saal des Ratskellers zu Naunhof, veranstaltet vom  
Kaninchenzuchtverein Naunhof und Umgebung

Reichhaltige Tombola Los 20 Pfg.  
Eintritt 50 Pfg. Kinder 10 Pfg.  
Um zahlreichen Besuch bittet Kaninchenzuchtverein Naunhof und Umgebung.

## OTTO KONRAD, NAUNHOF

Telefon 48

Zum bevorstehenden Weihnachts- und Sylvester-Feste empfehle ich  
in nur prima Qualitäten u. zu billigsten Preisen  
mein reichhaltiges Lager in  
Spirituosen - Likören  
Rhein, Pfalz-, Mosel, Saar u.  
Kurrerweinen

Deutsche Rot- u. Bordeaux-Weine  
Süd-, Schaum-, Obst- u. Beerenweine

Vom Faß!

Spanisch. Rotwein - Tarragona  
Weinbrand - Weinbrand-Verschnitt  
Jam. Rum - Verschnitt  
Nordhäuser - Kornbranntwein



Außer meinem eigenen Lager Vertretung und Lager der  
Weingroßhandlung Friedr. Daehne, Leipzig

Verkauf zu Originalpreisen!  
Preisliste auf Wunsch gern zu Diensten!

1. Be

Nummer 148



Die  
Ein deutsches

Wiederbere  
Der Reichsber  
preußen veran  
einen Empfang, in  
binz Öpreußen bew  
Es hatten sich nicht  
Berlin lebender Of  
dern auch Besucher aus  
treter der Presse un  
Reichs- und Staatsbe  
zu einer machtvollen  
fenen östlichen Gebiete  
Selbstverständlich  
nicht besprechen kann.  
den Bemühungen der  
innere Berechtigung b  
zu verschleiben und sich  
der deutschen Eigenart

Oberpräsi  
gab eingehende Ausfü  
kulturelle Bebeutung  
lungen des polnischen  
auf dem Verkehrsgebiet  
Gebiet. Der Korridor  
schafflich totes Gebiet  
agrarischen Landesteile  
der westdeutschen Indu  
den Berechnungen der  
Stipendien sich in dem  
Schulproben herausgeb  
Förderleistung in Stadt  
Sachsen mit Brot un  
stellung allein betrefen  
Deutschland ein Inter  
sich Behandlung Öst

G

## Weihnac

Nachtsobeh  
Blumenkrippen  
Linsolnmläuter

Ferner bringe  
Speisesimmer  
Schlafsimmer  
Kleiderschränke  
Chaiselongues etc.  
Raumausstatt





## Die deutsche Not in Ostpreußen

### Ein deutsches Kultur- und Wirtschaftsglied.

Wiedervereinigung unabweisbar.

Der Reichsverband Heimattreuer Ost- und Westpreußen veranstaltete im Hotel Prinz Albrecht in Berlin einen Empfang, in dessen Verlauf die wichtigsten, die Provinz Ostpreußen bewegenden Fragen besprochen wurden. Es hatten sich nicht allein eine zahlreiche Gesellschaft in Berlin lebender Ost- und Westpreußen eingefunden, sondern auch Besucher aus der gefährdeten Ostmark, viele Vertreter der Presse und prominente Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden. Der Empfang gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für die so hart getroffenen östlichen Gebiete des Reiches.

Selbstverständlich ist es, daß man ostpreußische Fragen nicht besprechen kann, ohne dabei die immer wiederkehrenden Bemühungen der Polen zu charakterisieren, die ohne jede innere Berechtigung versuchen, dort die nationalen Grenzen zu verschieben und sich fremde Herrschaft an die Stelle der deutschen Eigenart zu setzen.

#### Oberpräsident Siehr-Rönigsberg

gab eingehende Ausführungen über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Ostpreußens für das Reich. Die Wirkungen des polnischen Korridors lägen nicht in erster Linie auf dem Verkehrsgebiet, sondern vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Korridor stelle jetzt für Ostpreußen ein wirtschaftlich totes Gebiet dar. Die wirtschaftliche Bedeutung der agrarischen Landesteile werde in der Öffentlichkeit zugunsten der westpreußischen Industrie vielfach unterschätzt. Wenn nach den Berechnungen der ostpreußischen Landwirtschaftskammer Ostpreußen sich in dem Maße als landwirtschaftliche Überschussprovinz herausgebildet habe, daß es außer der eigenen Pflanzung in Stadt und Land noch etwa drei Millionen Menschen mit Brot und Fleisch ernähre, so dürfte diese Feststellung allein beweisen, daß es sehr das übrige Deutschland ein Interesse an einer wirtschaftspolitisch pflichtigen Behandlung Ostpreußens haben müsse. Die größte Be-

deutung Ostpreußens für das Reich läge letzten Endes darin, daß Ostpreußen der letzte stehengebliebene Stützpunkt des Deutschtums im Nordosten gegenüber andersartigen Kulturen und Nationen sei. Er trat in diesem Zusammenhang mit aller Energie den törichtigen Gerüchten entgegen, wonach man daran denke, Ostpreußen gegen irgendeine Gegenleistung auszutauschen oder abzutreten. Ostpreußen könne und werde die Hoffnung auf räumliche Wiedervereinigung mit dem übrigen Deutschland niemals aufgeben.

#### Freiherr von Sayl-Rönigsberg

Mitglied des Reichsrates und des Preussischen Staatsrates, behandelte sodann in einem Referat Landwirtschaft und Siedelung in Ostpreußen. Inmitten einer allgemeinen mitteleuropäischen Agrarkrise sei, so führte der Redner u. a. aus, die ostpreußische Landwirtschaft besonders unrentabel. Man liebe vor der fürchtbaren Lat-

sache, daß Ostpreußen seinen Bewohnern keine ausreichende Existenzmöglichkeit mehr bieten könne. Der Redner forderte ausreichende Reichs- und Staatskredite und Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft.

Mag Borghardt-Kleinlein, Vorsitzender des Kulturvereins Masuren und Ermland, wandte sich vor allem gegen die polnische Auffassung, daß es keine Korridorfrage, sondern nur eine Ostpreußenfrage gebe. Die Polen behaupteten, das Deutschtum hätte in Ostpreußen überhaupt keine Daseinsberechtigung. Aber, wenn im heutigen Ostpreußen in gewissen Teilen neben der deutschen auch eine fremde Sprache klinge, hätten die Polen darum die Berechtigung, den deutschen Charakter Ostpreußens anzuzweifeln oder gar nationale Ansprüche für sich zu erheben? Der polnischen Rinderheit, sagte der Redner, soll Recht auf ein eigenes nationales Leben zugesprochen sein, allerdings nur im Rahmen der deutschen staatsbürgerlichen Verpflichtung.

#### Im Reichstag

hat die Deutschnationale Volkspartei einen Antrag eingebracht, in dem unverzügliche Vorlage des Gutachtens über die ostpreußische Landwirtschaft verlangt, Zuschüsse für Schul-, Fürsorge- und Wegearbeiten, beschleunigte Umschuldung, Mittel zur Abdeckung von Zinsen, Kreditverbesserung, Stundung der Steuern und ähnliche Hilfsmahnahmen gefordert werden.

#### Steuererleichterung verlangt.

Beratungen des Industrie- und Handelstages.

Der Hauptausschuß des Industrie- und Handelstages trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Wendelsdorf zusammen. Im Vordergrund der Tagesordnung standen wichtige wirtschaftspolitische und sozialpolitische Fragen. Die allgemeine Kapitalknappheit hat insbesondere im Zusammenhang mit der Reparationsbelastung für Deutschland eine Kreditverengung auf nahezu das Doppelte anderer großer Länder zur Folge. Hierin liegt die härteste Ursache der Notlage der Landwirtschaft. Es bedarf einer planmäßigen Senkung der Steuern.

Mit besonderem Nachdruck wurde betont, daß der Ausgang der gegenwärtigen schweren Krise des Schlichtungsweises für die deutsche Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung und eine Reform nicht nur im Verwaltungswege, sondern vor allem durch Gesetz zur Rückführung der notwendigen härteren volkswirtschaftlichen Verantwortung unentbehrlich ist.

### Städtische Sparkasse Stadtgirobank Naunhof

Annahme von Spargeldern zu zeitgemäßen Zinssätzen. / Hypotheken- u. Pfanddarlehen, Personalkredit, / Bargegeldlose Ueberweisung jedes Betrages innerhalb Deutschlands, / An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. / Vermietung von Schlafzimmern.

## GROSSER WEIHNACHTSVERKAUF

### im Kaufhaus Reifegerste, Naunhof.

Ich bitte die geehrte Einwohnerschaft von Naunhof u. Umgebung, sich bei Weihnachts-Einkäufen von meinen in allen Artikeln, vom billigsten bis zum feinsten, gut sortierten Lägern zu überzeugen. Sie finden darinnen die größte Auswahl und extra billig gestellte Preise.

Um gefl. Zuwendung Ihres Bedarfs bittend  
hochachtungsvoll

### Hermann Reifegerste.

### Weihnachts-Geschenk

- Als passendes empfehle:
- |                |                  |
|----------------|------------------|
| Nächtischehen  | Rauchtischehen   |
| Blumenkrippen  | Korbweisel       |
| Linoleumläufer | Linoleumteppiche |
- Ferner bringe in empfehlende Erinnerung:
- |                    |                  |
|--------------------|------------------|
| Speiseszimmer      | Herrenzimmer     |
| Schlafzimmer       | Küchen           |
| Kleiderschränke    | Tische aller Art |
| Chaiselongues etc. | Bettstellen etc. |
- Raumausstattung Naunhof, Bahnhofstr. 1.**



**Sprechapparate**  
aller Art  
herrliche Tonfülle  
Großes Lager in Platten.  
Neueste Aufnahmen  
empfehlenswert  
**H. Trübschler**  
Langestraße 26, Telefon 190

### Zigarrenspezialgeschäft H. D. Jahr

Inh. Joh. verw. Jahr

Mein diesjähriger

### Weihnachts-Verkauf

bietet eine besonders große Auswahl preiswerter Zigarren, Zigaretten und Tabak in guten Qualitäten und geschmackvoller Packung.



**Lante Martha.**

Skizze von Wolfgang Kemler.

(Nachdruck verboten.)

Wie es Gewohnheit war im Krombachschen Hause, blieb die Familie mit ihrem einzigen Gaste, dem jungen Staatsanwaltsvertreter Dr. Karl Wasserauer, auch nach dem Abendessen in dem Speisezimmer sitzen. Der Hausherr schob dem Freunde seines Sohnes die Zigarren hin und zündete sich selbst eine an, während die Hausfrau und ihre beiden Töchter zur Handarbeit griffen, nach einer zwar etwas veralteten Sitte, wie Erna Krombach lachend gestand.

Dr. Wasserauer liebte diese stillen Abende in dem eben so einfachen wie vornehmen und lebenswürdigen Kreise der Familie seines Studienfreundes und folgte jeder Einladung mit größter Freude.

Es war eine längere Pause in der Unterhaltung eingetreten und endlich fragte Frau Krombach, von ihrer Arbeit ausschend: „Herr Doktor, gewiß hat sich Ihnen wieder ein Abgrund des menschlichen Lebens geöffnet, daß Sie so nachdenklich und schweigsam sind?“

Der junge Jurist hatte in der Tat sinnend den blauen Wollfaden seiner Zigarre nachgestarrt und entschuldigte sich nun: „Die Herrschaften wollen mir verzeihen, es ist eine Unart des Gastes, inmitten der Menschen, die er hoch verehrt, stumm seinen Gedanken nachzuhängen.“

Frau Krombach wehrte ab: „So habe ich das nicht gemeint, Herr Doktor.“

„Ich weiß es, gnädige Frau. Mit Ihrer Vermutung haben Sie nicht in dem Sinne, wie Sie meinten, aber insofern recht, als meine Gedanken tatsächlich einem merkwürdigen und krausen Menschenbiss gälten, von dem ich heute Kenntnis erhielt. Doch berührt es nicht den Staatsanwalt, sondern den Menschen.“

„Wäre es unbeschwerlich, Sie zu bitten?“ sprach Frau Krombach.

„Durchaus nicht, gnädige Frau, ich hatte vor, Ihnen bei Gelegenheit von Lante Martha zu erzählen, weiß ich doch, welches warme Interesse Sie für vom Schicksal Geschlagene haben. Schenken Sie doch oft und oft selbst solchen noch ein Wort des Mitleides, die gestrauchelt waren und über die die Gesellschaft erbarmungslos den Stab gebrochen hatte. Um so mehr wird dies sicher hier der Fall sein, wo es sich um eine im Grunde gütige und starke Frauennatur handelt, deren Glück ein überaus herbes Geschick grausam zerstört und deren Leben nicht an der eigenen Schuld zerbrach.“

Lante Martha war die Schwester meiner Mutter, die beiden die Töchter eines durch verfehlte Spekulationen um sein ganzes Vermögen gekommenen Bankiers. Jedoch, als die Schwestern im Lenze ihres Lebens standen, da lag noch der schimmernde Glanz, den der Reichtum gibt, über dem Vaterhaus, und in sorgloser Freude, verbättselt und als reiche Erbinnen viel umschwärmt und umworben, genossen sie die Tage ihrer Jugend. Besonders Martha, die ältere, eine Schönheit, der von Eltern und Verwandten vergötterte Liebling der Familie, hatte zahlreiche Bewerber, und neben ihrer schönen Schwester spielte Lanta, meine Mutter, eine nur bescheidene Rolle. Bald begannen sich zwischen Martha und dem Juristen Dr. Hans Kroll, einem weichen seines lebenswürdigen

Humors und seiner noblen Gesinnung allgemein beliebten Mann, jarte Bande zu weben. Der erste, der es bemerkte, war Karl Frei, ein junger Bankbeamter, der ebenfalls viel im Hause meiner Großeltern verkehrte, denn auch er liebte Martha mit der ganzen Glut seines fast südländischen Temperaments. Aber Marthas Herz hatte schon gesprochen. Karl Frei konnte sie nur die Liebe einer Schwester geben. Trozdem hoffte dieser bis zum letzten Augenblick und erst als um Weihnachten Marthas Verlobung mit Herrn Kroll veröffentlicht wurde, gab er seine Sache verloren. In tiefstem seelischen Schmerz soll er sich von allem Verkehr zurückgezogen und nur mehr seiner Arbeit allein haben.

So sehr es Martha bedrückte, einem lieben Menschen wehe tun zu müssen, so fühlte sie sich doch ohne Schuld, denn nie hatte sie Karl Frei zu dem Glauben ermutigt, seine Liebe fände Erwiderung. Für die Verlobten kam eine seltsame Woche. Ihre Liebe mußte kein Geheimnis mehr sein, alle Welt wußte davon und beglückwünschte das schöne Paar. Im Frühjahr schon sollte Hochzeit sein.

Am Silvesterabend ging es bei meinen Großeltern hoch her und dem sterbenden alten Jahr wurde manche fröhliche und übermütige Rede gehalten. In jener Stadt war es altbergebrachter Brauch, das neue Jahr nach Kräften anzuschließen. Alt und jung, reich und arm beteiligten sich daran und bald nach Dunkelheit hing es in der ganzen Stadt zu knallen an. In allen Ecken und Winkeln krachte es. Feuerwerk aller Art zischte, sprühte und explodierte, und dazwischen hinein donnerten Völler- und Kanonenschüsse, wurden Revolver und Pistolen abgeschossen. Je näher es auf zwölf Uhr ging, desto wütender wurde das Knallen und Schießen, so daß es für den Augenblick den Eindruck machte, als wäre eine Schlacht im Gange.

Nur vor Mitternacht begab sich die ganze Silvester-gesellschaft meines großelterlichen Hauses, gegen zwanzig Personen, darunter auch das Brautpaar, in fröhlicher, fast ausgelassener Stimmung auf die Straße hinab, um dort selbst ein größeres Feuerwerk zu Ehren des neuen Jahres, das sich glückbeidehend näherte und auf das, wie stets und überall, tausende neue Hoffnungen, die das schwindende Jahr nicht erfüllte, übertragen wurden, abzubrennen.

Die Straßen waren mit Menschen gefüllt und plötzlich trat eine erwartungsvolle Stille ein, als nur noch eine Minute auf zwölf fehlte. Da fingen die Turmuhren an zu schlagen und der letzte Schlag ging in einem ungeheuren Getöse von Stimmen unter, denn unzählige Neujahrswünsche schwirren durch die Luft. Zugleich aber begann das Schießen wieder. Ein obenbetäubender Lärm herrschte für lange Minuten, Raketen und Schwärmer flogen empor und ganz in der Nähe unserer Gesellschaft krachten zu gleicher Zeit unzählige Schüsse. Mit dem Gesicht der Straße zugewendet, standen Martha und ihr Verlobter und bewunderten das glänzende Feuerwerk, das die Freunde abbrannten.

Plötzlich fühlte Martha, wie Dr. Kroll jäh und heftig zusammenschrumpfte, wie ein trampartiges Beden durch seine Gestalt ging. Schwer sank sein Kopf auf die Brust und langsam glitt er mit einem Stöhnen zu Boden, denn Martha hatte nicht die Kraft, den leblosen Körper zu halten. In die allgemeine Freude und in die lauten Rufe des Staunens und Entzückens über das

Feuerwerk Klang grell und miltöndend Marthas furchtbarer Schrei. Entsetzt wendete sich alles ihr zu und im gleichen Augenblick war Dr. Kroll von zahlreichen Menschen umringt, die sich um ihn bemühten. Mein Großvater verlor die Geistesgegenwart nicht, er tröstete Martha mit wenigen raschen Worten und dann wurde nach seiner Anordnung Dr. Kroll ins Haus getragen und sorgsam auf ein Sofa gebettet. Man glaubte zunächst an ein plötzliches Unwohlsein, an einen Ohnmachtsanfall, jedoch der Arzt, der rasch zur Stelle war, erklärte, nachdem die Damen hinausgeführt worden waren, nach kurzer Untersuchung, daß Dr. Kroll nicht mehr am Leben sei.

„Die Todesursache?“ forschte mein Großvater und tieferrst gab der Arzt zur Antwort: „Herr Dr. Kroll ist erschossen worden.“

Die umstehenden Herren prallten wie vor einem Gespenst zurück und nun zeigte ihnen der Arzt im Rod des Toten unter dem linken Schulterblatt ein kleines Loch, durch das die Kugel eingedrungen war und das Herz getroffen hatte. Dieses Ereignis rief eine unbeschreibliche Aufregung und aus neue eine furchtbare Verwirrung hervor. Alles sprach und rief durcheinander, und als Martha das Entsetzliche erfuhr, erlitt sie einen schweren Ohnmachtsanfall. Nun nahm sich die Behörde der Sache an. Eine ganze Woche lang wurde verhört und peinlich untersucht und das Ergebnis war, daß die verirrte Revolverkugel eines unvorsichtigen Neujahrsschützen, der scharf geschossen hatte, Dr. Kroll getroffen haben mußte. Ein Verbrechen lag nach allgemeiner Übereinstimmung der Ansichten nicht vor. Der Schütze konnte nicht ausfindig gemacht werden, er hatte vielleicht selbst keine Ahnung von der Wirkung seines Schusses, waren doch im gleichen Augenblick eine ganze Reihe von Schüssen abgegeben worden.

Für die Angehörigen war es ein kleiner, für Martha freilich kein Trost. Sie gab sich dem Schmerz um den Geliebten, der einem furchtbaren Verhängnis in der Blüte der Jahre und im Jemt des Glückes zum Opfer gefallen war, so hin, daß ihre Familie allmählich für ihren Verlust zu fürchten begann. Aber die Zeit heilte auch diese Wunde und Martha wurde wieder ruhiger, ihre sonnige Fröhlichkeit freilich war für immer verschwunden.

Still und in sich gefehrt, mied sie alle Vergnügungen, denen sie sich früher so gern hingeeben hatte. Endlich, nach Jahren, nahm sie Karl Freis Werbung, der, ohne zu brängen und lästig zu fallen, seine Stunde abgewartet hatte, an. Bald wurde dem Paar ein Sohn geboren, und so schien Martha nach dem einen Unglück immerhin noch ein schönes Los vom Schicksal besichert zu sein.

Der Tod hielt in den folgenden Jahren in unserer Familie reiche Ernte. Zuerst starben die Großeltern und dann rasch hintereinander mein Vater und meine Mutter, die bald nach Marthas Geheirat hatten. Als dreijähriger Bub kam ich in ein entferntes Stist, wo ich bis zum neunzehnten Jahr verblieb. Ich hatte keine Erinnerung an meine Lante und hörte in all den Jahren nichts von ihr. Es kimmerte sich kein Mensch um mich und erst als junger Beamter bin ich mit Lante Martha persönlich bekannt geworden. Durch einen einstigen Bekannten meiner Familie erfuhr ich damals, daß Frau Frei einsam und allein in sehr kümmerlichen Verhält-

nissen in einer Ne-  
Entschluß gefaht  
In der Nacht  
eine alte, müde  
Schmerz durchsur-  
Nichts erinnere  
an die hohe, am  
sie sich lärglich  
Rann noch ihr  
Gespräch in Gan-  
Erinnerung bot f  
einige Male habe  
innigeren Verhäl-  
abend ein wenig  
meine kleinen Ge-  
Vor einer B  
ein müdes, vom  
auf zu schlagen.  
und ein letzter  
einziges Vermäch-  
gen aus Lante M  
gen las ich den  
Frau dadurch ein  
Stunden sich das  
von der Seele sch

Nur nach d  
Eltern war auch  
schwer erkrankt.  
berem die Pflege  
dem Kranken.  
phantasien rasst,  
schichte aus lang  
schleimbar zusam  
geschrieenen Bor-  
ein Bild, das sie  
Karl Frei do  
erschossen. Von  
er nur wenige Ge-  
schaft entfernt ge-  
hätte ungebört i  
vor Elterlvcht, h  
Liebe Begünstigte  
war wieder frei-  
und gebußigem  
die Gewissensbisse  
wieder auf.

Ihr Gatte w  
er nur wenige Ge-  
aufgedört hatte, i  
Um desentwillen  
eine Last weiterr  
Marz erschauerte.  
Über als Kar  
Järtlichkeit wiebe  
Gespenst vor ihm  
lose Entsetzen in  
schäftlich geliebten  
erschreden zurück.  
auf kein Vergeben  
Das Leben  
zwischen den bei-  
bitterer Schatten.  
Trinker, vernachlä  
und nahm sich in

**Alfred Höppner**  
Elektromeister Naunhof Wurzerstr. 20  
empfiehlt sich zur Ausführung  
elektr. Licht- und Kraftanlagen, Klingel-, Telefon-,  
Radioanlagen  
Verkauf von elektr. Glühlampen, Sicherungen,  
Beleuchtungskörper, Bügeleisen, Kochtöpfe,  
Christbaumbeleuchtung, Motore, Staubsauger in  
3, 6, 8 und 12 Monatsraten.  
Staubsauger auch leihweise.

**Schreibmaschinen-Arbeiten aller Art:**  
Programme, Preislisten, Kostenan-  
schläge, Verträge, Briefe, Adressen,  
Statuten, Abrechnungen, Festlieder,  
Theaterstücke usw.  
Renographische Aufnahmen,  
Vervielfältigungen durch Typen-Flachdruck  
fertigt schnell, sauber und billig  
**R. BERGER, Naunhof,**  
Grimmaer Straße 91.

**Alfred Runze, Schneidermeister**  
Fernsprecher 200 Naunhof Langestraße 3  
empfiehlt sich zur Anfertigung vornehmer  
**Maßkleidung**  
für Straße und Gesellschaft  
Reichhaltiges Stofflager. — Erstklassige Musterkollektionen.

**Sprechapparate**  
Schallplatten . . . von 45,- an  
Schrankform . . . von 55,- an  
Koffer-Apparate . . . von 50,- an  
**Schallplatten**  
Größe Auswahl — Billigste Preise  
**A. Zuleger, Leipzig**  
Königsplatz 6 — Geogr. 1872

Nach mehrjähriger Ausbildung an der Universitäts-  
Augenklinik Halle a. S., habe ich mich als  
**Augenarzt**  
niedergelassen. Privat-Klinik und Sprechstunden  
**Leipzig, Nikolaistraße 55**  
(am Hauptbahnhof)  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 Uhr Telefon 50501  
**Dr. Albert Michaelsohn**  
Alle Kassen.

**Kaufhaus Herfurth Naunhof**  
Gartenstraße 38.  
Alles, was Sie zum Feste brauchen, finden Sie bei mir.  
Keine riesenhafte Reklame!  
Gute und billige Ware ist meine Reklame!  
Damen- u. Herrenkonfektion / Arbeits- u.  
Berufskleidung / sämtliche Weiß- u. Woll-  
waren / Strumpfwaren / Trikotasen /  
Stridwesten / Damen- u. Herrenwäsche /  
Schuh- u. Filzwaren u. vieles andere mehr!  
Lieber Auswahl und Preise werden Sie zufrieden sein.

Auf 1928 Auf 1928  
**Erb- u. Feuerbestattungs-Anstalt**  
**Gustav Müller & Sohn**  
Leipzig C 1  
Kathärlirhof 25 u. 27 Thomaskstr. 5  
Großes Lager an Särgen, Urnen, Kleidung u.  
Steppdecken. — Alle Beforgungen werden von  
uns prompt erledigt, beste Referenzen.  
Leichentransport-Auto mit Personen-Wagen  
Mitglied der Landemannschaft Brandis u. Gammerei.

**Baugeschäft Friedrich Wegel**  
Schloßstraße NAUNHOF Mühlgasse 1  
Fachgemäße Herstellung  
aller Zimmerer-, Maurer- und Tischler-Arbeiten  
Spezialität: Zementsäulen  
Verkauf von Hölzern u. Baumaterialien aller Art  
Auf Wunsch stehe mit Kostenanschlägen  
und Zeichnungen gern zu Diensten  
Ferner empfehle als passende Weihnachtsgeschenke  
**SELBSTHERGESTELLTE BOETTCHERWAREN**  
als Wannen in verschiedenen Größen, Fleisch- und Brühfässer u. s. w.  
Reparaturwerkstatt

**Wenn Sie nach Leipzig kommen**  
Ihr erster Weg ins Kaufhaus  
Billigste Bezugsquelle für alle täglich. Bedarfs artikel Sonntag geöffnet  
**GEBRÜDER GOSKE**  
Schnellste Expedition durch eigenes Auto nach auswärts  
Leipzig, Windmühlenstraße 4—12

**Porz**  
Sonntag, d  
B  
C  
L

Die schön  
**Weihn**  
Bettstellen  
Dauende  
betten, Fr  
Schränk

**Parad**  
Größtes  
Leipzig  
Sonntag  
Die gründlich



Das furcht-  
zu und im  
leichen Men-  
Mein Groh-  
er trüfte  
dann wurde  
is getragen  
glaubte zu-  
einen Ohn-  
Stelle war,  
eri worden  
Kroll nicht

hater und  
Dr. Kroll ist

er einem Ge-  
meines Koch,  
b das Herz  
und beschreib-  
bare Ver-  
einander,  
lt sie einen  
die Behörde  
verhört und  
och die ver-  
Neujahr-  
getroffen  
allgemeiner  
Der Schüte  
tte vielleicht  
Schusses,  
Reihe von

für Martha  
erz um den  
nis in der  
zum Opfer  
mächtig für  
Zeit belte  
der ruhiger,  
immer ver-

gnügungen,  
e. Endlich,  
l, der, ohne  
abgewartet  
in geboren,  
d immerhin  
u sein.

in unserer  
Großeltern  
und meine  
hatten. Als  
Stift, wo ich  
ite keine Er-  
den Jahren  
ich um mich  
nte Martha  
nichtigen Be-  
daß Frau  
en Verhält-

unhof

Die bei mir.

me!  
is u.  
Boll-  
gen /  
sche /  
mehr!

lieben sein.

1928

Instalt  
n

ausfr. 5  
idung u.  
den von  
gen.  
-Wteil  
Kammerl.

men

us

olito  
dillon  
elgenes  
to  
swärts

nissen in einer kleinen Stadt N. lebe. Sogleich war mein Entschluß gefaßt und ich suchte sie auf.

In der Dachkammer eines Vorstadthauses fand ich eine alte, müde Frau mit verwelkten, vom tiefsten Schmerz durchfurchten Jügen und schneeweißen Haaren. Nichts erinnerte mehr an die einstige Schönheit, nichts an die hohe, anmutige Gestalt. Mit kunstfiden brachte sie sich lärglich durch und ich erfuhr nun, daß weder ihr Mann noch ihr Sohn mehr lebten. Es kam kein rechtes Gespräch in Gang, wir waren einander fremd und die Erinnerung bot für Lante Martha nichts Schönes. Noch einige Male habe ich sie besucht, aber es kam zu keinem innigeren Verhältnis; immer suchte ich ihr den Lebensabend ein wenig erträglicher zu gestalten und sie nahm meine kleinen Gaben dankbar an.

Vor einer Woche ist sie sanft hinübergeschlummert, ein müdes, vom Schicksal unsagbar gequältes Herz hörte auf zu schlagen. Von einem Notar wurde mir ein Buch und ein lechter Gruß der Verstorbene überhandt, ihr einziges Vermächtnis. Das Buch enthielt Aufzeichnungen aus Lante Marthas Leben und mit tiefster Erschütterung las ich den zweiten Teil. Möglich, daß die einfache Frau dadurch ein wenig Ruhe fand, indem sie in stillen Stunden sich das Fürchtbare, das ihr Herz bedrückte, von der Seele schrieb.

Kurz nach dem Tode der Großeltern und meiner Eltern war auch Karl Frei an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Lante Martha überließ niemand anderem die Pflege und wachte selbst Tag und Nacht bei dem Kranken. Als der starke Mann in den Fieberphantasien raste, da erzählte er im Delirium eine Geschichte aus lang zurückliegender Zeit. Und aus dem Scheinbar zusammenhanglosen, teils nur geraunten, teils geschrieenen Worten entstand für die atemlos Lauschende ein Bild, das sie zu Boden schmetterte.

Karl Frei hatte in jener Neujahrnacht Dr. Kroll erschossen. Von einem Mauervorsprung gebückt, war er nur wenige Schritte von der strahlenden Silvesterfestlichkeit entfernt gewesen und sein Schuß, gut gezielt, verhallte ungehört im Krachen hundert anderer. Sinnlos vor Eifer suchte, hatte er den vom Glück und Marthas Liebe Begünstigten meuchlings niedergestreckt. Martha war wieder frei. Als das Glück ihm dann nach jahem und gedulbigem Warten doch noch kam, da verstummten die Gewissensbisse. Im Fieber wachte die ruchlose Lat wieder auf.

Ihr Gatte war der Mörder jenes Mannes, den sie im Innersten ihres Herzens nie vergessen, nie zu lieben aufgedröhrt hatte, ihr Gatte und der Vater ihres Sohnes! Um dessenwillen mußte sie schweigen und ein Leben und eine Last weitertragen, vor denen sie bis ins innerste Mark erschauerte.

Aber als Karl Frei genesen war und sich ihr in alter Härlichkeit wieder näherte, da wich sie wie vor einem Gespenst vor ihm zurück. Als der Mann das grenzenlose Entsetzen in den Augen des noch immer leidenschaftlich geliebten Weibes sah, da taumelte er in jähem Erschrecken zurück. Er hatte es richtig gedeutet und durfte auf kein Vergeben hoffen.

Das Leben ging seinen gemessenen Gang, aber zwischen den beiden Menschen stand für immer ein düsterer Schatten. Karl Frei wurde ein menschenscheuer Trinker, vernachlässigte seinen Dienst, wurde entlassen und nahm sich in einem Anfall von Geistesstörung das

Leben. Weis und Klug lieb er in den ärmlichsten Verhältnissen zurück.

Das Schicksal hatte noch nicht genug. Auch den Sohn nahm es Lante Martha im zehnten Lebensjahr. Nun war sie allein, gebrochen und wunschlos und doch nicht bezwungen. Ob ein Mensch dies alles ertragen kann?

Sie ruht, von den Qualen des Lebens erlöst, für immer, sie, an deren Wiege alle Grazien standen, und die, schön an Geist und Körper, zum höchsten Glück, wie selten ein Mensch, vorausbestimmt schien. Nun hat sie Frieden gefunden und die Erde sei ihr leicht!

Am andern Tag verbrannte Dr. Wasserauer Lante Marthas Tagebuch. Er hatte ihr angefaßt der Menschen, die ihm nahestanden, ein Requiem gehalten.

Das nützlichsie Weihnachtsgeschenk



ein  
Ding  
mit Motor zu nützlich

Weihnachtsgeschenke  
Zackung-  
Belastungen  
Kleineren Maschinen



Singer Sewing Machine

SINGER NACHMASCHINEN AKTIEGESELLSCHAFT

Wurzen, Markt 4

Vertreter Fritz Boltze, Nannhof, Moltkestr. 22

Von wollenen Strümpfen und schiefen Gesichtern.

Alles nützliches — und alles pädagogisches.  
„Gefallen dir die schönen wollenen Strümpfe nicht?“  
„Ich wollte doch gar keine wollenen Strümpfe haben!“  
„Du dumme, undankbare Bengel, weißt du denn gar nicht zu schätzen, wie schön warm die Strümpfe sind?“  
„Aber heute trägt doch niemand mehr so dicke wollenen Strümpfe.“

„Einfältiger Junge, du brauchst noch gar nicht so eitel zu sein. Sei froh, wenn du warme Füße hast! Und nun lege dich ans Klavier und spiele uns dein Weihnachtslied vor.“

Mit beleidigt herabhängenden Mundwinkeln starrte der hoffnungslos, undankbare Bengel sein Weihnachtslied in den Abend, etwas gewackelt andächtig lautete die Familie, und alle erfreuten sich in der Verborgenheit ihrer Brust eines höchst unfeierlichen Vergers.

Bitte, ich frage Sie, haben Sie das schon einmal erlebt? Hand aufs Herz! So und so ähnliche Szenen haben wir alle schon einmal erfahren. Und warum? Ein paar ungeschuldige wollenen Strümpfe oder ein einfaches, nützliches Hemd brachten solche wie von elektrischen Spannungen geladene Atmosphären in den heiligen Abend.

Ein bißchen Ueberlegung, ein wenig Erinnerung an die eigene Jugendzeit kann die Erwachsenen leicht davon überzeugen, daß die schier endlos gespannten Hoffnungen und Wünsche eines Kinderherzens nicht mit ein paar noch so nützlichen Sachen befriedigt werden. Die Kinder wollen Freude haben, und die Kinder sollen Freude haben, denn Freude ist Gnade und gnadenbringend ist ja gerade die Weihnachtszeit. Darum laßt uns nicht immer streng nach der Nützlichkeit urteilen. Wenn ein Junge oder ein Mädchen sich ein Buch wünscht, dann braucht es ja nicht gerade ein mit Gelehrsamkeit vollgepacktes Werk zu sein, für das man sich nicht interessiert, und wenn ein Mädchen eine Puppe haben will, die man an- und ausleiden kann, dann lauten wir ihr eben keine, der die Fäden fest an den Leib genäht sind. Es ist nicht immer, sondern nur in den allerersten Fällen wahr, daß die Kinder den Geschmack und die Neigungen der Eltern erben, darum ist es nutzlos, ihnen unseren Stempel gewaltam aufprägen zu wollen. Lassen wir ihnen ihre Freude und erfüllen wir ihre Wünsche, auch wenn sie bei einer Nützlichkeitsprüfung nicht standhalten können.

Und was das Aller schlimmste ist: verlangen wir keine dankgerührten Tränen, wenn die Enttäuschung trostlos aus ihren Augen spricht. Dann klingt sicherlich das Weihnachtslied schöner und freundlicher denn je, und auf aller Mienen glänzt die Zufriedenheit.

Kannst du schon dein Weihnachtsgedicht?

Von  
Ema Gräfe.

Es ist sehr schön, wenn Kinder am Weihnachtsabend im Angesicht des Lichterbaumes ein nettes und stimmungsvolles Gedicht auflesen. Aber man soll es vermeiden, die Kinder mit aller Gewalt dazu zwingen zu wollen, dergleichen zu produzieren.

Ein Kind, das dafür kein Talent hat und das erst unter Androhung der schärfsten Strafmaßnahmen mit gequälter Stimme stotternd und unsicher ein paar Reime von sich zu geben vermag, sollte man lieber mit dergleichen verschonen. Man verdirbt sich und ihm dadurch die Festesfreude.

Wenn es freiwillig geschieht, dann ist es etwas anderes, darum laßt auch in dieser Beziehung, auch ohne Gedichtsaufgaben wird das Weihnachtsfest angenehm und freundlich verlaufen, zum Wohlgefallen aller Beteiligten.



Porzellan · Kristall

Sonntag, den 9. Dez. von 2—6 geöffnet  
Besichtigung ohne Kaufzwang

Otto Buchmann  
Leipzig + Petersstraße 36

Die schönsten, praktischsten und billigsten  
Weihnachtsgeschenke

Bettstellen, Matratzen, Steppdecken,  
Dauendecken, Kinderbetten, Puppen-  
betten, Frisiertische, Hocker u. Sessel,  
Schränke, Kleinmöbel, Bettwäsche



Paradiesbettenfabrik  
M. Steiner & Sohn

Größtes Bettenspezialhaus  
Leipzig Neumarkt 5

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet!

Die gründlichste Verbreitung  
schafft eine gute Zeitung!

SONNTAG

den 9. Dezember ist unser Haus von

2-6 UHR  
GEÖFFNET

Besichtigen Sie bitte unsere herrliche große Weihnachtsbelle!

ALTHOFF

LEIPZIG



**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**Advent!**

Ran steh'n wir in den Tagen des Advents, — ein neuer Stern will uns die Nacht erhellen, — sein Zeichen ist von friedlicher Tendenz, — er mahnt die Welt, sich darauf einzustellen; — er gibt ihr neue Hoffnungsfreudigkeit — und ist auch noch so sorgenvoll die Zeit, — er weckt im Herzen wieder edle Triebe — und Menschenfreundlichkeit und Nächstenliebe. —

Ran sei der Mensch zu großem Tun bereit — er soll sich treu und opferwillig zeigen, — auch der Parteienkampf und Widerstreit — und Klassenhaß und Haber mögen schweigen, — daß Friedensliebe nur die Welt regiert; — wenn der Adventskranz schon das Zimmer ziert — und wir zum schönsten aller Feste schreiten, — soll jeder rüsten sich und vorbereiten! —

Und Eintracht herrsche, daß die Sorge flieht, — daß wir zum wirtschaftlichen Frieden kommen — sind nun im vielgeprüften Ruhegebiet — die „Ausgesperrten“ wieder aufgenommen — und jeder wird am alten Stränge ziehen, — das letzte Wort spricht nun Herr Sederin, damit ist jeder weitre Kampf vermieden — und die Adventszeit bringt ersehnten Frieden. —

Vom lieben Frieden spricht die Welt heut' viel — von Völkern, Versöhnung und dergleichen, — doch kam noch keine Konferenz zum Ziel — die Abrüstung war noch nicht zu erreichen. — Trotzdem man schon vom Völkerrieden träumt — ist immer noch das Rheinland nicht geräumt — sogar Herr Chamberlain nahm dieser Tage — das große Wort zu dieser heißen Frage. —

Auch England wünscht es, sagt der gute Mann, — daß die Befugung möglichst bald verschwinde, — doch hängt noch manch ein „wenn“ und „aber“ dran, — so daß man schwer die rechte Lösung findet, — so wird noch vielen Frieden viel geschwätzt — das Rheinland aber bleibt trotzdem besetzt — und ob sie noch so schöne Reden halten — in Wirklichkeit bleibt immer noch beim alten!

Und doch soll in den Tagen des Advents, — der Liebe Stern die Winternacht erhellen, — sein Zeichen ist von friedlicher Tendenz, — er mahnt die Welt sich darauf einzustellen. — Und wenn die Zeit auch noch so dunkel sei, — einst kommt ein Tag, der macht uns wieder frei. — Durch Nacht zum Licht! Es strahlt als Trostbereiter — von weitem uns der Weihnachtsstern.

Ernst Seiter.

**Schwerer Schiffszusammenstoß.**

Siebzehn Personen ertrunken.

Der italienische Dampfer „Quintero“ ist nach einem schweren Zusammenstoß mit dem Dampfer „America“ der gleichen Nationalität auf der Höhe von Punta Paqueta gesunken. Siebzehn Personen sind ertrunken. Der Kapitän der „Quintero“ und ein großer Teil der Besatzung wurden gerettet.

**Uberschwemmung im Bergwerk.**

64 Todesopfer.

In ein Bergwerk bei Morococha (Peru) drang Wasser aus einem benachbarten großen Wasserwerk ein. Nach

Schätzungen des Arbeitsministeriums sind bei der Ausrüstung der Grube 27 Personen ums Leben gekommen, nach nichtamtlichen Schätzungen 64.

**Nord auf dem Lande.**

Die Bluttat der Magd.

Ein Landwirt in Valenfol (Frankreich) sowie seine Frau und seine beiden Kinder sind in einem zwei Kilometer vom Dorfe entfernten Bauernhof von einer Magd ermordet worden. Offenbar liegt Raubmord vor.

Wer ist der Täter?

Die 35jährige ledige Landarbeiterin Minna Reichow war aus ihrer Wohnung in Jirchow, die sie mit ihrer schwerkranken Mutter teilte, weggegangen, um an ihrer Arbeitsstelle rückständigen Lohn abzuholen. Dort ist sie nicht eingetroffen. Die von der Rößliner Kriminalpolizei gesicherten Fußspuren zeigen, daß sie in Begleitung einer männlichen Person quer über das Feld zu einem etwa 500 Meter von dem Gutshof entfernten Strohscheber ging, in dem ihre Leiche mit einer tiefen Schnittwunde im Hals aufgefunden wurde.

Ein 15jähriger Mörder.

In Buchholz im Westerbau wurde die Händlerin Stodhausen mit mehreren Beilieben am Kopf tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Als Täter wurde der 15-jährige Ackerknecht Joseph Zimmermann ermittelt, der bei der Frau Zigaretten schulden hatte. Als er von ihr deswegen gemahnt wurde, erschlug er die Frau. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet. Er ist geständig.

Der Tod im Rettungsboot. Das deutsche Segelschiff „Mimie Selmer“ aus Hamburg ist während der Novemberstürme im Kattegatt, unweit der schwedischen Küste, gesunken. Der Kapitän und die zwei Mann starke Besatzung gingen in das Rettungsboot. Nach einer langen, schwierigen Fahrt, während der ein Mann der Besatzung verstarb, wurde das Boot von einem schwedischen Fischerboot gefunden und nach Helsingborg gebracht.

Zwei Wagen auf einer Fährte gesunken. Die Hilsenborger Fährte ist bei der Überfahrt über die Ems infolge der reichenden Strömung gesunken. Auf der Fährte befanden sich ein Automobil und ein mit Pferden bespanntes Fuhrwerk. Beide Fahrzeuge gingen mit der Fährte unter. Die beiden Pferde ertranken, während sich die auf der Fährte befindlichen Personen in einem Weiboot retten konnten.

Ein Schülerselbstmord. In Durlach erschoss sich im Hause seiner Mutter der 17jährige Oberrealschüler Ludwig Dorch. Über den Grund zur Tat ist noch nichts bekannt, es wird aber zuverlässig berichtet, daß sie mit der Schule in keinerlei Zusammenhang steht.

Opfer des Winterports? Drei junge Mädchen im Alter von 15 Jahren aus Teplitz, die sich zu einer Skitour in das Erzgebirge begeben haben sollen, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man befürchtet, daß sie einem Schneesturm zum Opfer gefallen sind.

**Börse und Handel.**

Wichtige Berliner Notierungen vom 7. Dezember.

\* Produktendörse. Sehr kleine Umsätze infolge begrenzten Absatzes. Vergleichsweise mäßige Inlandszulufte. Auslandsanregungen haben Grund zu widerstandsfähigeren Forderungen. Weizen wieder mehr als Roggen vom Inlande zu kaufen, wobei für nahen Roggen vereinzelt Wäldern- und Exportbedarfsnachfrage besteht. Neue Ausfuhrgeschäfte halten sich in engen Grenzen. Gerste ruhig. Hafer verzeichnet Stoden der Ausfuhr, verstärkte Inlandszulufte und rückläufige Preise.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark		7. 12.		6. 12.	
Weiz., märk.	206-208	206-208	Weizfl. f. Win.	14,2	14,2
„ pommerisch.	—	—	„ Roghl. f. Win.	14,2	14,2
Rogg., märk.	201-204	201-204	Raps	—	—
„ pommerisch.	—	—	Reinfaat	—	—
Weizenpreuß.	—	—	Witt-Erbfen	42-49	41,0-50,0
Wintergerste	198-206	198-206	fl. Speiseerbs.	—	—
Sommergerste	—	—	Autiererbsen	—	—
Hafer., märk.	192-200	194-202	Beluschen	—	—
„ pommerisch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
Weizenpreuß.	—	—	Widen	27,0-29,5	27,0-29,5
Weszenmehl	—	—	Pupin., Blau	14,0-14,5	14,0-14,5
p. 100 kg fr.	—	—	Pupin., gelb	16,5-17,5	16,5-17,5
Str. dr. infl.	—	—	Serabellen	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	19,9-20,8	19,9-20,8
Str. u. Rot.	26,0-29,0	26,0-29,0	Reinfaaten	25,0-26,2	25,0-26,2
Roggenmehl	—	—	Trodenschl.	18,0-18,6	18,2-18,6
p. 100 kg fr.	—	—	Sonnschrot	22,0-22,6	22,0-22,6
Berlin dr.	—	—	Tortiml. 30/70	—	—
infl. Sad	25,6-28,6	25,6-28,6	Parrotteflid.	18,8-19,5	18,8-19,5

Leipziger Schlachtwirtschaft vom 6. Dezember 1925.

Es wurden aufgetrieben: 243 Rinder (davon 32 Ochsen, 79 Bullen, 113 Äbde, 19 Kalben), 755 Äbder, 151 Schafe, 1541 Schweine, zusammen 2690 Tiere. — Waberdem wurden von Fleischern selbst zugeführt: 2 Rinder, 58 Äbder, 3 Schafe, 339 Schweine — Sagen.

Preise für je 50 kg. Lebendgewicht in RM.		Kälber:	
Ochsen:	1. Kl. —	Äbder:	1. Kl. —
do.	2. Kl. —	do.	2. Kl. 62-68
do.	3. Kl. —	do.	3. Kl. 55-61
do.	4. Kl. —	do.	4. Kl. 48-54
do.	5. Kl. —	do.	5. Kl. 40-45
do.	6. Kl. —	do.	6. Kl. —
Bullen:	1. Kl. 48-51	Schafe:	1. Kl. 56-62
do.	2. Kl. 38-48	do.	2. Kl. —
do.	3. Kl. —	do.	3. Kl. 40-50
do.	4. Kl. —	do.	4. Kl. —
do.	5. Kl. —	do.	5. Kl. —
do.	6. Kl. —	do.	6. Kl. —
Äbde:	1. Kl. 42-45	Schweine:	1. Kl. 78
do.	2. Kl. 34-41	do.	2. Kl. 77
do.	3. Kl. 28-33	do.	3. Kl. 75-78
do.	4. Kl. 20-27	do.	4. Kl. 72-74
do.	5. Kl. —	do.	5. Kl. 70-71
do.	6. Kl. —	do.	6. Kl. —
Äbder:	1. Kl. —	do.	7. Kl. 65-71
do.	2. Kl. —		
do.	3. Kl. —		

Beste Maßstäbe bedeutend über höchste Notiz. Schlachtgang: Rinder (schl.) Äbder Schafe, und Schweine langsam. — Ueberland: 64 Rinder (davon 20 Ochsen, 16 Bullen, 20 Äbde, 8 Kalben).

**Riesen-Auswahl**

**Damenschirmen**

Nr. 4, 6, 8, 10, 12, 13, 14 usw.

Entzückende farbige Neuheiten in Qualitätschirmen

Spazierhüte, Herren-, Stodschirme, Kinderschirme

**Felig Burschberg**

Edle Lange- und Leipziger Straße.

**Gustav Dögel**

Raunhof Schuhmachermeister Wiesenstr. 62

Empfehle: Vogelh-Reithiefel, rindlederne Lang- und Halbiefel (Handarbeit), Stulpeniefel, Arbeitsschuh, Herren-, Damen- und Kinderschuh in jeder Art und Mode, orthopädische Schuhe, Pilzwaren in jeder Ausführung, Stoffiefel mit Lederbesatz, bei solider Preisberechnung in nur erstklassigen Qualitäten. Maßarbeit und Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt

**Gebr. ZIMMERMANN**

Pianos Flügel



in allen Preislagen bequemste Zahlweise

Hupfeld-Gebr. Zimmermann Leipzig Petersstraße 4

**Installation**

elektr. Anlagen

zuverlässige Reparaturen an Motoren- und Lichtanlagen. Verkauf von Glühlampen, Sicherungen, Bügeleisen, Kocher, Taschenlampen, Fahrradlampen

Richard Angermann Raunhof, Waldstr. 52, Tel. 196

Tische, Herrenmäntel, Winterpaletot, Anzüge, neue Böfche u. Schuhe, Schäfte zu verkaufen Schillerstraße 13 I.

**Holz- und Korb-Waren**

Puppenwagen, Leiterwagen, Korb-schlitten, Korbseffel, Liegestühle, Kinderstühle u. Tische, Waschwannen u. Fässer, Besen, Bürsten- u. Seilwaren usw.

empfehle in reicher Auswahl

**Robert Röß, Raunhof**

neben der Post.

**Dankfagung.**

Ichias, Gicht- und Rheumatismskranken

leide ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto samt Kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ichias- und Rheumatisieren in ganz kurzer Zeit befreit wurde. Stieling, Militärrentenempfänger, Christophstr. Nr. 129.

**Preisw. Angebot**

in Bettwäsche Inlett

Kleiderstoff Barchent

Schürzen Handtücher Wischtücher

Taschentücher Strickwesten

Trikotagen Handschuh

Strümpfe Garne u. s. w.

Helene Hellmann Markt.

ff. Zuchttauben sowie weiße Bhandolte-Hähne billig zu verkaufen, Langestraße 25

**Wascht woll'ne Sachen mit Persil**

Leichtes Stauchen und Drücken in kalter Persillauge sichert sorgsamste Reinigung!

**Oskar Meißner, Malermeister, Raunhof**

Berufstätten für moderne Dekorationsmalerei Kaiser Wilhelmstr. 15

Ausführung von Malereien und Anstrichen jeder Art Tapezierungen Legen von Linoleum

Bau- und Möbel-Lackierungen Reelle Bedienung

Firmenschrifterei Fassaden in Öl und Kalkanstrich Unverbindlich mit Zeichnungen und Kostenanschlägen gern zu Diensten Billigpreise



Konzentriert eingestrichelte Räume für Damen und Herren — Saubere Bedienung —

**Heinrich Marx**

Herrn- u. Damen-Friseur-Geschäft Raunhof Gartenstr. 25

Reichhaltiges Lager in den hauptsächlichsten Spezialitäten u. Neuheiten von Parfümerien, Feinseifen und Toiletteartikeln

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

Bubikopf Schnitt und Pflege



Im neuen Heiabend. Die elegant blenden dem Lichte durchschritt musternd in die bequemen Reue und Interessant und nachste Süßigkeit die grünunghangene beleuchteten, hatte verschiedene dort hatte in ihrem vielb Reue und Interessant froh, wenn sie nach Zeitung überfliegen noch in ein gutes Bu versationszimmer de Lesem Raum und eine weiche Hand sich wer ich bin, ließ sie nehmen.

Marie Lenz an während die Hand f Bem gehörte dieser so vertraut und doch wem er gehörte. E jetzt das Schweigen nahm Marie rasch bi freudig avariel: W Zweifel sein, so lach Sie wandte den R grüßen, doch sah sie riesengroßen welchen Federn geschmückt, u die sie lachend grüß feinen, über und über Hände ineinander:

**Sprech**

Damen-, Her Wrin

Alle Ersatz- u leuchtung

Otto Nie

Reparatur-Werk

Bekannt wird jed

**Im Sch**

kaufen

Lebku Makro Speku Pfiztk

Gesche

**Mag De**

Möbelschlerei

Sachgemäße Wohnunger Spelezzimmer mich zur An Rauchstige, als B

Grill. Verarbeitung



# 2. Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nummer 148

Sonabend, den 8. Dezember 1928

39. Jahrgang



## Spielezug.

Skizze von O. Oppen.

(Nachdruck verboten.)

Im neuen Heim des Frauenklubs war Empfangsabend. Die elegant eingerichteten Räume erstrahlten in blendendem Lichte zahlloser elektrischer Lampen. Man durchschritt musternd die neuen Räume, ließ sich plaudernd in die bequemen Korb- und Lederessel gleiten, trank Tee und naschte Süßigkeiten. In dem stillen Lesezimmer, das die grünhangenden Lampen so traulich und einladend beleuchteten, hatte sich Marie Lenz niedergelassen. Die verschiedenen dort ausgelegten Zeitschriften lockten. Sie hatte in ihrem vielbeschäftigten Leben so wenig Zeit, alles Neue und Interessante in sich aufzunehmen, war sie doch froh, wenn sie nach Beendigung ihrer Lehrstunden die Zeitung überfliegen konnte und spät abends vielleicht sich noch in ein gutes Buch vertiefen durfte. Die Tür zum Konversationszimmer hatte sie leicht angelehnt und über dem Lesen Raum und Zeit vergessen. Sie schrak empor, als eine weiche Hand sich plötzlich auf ihre Augen legte. Kate, wer ich bin, ließ sich eine helle, klingende Stimme vernehmen.

Marie Lenz antwortete nicht gleich. Sie sann nach, während die Hand sich immer fester auf ihre Augen legte. Dem gehörte dieser eigene helle Ton? Er berührte sie so vertraut und doch wußte sie im Augenblick nicht, zu wem er gehörte. Ein leises, perlendes Lachen unterbrach jetzt das Schweigen: Kennst du mich noch nicht? Jetzt nahm Marie rasch die Hände von ihren Augen, indem sie freudig ausrief: Wie konnte ich nur einen Moment im Zweifel sein, so lachen kann ja nur Eugenie von Ködern. Sie wandte den Kopf, um die Jugendfreundin zu begrüßen, doch sah sie im ersten Augenblick nichts als einen riesengroßen weichen Filzhut mit mächtigen feingebönten Federn geschmückt, und dann erst ein paar dunkle Augen. Die sie lachend grüßten. Eugenie von Ködern schlug die kleinen, über und über mit blinkenden Steinen geschmückten Hände ineinander: Mein, wie ich mich freue, liebe alte

Lenz. Du glaubst gar nicht, wie ich mich nach einem lieben Gesicht aus der Heimat gesehnt habe. Du mußt mir viel erzählen. Komm hier ans Fenster, da sind wir ein wenig verborgen und ungestört. Sie drückte mit liebenswürdigster Energie Marie, die sie mehr als um Kopfeslänge überragte, in den großen Lederessel, setzte sich selbst auf die Lehne und sah die einstige Schulgefährtin neugierig und fragend an: Also? Marie Lenz lachte auf: Also? Koch immer die Alte. Deine Neugierde kann ich wenig befriedigen. Wir sind eben die graue Lebensstraße gewandert, haben uns durch Gramennöte und verzwickte Schulkatzen kimmerlich durchgeschlagen, sind jetzt Oberlehrerin am Lyzeum des bekannten Fräulein K., drillen jeden Tag fünf bis sechs Stunden arme weibliche Refruten und versuchen uns das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Enka — wir sind zufrieden, nachdem wir uns langsam versucht haben, klarzumachen, daß nicht alle Blütenräume im Leben reifen, daß man sich begeben lernen muß. Da hast du meine Beichte. Du scheinst nicht zufrieden zu sein. Wagnon, hast du vielleicht erwartet, daß die unscheinbare, semmelblonde Marie Lenz mit dem Neufundländergebirg und der Kalmückennase als romantischere Art durchs Leben steuern würde? Die Luft zum Schulmeisterberuf hatte ich doch schon mit der Mutterlich eingesogen, Vater war Lehrer gewesen. Mutter Erzieherin, also erblich belastet. Wie du nur so spotten kannst, fuhr Eugenie dazwischen, wie beneide ich dich, so fest auf eigenen Füßen im Leben zu stehen, so sicher und ruhig um sich zu schauen. Sie hielt inne. Du sagst das, Genia, fiel ihr Marie ins Wort, du, die du stets auf der Sonnenseite des Lebens gestanden hast? Du hast doch von Kindheit an kaum an eine ernste Pflicht gedacht, hastest dein Spielzeug, mußttest es haben und es fand sich auch immer etwas, was dich beschäftigte. Sie schaute lächelnd zu der Jugendfreundin auf.

Genia hatte Mariens Hand, die sie kosend ergriffen hatte, hart von sich gestoßen. Marie sah in ein tief erlautes Gesicht, das ihr jetzt, da das heitere, lebhaftes Mienenpiel gewichen war, alt und müde vorkam. Sie

merkte, daß über der zarten Haut unter dem großblumigen Schleier eine feine mattrosa Puderfärbung lag, daß den dunklen Brauen ein wenig nachgeholfen schien. Um den feingeschnittenen Mund gruben sich jetzt zwei tiefe Falten, die nur Schmerz und tieferummer graben. Spielzeug, lästerten die bebenden Lippen, ach, du hast dieses Fruchtwort nicht vergessen, das meinem armen, verfehlten Leben den Stempel aufgedrückt hat. Sie schlug sich mit der linken Hand gegen die Stirn. Mir ist's, als ob das juchende Wort gleich einem Rainszeichen mit unzerstörbarer Schrift hier eingegraben ist, das Wort, das mein armer Vater einmal in einer Laune für mein Verhalten geprägt hat. Warum denn so bitter, entgegnete Marie. War's denn anderes als ein Spielzeug, womit du dich zeitweise vollständig beschäftigt hattest, das deine Gedanken und Empfindungen ganz in Anspruch nahm? Durfte er dich denn ernst nehmen, da du von niemand ernst genommen sein wolltest? — Sprich nicht so, du weißt ja gar nicht, wie alles gekommen ist. — Wohl weiß ich nicht alles, antwortete Marie Lenz, doch ich kann mich ganz genau besinnen, daß ein 15jähriges Mädchen, klein, zierlich und schlank wie ein Edelstein, in der Tanzstunde die Herzen aller Primaner lichterloh entfachte und ihre Gunst heute dem und morgen dem anderen zuwandte. Daß sie Orchester, Tanzmeister und alle Anwesenden dirigierte und immer von neuem darüber nachsann, woher sie das Spielzeug nehmen konnte, das sie genügend zerstreute. Du weißt ja nicht, fuhr sie ernster fort, wie vielen du damals weh getan hast. — Nicht mit Absicht, rief Genia lebhaft. — Und als du dann die Laune hattest, den hübschen jungen Bolontär, der in deines Vaters Eisenwerken praktisch tätig war, ganz an dich zu fesseln, daß er dir folgte wie ein Schatten, da glaubten eben alle, daß es auch nichts weiter war als eine Laune, und als du die Grenzen alles Menschlichen überschritten hattest, deinem erklärten Günstling Rechte einräumtest und Freiheiten, die in der kleinen Stadt die Entrüstung aller ehrsamten Bürger und Bürgerinnen hervorriefen, da beruhigte dein Vater alle diejenigen, die es wagten, sich über dein Benehmen zu ent-

Große Auswahl in  
**Sprechapparaten**  
**Schallplatten**  
**Nähmaschinen**  
**Damen-, Herren- und Kinderfahräder**  
**Wringmaschinen**  
Alle Ersatz- u. Zubehörsätze, Fahrzeugbeleuchtung in jeder Preislage bei  
**Otto Niemeler, Naunhof**  
Langestraße 6  
Reparatur-Werkstatt, Vernickelung, Emaillierung.

**Otto Winkler Nachf. Oskar Engert**  
Eisenhandlung NAUNHOF Leipziger Str. 2  
empfiehlt seine reichhaltige Auswahl in:  
Wirtschaftsgegenständen, Glas, Porzellan, Werkzeuge, Solinger-Stahlwaren, Schlichtschuhe u. s. w.  
für den Weihnachtstisch passend.  
Ferner bringe ich meine  
**OFENSETZEREI**  
in empfehlende Erinnerung  
Ausführung sämtlicher Kachelöfen, Wirtschaftsöfen, Kochöfen u. s. w.  
**Oskar Engert, Ofensetzmester.**

## Zum Stollenbacken

Weizenmehl Kaiser-Auszug Puder-Raffinade Corinthen Sultanas Riesen-Mandeln Kokos, gerasp. Citronat Schmelzbuter	Schmelz-Marg. Holstein. Butter Schweine-Fett Kokosfett Marmeladen Feinfruchtkonfituren Zitronen Vanille Blauer Mohr	
Kaffee 2.50 bis 4.50	Kakao 1.20 bis 2.—	Tee I. Pak. 65 J. bis 6.50
Haselnüsse Walnüsse Smyrna-Feigen Muskat, Datteln	Aprikosen Pflaumen Ringäpfel Erdnüsse	Weine Liköre Rum Arrac
Punsch-Essenzen	<b>Otto Tag</b> Telefon 98	Cakes Lebkuchen

Reizende Chokolade-Geschenk-Packungen.

Bekannt wird jeder Name durch ständige Reklame

Im Schokoladen-Spezialgeschäft  
E. Anhalt  
Naunhof, Grimmaerstraße 4  
kaufen Sie Ihren Weihnachtsbedarf an  
Lebkuchen  
Makronen  
Spekulatius  
Pflastersteine  
Spitzkuchen  
Marzipan  
Baumbehang  
Pralinen  
Leckerollen z. Füllen  
der Kinderkauffäden  
Geschenk-Packungen gut und preiswert.

Auch in diesem Jahre ist es mir durch günstige Einkäufe möglich, mit besonders billigen Preisen für den Weihnachtstisch aufzuwarten.

Damen-Hemden in reicher Ausführung, Stück	Mk. 1.25
Damen-Nachthemden moderne Macharten, Stück	Mk. 3.50
Damen-Schlepper in modernen Farben, Stück	Mk. -.95
Oberhemden, gute waschbare Ware, Stück	Mk. 6.50
Kinder-Jacken, Pullover reine Wolle, Stück	Mk. 7.50
Herren-Westen, Stück von	Mk. 6.— an

**BETT- TISCH- UND KÜCHENWÄSCHE**  
In den besten, bekannten Fabriken — Extra-Angebote da.  
**ANNA BUSCH, NAUNHOF.**

**Mag Herbig \* Naunhof**  
Möbelschneiderei Wiesenstraße 56

Geschmückte Anfertigung von kompletten Wohnungseinrichtungen, u. a. Schlafzimmern, Speisezimmern, Küchen; ferner empfehle ich mich zur Anfertigung von Kleinsmöbeln, wie Rauchtische, Stühle, Spielstühle usw., als Weihnachtsgeschenke passend.

Größt. Verarbeitung bei solid. Preisberechnung wird zugesichert  
Teilzahlung gestattet

Wenn am Weihnachtsbaum die Lichter flammen, schenkt Schuh, die von Bruno Hübner flammen.

Billige Weihnachtspreise vom 1.—31. Dezember.

## Buchführung, Steuerfachen

erledigt gewissenhaft

Bücherrevisor **Otto Römer \* Naunhof**  
Wurzener Straße 29 Telefon Nr. 113

Sie kaufen  
**Pianos u. Kunstspiel-Pianos**

in solider, guter Qualität zu vorteilhaften Preisen auch auf bequeme Teilzahlung bei

**Conrad Ratz,**

Fabrik von Kunstspiel-Pianos u. Apparaten  
Naunhof, Melanchthonstraße 22.



haben, mit den Worten: Lassen Sie die Kleine, Sie muß ihr Spielzeug haben! Und er hatte sich nicht in die Kniee geworfen. Nach wenigen Jahren warst du des Spielzeugs überdrüssig geworden, hast dem armen Jungen, nachdem er als frischgeborener Ingenieur zu deinem Vater kam, um um dich zu werden, fortgeschickt, du warst eben des Spielzeugs überdrüssig. — Meinst du das wirklich? — Wie sollte ich mir's anders erklären? Du bist heute Frau von Adern, und er, er hat's schließlich auch weit gebracht, Direktor an einem der größten industriellen Unternehmen, man liest seinen Namen oft.

Marie Lenz lehnte sich in den Sessel zurück: Ist's nicht so? Warum also diese Erregung, Genia? Wohl, antwortete die andere leidenschaftlich, auch, die ihr brauchen steht, schien alles so, so mußte sich's programmäßig entwickeln. Ihr habt verachtend die Kniee geküßt, ohne zu ahnen, wie bitter hart dieses Kind um sein Spielzeug gekämpft hat, das man ihm gewaltsam aus den Händen gerissen hat. Mein Vater glaubte nicht an den Ernst meiner Reizung, er wollte das verwöhnte Kind, das er selbst so weich gebettet und vor jedem rauhen Winde nach außen hin geschützt hatte, nicht den Kampf des Lebens auf sich nehmen lassen, er wies damals seinen Vetter ab und versuchte mit tausend Gründen, die er ins Tressen führte, mich von der Richtigkeit meines Entschlusses zu überzeugen. Und als damals dein Vetter heiß und leidenschaftlich für unsere Liebe sprach, da gebrauchte der Vater von neuem das ungeliebte Wort: Ihr seid Kinder, die ein Spielzeug festhalten und es nicht aus den Händen lassen wollen, eine kurze, kummervolle Zeit, ein paar heiße Tränen, und dann ist das Vergessen da! Er nahm mich, wie man uns Mädchen vor einem Vierteljahrhundert noch genommen hat, leicht, ohne auf unsere Individualität und Charakteranlage zu achten. Wissenlos mußten wir uns fügen. Doch ich blieb mir treu, wenn mich auch der Gehorsam zwang, zu verziehen. Du lächelst, du glaubst mir nicht? Weil du mich hier angetan in Flitter und Gold vor dir siehst, ein Weltkind, das durch das Leben geht, tändelnd und spielend, und nur nach Genuß und Freude hascht? So bin ich nach außen hin geblieben, doch innerlich ist in mir langsam etwas gestorben, was einst so reich ausgeblüht war. Ich wäre ein Mensch geworden, ich hätte mir selbst genügt und anderen und hätte Glück gefunden. Jetzt bin ich nichts als ein Weibchen, das sein Spielzeug hat und seine Lage ausfüllt mit Nichtigkeiten! Du irrst dich, antwortete Marie ernst, auch über Enttäuschungen kann der Weg zu einer höheren Entwicklung gehen. Meinst du? erwiderte die andere bitter lächelnd. Du glaubst nicht, wie oft ich mich bemüht habe, meinem Leben eine ernstere Färbung zu geben, aber man nimmt mich auch jetzt nicht ernst, und das ist der Fluch, der auf meinem Leben lastet. Doch genug davon, fuhr sie in verändertem Tone fort, als sie Marie Lenz ungläubig lächelnd sah, eine Weichte hat immer etwas Unangenehmes, und ich weiß wirklich nicht, wieso ich heute so sentimental geworden bin. Daran bist du schuld, Marie, dein liebes altes Gesicht und unser zufälliges Begegnen, das alte Erinnerungen wach werden ließ.

Sie sah auf die Uhr. Wahrhaftig, schon sieben, um acht Uhr beginnt die Oper, ich darf nicht zu spät kommen. Leb wohl, Liebste, es war doch schön, daß wir einmal zusammen gewesen sind, daß ich mir mein Herz ein wenig erleichtern konnte. Es war schön, aber es war, wie die meisten schönen Dinge, recht unpraktisch und nutzlos. Hebe, sie winkte dem herbeilebenden Stubenmädchen. Ein Glas Madeira und ein paar belegte Brötchen, aber schnell, ich

habe fürchterlichen Hunger. Nach wenigen Minuten hielt sie der Freundin den mit Weißtuffen bedeckten Teller entgegen. Marie, so eine Weichte macht Appetit. Wohin führt dich dein Weg? Mein Auto steht vor der Tür, ich bringe dich gern nach Haus, und dann, nicht wahr, du vergißt alles, was ich dir eben geachtet habe. Es gehört wirklich gar nicht mehr zu mir, und sie lachte, lachte, bis ihr die Tränen aus den Augen kamen, die sie ganz vor sich mit ihrem Spitzentuch von den langen Wimpern wischte.

### Die Wahrfagerin.

Skizze von R. Dobillet.

(Nachdruck verboten.)

Im Jahre 1880 wurde Ungarn von einer großen Überschwemmung heimgesucht und die blühende, an dem Maros gelegene Stadt Szegedin fast völlig vernichtet. Tausende der Bewohner kamen um, Tausende konnten nur das nackte Leben retten. Sowohl im In- wie im Auslande setzte sofort eine großzügige Hilfsbereitschaft ein, um den verarmten Flüchtlingen Unterkunft und Mittel zur Neubegründung einer Existenz zu schaffen. Ich weilte damals in Ungarn in einem Herrenhause bei einer befreundeten Familie zu Besuch. Die herrliche, sich weitenweit erstreckende Besitzung lag ungefähr eine halbe Tagesreise von Szegedin entfernt. Drei völlig verarmte Flüchtlingsfamilien mit ihren reizenden, noch im zartesten Alter stehenden Kindern fanden gastliche Aufnahme bei uns und der Hausherr versprach den verzweifelten Männern und Frauen weitestgehende Hilfe. Seiner wie seiner lebenswürdigen Frau menschenfreundlichen Art gelang es auch bald, die Armen zu beruhigen und sich heimisch fühlen zu lassen. Um schnell zu helfen, wurde beschlossen, ein großes Wohltätigkeitsfest im Herrenhause zu veranstalten. An alle in der Umgebung wohnenden Gutsnachbarn sowie an viele Freunde und Bekannte in der nächstliegenden Stadt ergingen insofgebehen Einladungen. Der gute Zweck ließ alle kommen, auch der junge Graf Bela Zichy, einer der reichsten Magnaten Ungarns, stellte sich ein. Meine lieben Gastgeber hatten alles ganz wunderschön arrangiert. Eine richtige Dorfsozietät mit einer famosen, wasserechten Zigeunertafel, Schieß- und Verkaufsbuden, lauschige Weinlette, große Büffets mit den edelsten Speisen, alles, alles war vorhanden. Bildschöne junge Frauen und Mädchen in der fleisamen ungarischen Nationaltracht warteten ihres Amtes als Verkäuferinnen und Kassierinnen. Den Hauptanziehungspunkt jedoch bildete ein großes farbenbuntes Zelt, in welchem Mariska, eine auf dem Gutshof wohnende ältere Zigeunerin, gegen ein vom Hausherrn gespendetes gutes Entgelt ihre weiblich berühmte Wahrfagekunst ausübte. Aus den Linien der linken Hand prophezeite sie jung und alt die Zukunft. Ihr Zelt wurde im wahren Sinne des Wortes belagert; jeder und jede der anwesenden Gäste wollte von der geheimnisvollen Alten das künftige Schicksal erfahren. Nur ich wagte mich nicht hinein, sondern stand am Eingange und sammelte die eingehenden Gelber in eine große Blechbüchse ein. Dieses mußte zweimal einleert werden, um wieder neuen Geldstrom aufnehmen zu können. Als letzter begab sich Graf Zichy zu Mariska, nicht ohne vorher einen namhaften Betrag gespendet zu haben. Er war der einzige, welcher die ihm gewordene Schicksalsbestimmung allen Anwesenden, schriftlich amüsiert, verkündete: „Ich werde das Mädchen meiner Wahl heiraten, aber nach kurzem Eheglück den Hunger-

tot erleiden.“ Seine Worte lösten, da der Graf als sehr reich bekannt war, allgemeine Heiterkeit aus. In frohlichster Stimmung ließ man bis zum grauen Morgen beisammen. Mit einem herzlichen Dank machte der Hausherr seinen Gästen noch Mitteilung von dem überaus reichen Ertrag des Festes. Den aufgenommenen Familien sowie dadurch der Wiederaufbau einer gestörten Existenz ermöglicht werden.

Drei Monate später fand die Vermählung des Grafen Zichy mit einer hübschen, aber armen Kräftigen statt. Die Prophezeiung der Liebesheirat hatte sich schnell erfüllt.

Raum ein Jahr nach überaus glücklicher Ehe erkrankte der junge Gatte an Jungferntuberkulose und erlitt unter unendlichen Qualen den Hungertod. Auf seinem Krankenlager erinnerte er sich an die Voraussagung der Zigeunerin und setzte ihr ein Legat aus. Ein tragischer Zufall hatte die Prophezeiung sich erfüllen lassen.

### Vermischtes.

Meinen wirft gesundheitsfördernd. Eine interessante wissenschaftliche Entdeckung hat ein Londoner Arzt gemacht. Auf Grund langjähriger gründlicher Experimente ist er zu der Überzeugung gelangt, daß die Tränen, die wir vergießen, nicht nur in sozusagen moralischer Hinsicht wohltätig wirken, sondern auch eine höchst wichtige Aufgabe von unansehnlichem Nutzen erfüllen. Sie enthalten nämlich eine Substanz, die die Eigenschaften hat, die Mikroben zu töten. Bringt man auch nur eine einzige Träne, und wäre es selbst das unscheinbarste Frauentränenchen, in eine Bakterienkultur, so werden auf der Stelle sämtliche Mikroben, die dort herumwimmeln, getötet. Man kann, wie der Londoner Arzt behauptet, dieses Experiment mit ein und derselben Träne hundert- und tausendmal wiederholen: die Wirkung bleibt immer dieselbe. Da die bakterienmördernde Tränensubstanz, die der Doktor „Lysozym“ nennt, niemals ihre wunderbaren Eigenschaften verliert, man wird also hinfort bei Infektionskrankheiten nur ein Näschen zu weinen brauchen, um sofort wieder gesund zu werden.

Schönheitspflege für Irren. Ein merkwürdiges Experiment hat man im Essex-County-Hospital im Staate Newyork gemacht. Ein Arzt des Hospitals, das fast nur Geistesgestörte beherbergt, hatte festgestellt, daß die Schönheitspflege auf den Gesamtzustand der weiblichen Patienten einen wohltätigen Einfluß ausübe, und bemühte sich deshalb in Gemeinschaft mit einem Kollegen, bei den geisteskranken Frauen systematisch Toilette und Kosmetik zu „zuchtigen“. Man tat das in der Weise, daß man den Patientinnen einen Friseur salon, Massagen, große Toilettenpiegel, einen Salon für Hand- und Fingernägelpflege und ähnliches zur Verfügung stellte. Der Erfolg dieser Schönheitskuren war überraschend, so überraschend, daß vor kurzem die Krankenhausleitung beschloß, für die Insassen des trostlosen Hauses ein ganzes Schönheitsinstitut einzurichten. Demnächst will man, wie es heißt, den Versuch machen, auch den männlichen Patienten amerikanischer Heilanstalten das Leben ein bißchen zu „verschönern“. Wahrheitsgemäß wird man sie hinfort möglichst oft rasieren und frisieren. Diese ganze Heilmethode dankt uns ein bißchen sehr amerikanisch!

Die Entw...  
Die stetige B...  
gewerbetreibenden...  
Lohnleistung des...  
der letzten 75 Jah...  
triebsform auch d...  
Grund auf andern...  
auszubildende volls...  
gestaltung der b...  
denen der städtisch...  
nigen nur ein...  
betrieben...  
Kontakte mit der...  
standen und bei d...  
Ihr Maß überha...  
wurden.  
Die Wichtigkeit

ble infolge der un...  
Betriebe und des...  
das Streben nach...  
erzeugnisse zu ein...  
werden ließ, trat...  
schaftlichen Entwid...  
Rentabilität der b...  
den Vorbergründ...  
deutschen bäuerlich...  
der Entwicklung d...  
Aufmerksamkeit er...  
Gründe:

Einmal war...  
der sozialistischen...  
landwirtschaftlicher...  
zeugungsgebiete...  
Bedarfes durch d...  
sierung der Bewö...  
nahm die Jute...  
die gerade in der...  
Jahrhunderts so...  
trieblich...  
Ackerbauwirtschaft...  
triebsleiters und...  
Aufgabe einseitig...  
traglossteigerung un...  
sah. Seinen Nie...  
weltbekanntem Au...  
wirts und in der...  
erträge; gelang es...  
zehnten und im...  
hundreds, die Getre...

Enfang und Mitte...  
neungebten Jahrhu...  
1900—1904  
1910—1914

**Zum Weihnachts-Feste**  
empfehle ich meine  
**Zigarren, Zigaretten**  
in verschiedenen Packungen, sowie  
**Brusere, Tabakpfeifen usw.**  
Wer meine Ware kennt —  
kommt auch zum Fest ger . . . t.  
**Paul Michael, Zig.-Spezialgeschäft**  
am Bahnhof.

**U H R E N**  
Gold- u. Silber-  
waren, Brillen,  
Klemmer,  
Barometer,  
Sprechapparate  
und Schallplatten  
besonders günstiger Einkauf  
bei  
**Carl Weidenhammer**  
Markt 8.

**Baumeister Hermann Albrecht, Architekt**  
Büro für Architektur und Bauleitung. Anfertigung von Entwürfen u. technischen Zeichnungen, Kostenschätzungen, Abrechnungen. Uebernahme komplett. Bauten bis z. Schlüsselübergabe  
Telefon Nr. 96 NAUNHOF Bahnhofstr. 1

**Alle Schnitt- u. Materialwaren**  
— zum Weihnachtseinkauf —  
in besten Qualitäten empfohlen zu billigsten Preisen  
**Kurt Wendler u. Frau, Naunhof, Gartenstraße 16**  
— Lotterie - Einnahme —

**Porzellan-, Steingut, Emaille, Glas- u. Spielwaren zu billig. Preisen empfiehlt Minna Hammer, Naunhof, Gartenstraße 5.**

**Preiswert und gut**  
kaufen Sie  
**Bett-, Leib-, Tisch- und Küchenwäsche**  
**GARDINEN**  
Decken, Stickerien, Taschentücher, Schürzen, Trikotagen u. Strümpfe bei:  
**Richard Herrmann Leipziger Str. 31.**

**MAX MÖBIUS**  
**OFEN- UNDBACKOFEN-BAUGESCHÄFT**  
Schloßstr. Nr. 8 NAUNHOF Fernspr. Nr. 246  
empfiehlt sich zur Lieferung von  
**Kachelöfen, transportablen Kachelöfen, Kochmaschinen; Herde** in jeder Ausführung, sowie **Wirtschaftsöfen, Kochfüllöfen** für Landwirte, **Kessel- u. Kartoffeldämpfer** in modernsten Ausführungen. **Warmwasser-, Bade- u. Heizungsanlagen. Umsetzen aller Arten Öfen und Reparaturen** zu billigen Preisen.  
**Staubfreies elektrisches Ofenkehren.**

Was nützt gute Ware und Preis, wenn's nur ein kleiner Teil vom Publikum weiß?

**Ein gutes Buch ist das beste Weihnachtsgeschenk,**  
darum gehe ich in die  
**Buch- u. Musikinstrumentenhandlung Fred Richter, Gartenstr. 13**  
und lade mir aus dem reichhaltigen Lager das Passende für Mann, Frau oder Kind heraus. Auch denke ich da an  
**Noten und Spiele**  
die es ja auch dort gibt, denn die Winterabende sind lang und werden durch Musik und Spiel angenehm verkürzt. Bald! Ich habe ja kein Instrument! Darum bestelle ich sogleich eins zu den günstigen Zahlungsbedingungen und zwar auch bei der  
**Buch- u. Musikinstrumentenhandlung Fred Richter, Gartenstr. 13**

**Zum**  
empfehle  
K. Sallta...  
In. Qual...  
handgem...  
Vanille -  
Gemisch...  
Bayr. Se...  
aus...  
Franz. W...  
Rot- und...  
Kaffee, K...  
**C. Ho**

**Elektri**  
**Weihn**  
Wir empfe

Große Aus...  
leuchtung  
**Elektr**  
jeden Umfa...  
preiswert...  
Besuch un...  
**Energ**  
Installati...  
Hans-Welge...  
**Höhne,**





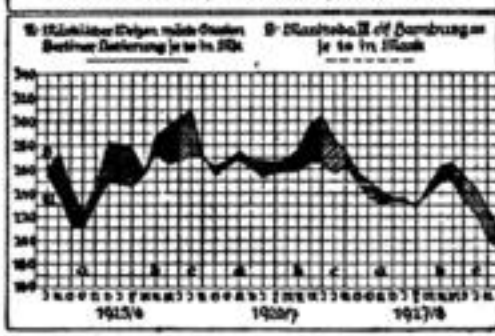


Ein Weihnacht...

Für einen Herrn eine Kleinigkeit, ein Schüttel. So denkt sicher, es macht keinen Unterschied, ob man einen lieben Mann lobend empfiehlt, oder ob man ihn nur als gewöhnlichen Mann gelten läßt. Und doch ist es ein Unterschied, wenn man sich auf eine Wiederkehr der Liebe einlassen will, oder wenn man nur einen Herrn in der Welt kennt. Sie werden nicht in der Lage sein, Ihre Brautjungfer zu sein, wenn Sie nicht ein wenig mehr tun, als nur die üblichen Pflichten zu erfüllen. Sie müssen sich bemühen, die Liebe zu erwecken, die Sie in sich selbst haben. Sie müssen sich bemühen, die Liebe zu erwecken, die Sie in sich selbst haben. Sie müssen sich bemühen, die Liebe zu erwecken, die Sie in sich selbst haben.

ländischen Getreides während dieser Zeit sich eng an die Entwicklung des Preises für Auslandsgetreide anlehnt u. insbesondere Abwärtsbewegungen sofort mitmacht, ja wie bei guten Ernten (1925) der Stand des Inlandspreises weit unter den des Auslandsgetreides sinkt.

Entwicklung des Weizenpreises



Verkaufsvorräte befinden sich in der Hand des Handels. Der Inlandspreis löst sich von der Auslandspreisbewegung ab und steigt so sehr an, daß sich bei den Kurven regelmäßige Kappen bilden. Der Zoll tritt voll in Wirkung. (Es sei hier angedeutet, wie eng die wirkliche Auswirkung des Zolles mit der Regulierung unseres Kapitalmarktes zusammenhängt.)

Periode „c“ endlich zeigt die Entwicklung des Getreidepreises während der Erntemonate, wo unter dem Druck der bevorstehenden neuen Ernte wiederum die Inlandspreise in einem verhältnismäßig steilen Abwärtszug die Bewegung des Preises für Auslandsgetreide anpassen. Die Roggenturben zeigen die Periodizität dieser Entwicklung nicht ganz so klar, da die starke Ueberschußernte 1925 mit ihren Katastrophenpreisen und die nachfolgende abnorm schlechte Roggenernte des Jahres 1926 das Bild für das Wirtschaftsjahr 1925/26 etwas verzerrt.

In Anbetracht dieser starken, nationalwirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Preisschwankungen auf dem Getreidemarkt, die gerade die lüchligsten, leider meist auch sehr wenig kaufmännisch eingestellten Landwirte trifft und die die Rentabilität der Betriebe, ja die Arbeitsfreudigkeit des deutschen Bauern aufs schwerste gefährden, wird das dringende Verlangen der deutschen Bauernschaft nach einer Einschränkung auf die Preisbildung ihrer Erzeugnisse durch geeignete Absatzorganisationen nicht nur verständlich, sondern erweist sich als notwendigste Selbsthilfemaßnahme.

Die Kunst zu reisen

Reisen ist eine Kunst. Eine Kunst, die nicht jeder beherrscht. Worin besteht sie? Nicht zuletzt in der richtigen Wahl des Reiseziels und der Reisezeit, daneben aber auch in der richtigen Art zu reisen. Ein Beispiel: Hochsommer, heiße Augusttage. Die Koffer für die Ferientour nach dem noch heißeren Süden sind gepackt.

Beladen mit Handgepäck steht man auf dem überfüllten Bahnsteig. „Kopf an Kopf. Gott sei Dank, sie erteilt noch einen Sitzplatz, er macht sich“ auf den Handgepäckstücken bequem. Fahrt durch die Alpen. Wie herrlich die Gotthardpartien! Stünde nicht der staltliche Mitreisende mangels eines anderen Platzes dicht vor dem Fenster, könnte man sie sogar sehen. Nach 14 Stunden Fahrt ist man glücklich am Ziel. Das Hotel ist zwar vollbesetzt, gewährt aber noch irgendeine Unterkunft. Nach einigen Tagen: Weiterreise nach Rom, Neapel, Sizilien. Frühzeitiges Aufstehen, Kofferpacken, Hast zum Bahnhof. Das oben Geschilderte wiederholt sich. Wiederholt sich noch dreimal,



Sapag-Mittelmeerfahrten 1929  
Taormina auf Sizilien, im Hintergrunde der Ätna

viermal, ja häufiger noch. Bis 4 Wochen vorbei sind, und man sich zuhause von der Ferienreise erholt. — Kunst zu reisen? Nein! Ein anderes Beispiel: Der Gutbesitzer und seine Frau wollen natürlich auch an die Riviera, ja noch weiter sogar. Wann, im Sommer? O nein, da bringt die Ernte Arbeit in Hülle und Fülle. Er reist im kalten Winter, der ihn sonst ganz ans Haus festsetzt; er entgeht ihm und fährt nach dem Mittelmeer, das schon im Zeichen des Frühlings steht und eine reiche Vegetation entfaltet. Er entgeht auch dem wiederholten lästigen Ein- und Auspacken seiner Habsgüter, dem Warten und Hasten auf den Bahnsteigen, und er vermeidet es, jede Nacht in einem anderen Quartier zu schlafen! Er nimmt an der ersten, am 19. Januar in Hamburg beginnenden Mittelmeerfahrt der Hamburg-Amerika Linie teil: Betritt seine schöne Kabine an Bord der „Oceana“ mit dem angenehmen Bewußtsein, sie für etwa

3 Wochen behalten zu können. Und während ihn die „Oceana“ von einem Hafen zum andern trägt, zunächst nach Bissalon und den Atlantischen Inseln, dann weiter nach Tanger, Malaga, Algier, Palma de Mallorca und Villefranche, erholt er sich auf den Promenaden und amüsiert sich in den Gesellschaftsräumen des Schiffes. Und in den Häfen selbst plagt ihn kein „Was nun“, kein „Wohin am besten“: Er schließt sich den wohlvorbereiteten Landausflügen an und sieht auf diese Weise alles, was sehenswert ist. Und als er am 11. Februar nach schönen sizilianer Karnevalstagen in Genua eintrifft, da gefällt ihm diese Art zu leben so, daß er gleich an Bord bleibt und an der zwei Tage später



Sapag-Mittelmeerfahrten 1929  
Die Hagia Sophia in Konstantinopel

beginnenden Orientfahrt teilnimmt. Sie führt ihn nach Süditalien, Ägypten, Palästina und Griechenland und schließlich entlang der dalmatinischen Küste nach Venedig. Von hier aus möchte er am liebsten auch an der zweiten, Großen Orientfahrt teilnehmen, all die schönen Stätten noch einmal sehen und dazu noch Konstantinopel. Aber die Pflicht ruft, und so fährt er von Venedig aus voll froher Erinnerungen heim. Er hätte ebensogut an der vierten Mittelmeerfahrt der Sapag in den Tagen vom 19. April bis 8. Mai oder an der letzten Reise von Genua zurück nach Hamburg teilnehmen und dabei die große Internationale Ausstellung in Barcelona oder die Ibero-Amerikanische Ausstellung in Sevilla besichtigen können. Wir fragen wieder: Ist das die Kunst zu reisen? Ja!

Weihnachts-Angebote

GUTE UND BESTE QUALITÄTEN ZU NIEDRIGSTEN PREISEN

MÄNTEL

- Mantel aus Stoff englischer Art, mit großem Pelzplüschkragen ..... M. 19
- Mantel aus reinwollenem Ottomane mit Pelzplüschkragen u. Manschetten, jugendliche Form ..... M. 29
- Mantel aus Stoff englischer Art, mit angewebtem Futter und Seldensattel, großer Bibrettekragen ..... M. 45
- Mantel aus reinwollenem Ottomane mit reicher blendengarnitur u. großem Bibrettekragen, ganz auf Domassé-Futter, M. 60

- Mantel aus prima Sealplüsch, ganz auf kunstseiden. Damassé gefüttert, mit modernem, gezogenem Kragen, ..... M. 79
- Mantel aus prima Charmelaïne, ganz auf zweifarbigen Wollfutter, mit hellem Pelzkragen ..... M. 89
- Mantel aus farbigem Stoff in englischer Art, mit großem Opossumkragen, sehr elegant verarbeitet ..... M. 110
- Mantel aus prima Marengo, Ersatz für Mohararbeit, feinste Ausführung, M. 130

KLEIDER

- Kleid aus gemustertem Sammet, mit langem Ärmel, fescher Seidengarnitur und breitem Gürtel, ..... M. 19
- Kleid aus gemustertem Sammet, Glockenrock mit Seidentressen garniert, in hübschen Farben ..... M. 27
- Kleid aus reinwollenem Material gestrickt, Jumper und Rock, in entzückender Art ..... M. 39
- Kleid aus reinwoll. Ripps, für starke Damen, in allen Weiten u. modern. Farben, M. 48

- Kleid aus reinseidenem Crêpe de Chine, mit Volants garniert, in hellen Farben für junge Mädchen ..... M. 16
- Kleid aus reinseidenem Crêpe de Chine, mit Spitze verarbeitet, sehr hübsche Machart ..... M. 29
- Kleid aus reinseidenem Crêpe Georgette mit Unterkleid, Rock mit pilzierten Volants ..... M. 39
- Kleid aus Crêpe Satin, mit langem Ärmel, in entzückender Form ..... M. 55

BLUSEN

- Bluse aus reinwollenem Stoff, in modernen Streifen, dunklere Farben ..... M. 12
- Bluse aus reinseid. Crêpe de Chine, mit langen Ärmeln, mit Hohlbaum und Knöpfen garniert, moderne Form ..... M. 16
- Bluse aus prima Charmeuse, in entzückenden Farben, mit vornehmer Bordüre, alle Größen ..... M. 19

RÜCKE

- Rock aus reinwollenem Cheviot, pilziert, in marine u. schwarz, für junge Mädchen ..... M. 8
- Rock aus reinwollenem Ripps, pilziert, in sehr feiner Art, marine und schwarz ..... M. 15
- Rock aus reinwollenem Epinglé, für Frauen, in großen Längen und Weiten ..... M. 18

MORGENRÜCKE

- Morgenrock aus Flauschstoffen, in verschiedenen Farben, mit reicher Stickerei ..... M. 6
- Morgenrock aus gestreiftem Sammet, in entzückenden Farben ..... M. 18
- Morgenrock aus reinseidenem Japon, ganz wattiert, gefüttert und gesteppt ..... M. 39

Meine Auswahl in Kindergarderobe ist so groß, daß Sie in Jeder gewünschten Preislage das Geeignete finden werden

FRANZ EBERT

Sonntag, 9. Dezember, v. 2 bis 6 Uhr, u. Sonntag, 16. u. 23. Dez., von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Bitte meine Schaufenster beachten

SPEZIALHAUS · LEIPZIG · THOMASKIRCHHOF 22

Weihnachts...

werden...  
sonder...  
nen. Z...  
bahn...  
das ne...  
Brühl...  
lungen...  
Friseur...  
große...  
große...  
eigene...  
Mit sein...  
gehend...  
Sehens...  
Berg...  
vorzu...  
zu erfau...  
werden Sie ü...  
Besu...  
Sie spa...



## Der Wunschzettel des Herrn.

### Ein weihnachtlicher Brief an unsere Damen.

Für einen Herrn ein Geschenk auszuwählen ist einfach, eine Kleinigkeit, etwas, das man nur so aus dem Kramel schüttelt. So denken Sie, meine Damen, nicht wahr? — Sicherlich, es macht wenig Mühe, wenn man in einen Laden geht und eine Krawatte kauft, die der Verkäufer lobend empfiehlt, weil sie gerade jetzt viel gefaßt wird, also gewissermaßen als der derzeitige cri der Herrenmode gelten muß. Und wirklich leuchtet an den Feiertagen der Schlips auf der weißen Brust. Nachher verschwindet er aber in irgendeiner Vertiefung des Schrankes, weil er durchaus nicht dem Geschmack des Herrn entspricht.

Natürlich ist ein Zigaretten-Etui recht schön, mag es nun in Gold oder Silber sein. Wenn aber seine Dimensionen zu groß sind, daß der Beschenkte es nicht in passender Weise mit sich herumtragen kann, dann liegt es schon nach wenigen Tagen in einer Schublade und harret vergeblich auf eine Wiederauferstehung. Nein, so einfach ist es nicht, für einen Herrn ein Geschenk zu kaufen.

Sie werden sich also, verehrte Leserinnen, wohl oder übel der Mühe unterziehen und sich mit den Wünschen Ihres Bräutigams oder Gatten vertraut machen müssen. Ihr geschicktes Talent, einem Manne seine Geheimnisse unbemerkt zu entlocken, wird Ihnen hierbei gute Dienste leisten. Nähen Sie ihn einfach an und äußern Sie unerbötlich, wie abhüllend Sie die Krawatte bei diesem oder jenem Herrn finden. Prompt wird er Ihnen in ordentlicher Form zur Antwort geben, daß ihm diese Krawatte durchaus nicht mißfällt. Und schon wissen Sie, was Sie kaufen können.

Mit tausendteilen Kleinigkeiten können Sie es so machen, denn tatsächlich gibt es eine Anzahl von Dingen, die man einem Herrn zu Weihnachten schenken kann. Angefangen vom Manschettenknopf bis zur kostbarsten Uhr trägt und gebraucht der Mann täglich die mannigfaltigsten Sachen. Man kann bescheiden sein und ihm einen neuen Stiefel, einen Schirm, eine Altmantel kaufen. Man kann stolz auf mühsam Erspartes einen Ring mit wertvollem Stein auf den Weihnachtstisch legen. Ein gutes Hemd vielleicht gar aus Seide, ein Pajama, Unterwäsche und Strümpfe haben stets Liebhaber, sowohl bei den Junggefellern wie bei den Ehegatten. Wenn Ihre fleißige Hand gern mit Nadel und Faden umgeht, tun Sie ein Lebriges und arbeiten Sie ein hübsches Kuschelkissen, auf dem kein edles Haupt der Ruhe pflegen kann. Vielleicht überreichen Sie ihm auch einen Füllfederhalter, mit dem er Ihnen hübsche Briefe schreiben kann, wenn er fern ist. In einer Brieftasche verwahrt auch der moderne Mann das Bild der Frau, die er liebt. Altmantel für den Schreibtisch und Kuschelkissen werden immer wieder gewünscht und aus zarter Hand um so lieber empfangen. Auch ein Bild, eine Photographie in hübschem Rahmen wird seinen Schreibtisch zieren. In

der Herr ein Raucher, dann verlaume man nicht, ihn mit seiner Leibmarke zu beglücken. Es nimmt sich recht gut aus, wenn man diese in den jetzt wieder modern gewordenen in Metall getriebenen Kästchen darbietet, denn dies ist dann ein bleibender Schmauß und eine dauernde Erinnerung.

Und dann das gute Buch! Man kann von einem ersten Mann verlangen, daß er sich zuweilen mit ernsthaften Dingen beschäftigt. Darum wähle man nur solche Werke, die auch wirklich Gehalt und bleibenden Wert haben. Bei Spezialinteressen für ein bestimmtes Fach sollte die Dame selbstverständlich bei der Buchwahl darauf Rücksicht nehmen, doch nur dann, wenn sie sicher sein kann, daß ihre Wahl das Richtige trifft.

Sollten Sie nun, verehrte Leserinnen, trotz aller weisen Ratsschläge noch haben und nicht das rechte Geschenk finden, so ist das noch kein Grund zum Verzagen. Seit grauer Vorzeit sind die Ueberredungskünste der Eosstädter bekannt. Und welcher Herr hätte so viel Widerstandskraft, daß er sich schmeichehalten Worten entziehen könnte und eigenhändig an seiner offenbar verschrobenen Meinung festhält. Solch Mißgeschick kann Ihnen also ein sicherlich nicht unangenehmes Betätigungsfeld für Ihr diplomatisches Gespür eröffnen, auf dem Sie auch nach Weihnachten noch Erfolge erzielen können.

### Die Wahl für die Gattin.

Der Gatte kann es bei der Auswahl der Geschenke leichter haben. Wenigstens könnte er es. Doch ist es auffallend, daß gerade in diesen Tagen viele Ehemänner um eine rechte Weihnachtsgabe verlegen sind. Ihrer Meinung nach ist das Haus wohlbestellt, und niemandem, auch der Frau nicht, fehlt etwas. Jede Frau würde aber diese Herren schnell von der Irrigkeit ihrer Ansicht überzeugen können. Es fehlt in jedem Hause eben immer noch etwas. Und ist das Notwendige reichlich vorhanden, so ist es doch oft gerade das Ueberflüssige, das ein Heim so recht behaglich macht. Da hat in der letzten Zeit gerade die keramische Kunst die neue, schöne Sachen hervorgebracht. Wie wäre es darum mit einer hübschen Vase oder einer Schale, die künstlerisch ausgeführt ist? An Kristallgegenständen herrscht selten Ueberfluß. Ein neues Stück Möbel, ein Teppich oder ein Gemälde finden sicher bei der Gattin viel Verständnis und Freude. Obwohl der Topfhauser bei den meisten Frauen in keinem guten Ruf steht, wird es dennoch jede Hausfrau freudig überreichen, wenn sie unter dem Weihnachtsbaum einen Gebrauchsgegenstand für die Küche findet. Es gibt jetzt so viele praktische Erfindungen gerade auf diesem Gebiete, so daß man sich nur einmal in den Spezialgeschäften danach umzusehen braucht.

Über neben diesen der Gemeinsamkeit dienenden Ge-

genständen verdienen die für den persönlichen Gebrauch der Dame größere Beachtung. Im Verlauf des Zusammenlebens dürfte der Gatte genügend Gelegenheit gehabt haben, sich in dieser Hinsicht über die Wünsche und Neigungen seiner Frau zu informieren. Er wird also leicht ihren Geschmack treffen. Wir wissen ja alle, welche großen Wert die Dame, auch jene aus bescheidenen Verhältnissen, auf gute Kleidung legt. Darum finden ein Kleid oder die dazu gehörigen Stoffe und Seiden immer Gegenliebe. Schmuckgegenstände erinnern an Luxus und erwecken deshalb meist Gefühle, die an die frühere Brautzeit anknüpfen, in der die Männer meist freigebiger sind. Auch Gegenstände zur Schönheitspflege sind in den meisten Fällen willkommen. Vielleicht aber braucht die Gattin eine neue Handtasche oder eine Börse oder einen Reifesset. Vielleicht braucht sie einen neuen Hut, Handschuhe, Wäsche oder Schuhe. Da können ein paar neue Geldscheine, so profanisch sie sonst sind, zweifellos ihren guten Zweck erfüllen.

Für den aufmerksamen Gatten mag es bei seiner Wahl als oberstes Geheiß gelten, daß das Geschenk auch tatsächlich ihrem Geschmack entspricht; denn nichts würde abler vermehrt, als daß er bei dieser Gelegenheit ihre Neigungen mißachtete. Werden dann obendrein noch ein paar Blumen mit freundlichen Worten überreicht, so wird die Gattin mit Freude feststellen, daß die Ehejahre die ritterliche Aufmerksamkeit ihres Mannes nicht abgestumpft haben.

### Das Geschenk für die Dame.

Draum prüfe...

Die Dame als Braut, Gattin und Mutter nimmt in anderem Leben eine Sonderstellung ein. Sie hat den hervorragenden Platz inne und ist sich dieses Vorrechts durchaus bewußt. Daran hat auch der moderne Zeitgeist mit seinen gleichmacherischen Bestrebungen nichts ändern können. Deshalb spielt auch an diesen Weihnachten für den Mann das Geschenk für seine Dame eine große Rolle. Der Mann legt Wert darauf, anerkannt zu werden. Nach seinem Geschenk wird er aber nicht leiten, und zwar meistens mit Recht, beurteilt. Der gute Wille allein tut's darum nicht, man muß auch überlegen, was man schenkt.

In der Fülle der Angebote und Anpreisungen fällt indessen die Wahl recht schwer. Was soll ich denn eigentlich schenken? lautet in diesen Tagen die leuchtende Frage, die so oft gestellt wird. Eine allgemein passende Antwort kann nicht leicht gefunden werden, denn immer kommt es darauf an, daß die Art der Gabe dem Charakter der Empfängerin entspricht. Man muß sich also schon einmal der Mühe unterziehen und prüfen, für welche Gegenstände das größte Interesse vorliegt oder erwartet werden kann. Es sei hier auch gesagt, daß das Geschenk nicht unbedingt erwartet sein muß. Das Klatterhörnchen macht oft viel größere Freude und Ueberraschung. Allerdings gehört zu dieser Wahl nicht nur Geschmack, sondern auch eine gute Dosis Menschenkenntnis.

## Ihre Weihnachts-Einkäufe in Leipzig

werden Sie diesmal ganz besonders bequem machen können. Zwei Minuten vom Hauptbahnhof entfernt befindet sich

### das neuzeitliche Kaufhaus

Brühl. Mit seinen 67 Spezial-Abteilungen, sowie Damen- u. Kinder-Frisierjalon, Erfrischungsraum mit großem Restaurationsbetrieb, sehr großer Lebensmittel-Abteilung, eigener Postagentur u. Theaterkasse.

Mit seinen bis zum 4. Stock gehenden Roll-Treppen.

ist es eine Sehenswürdigkeit Leipzigs.

Berge von Waren vorzüglicher Qualität zu erstaunlich niedrigen Preisen werden Sie übersichtlich geordnet vorfinden.

Besuchen Sie uns. Sie sparen Zeit und Geld!



Unser Haus ist  
Sonntag, d. 9. Dez. v. 2-6  
Sonntag, d. 16. Dez. v. 12-6  
Sonntag, d. 23. Dez. v. 12-6  
geöffnet.

# KAUFHAUS BRÜHL

Leipzig.  
Nähe Hauptbahnhof.

Octana" von  
on und den  
aga, Kglitz,  
den Promes  
des Schiffes.  
ein „Wohlin  
n Landaus-  
enkwert ist.  
arnevals-  
zu leben so,  
Lage später

n nach Süd-  
lichtentlang  
aus möchte  
ientfahrt  
n und dazu  
ährt er von  
gätte ebenfo  
den Tagen  
Reise von  
die große  
die Ibero-  
gen können.  
Jal

pe de  
Farben  
... M.  
16

pe de  
übische  
... M.  
29

e Geor-  
alerten  
... M.  
39

angem  
... M.  
55

KE  
in ver-  
... M.  
6

mmet.  
... M.  
18

Japon.  
... M.  
39

meine  
fenster  
hten



Der Gabentisch der Braut.

Fragen wir zunächst, was eine junge Braut sich für den Gabentisch wünschen kann. Im allgemeinen ist bei diesen Gelegenheiten immer noch das wesentlichste, daß der geliebte Auserwählte der Gabe ist. Leicht übersteht eine glückliche Braut, wenn sie nicht gar zu verwöhnt ist, daß sie sich gerade das nicht gewünscht hat, was ihr nun überreicht wird.

Junge Leute sind sonst darauf angewiesen, sich auf solche Geschenke zu beschränken, die einen gewissen dezenten Charakter haben. Um ein Kleid, Stoff oder Seide dazu zu schenken, bedarf es schon eines guten Blicks, denn kein Feinheitsgrad getan werden, denn Frauen sind gerade in diesen Dingen eigen. Schön ist ein Schmuckgegenstand, ein Ring, Ohrgehänge oder ein Armband, eine Armbanduhr usw. Man lege dabei aber Wert auf Qualität, denn solche Sachen sollen ein Leben überdauern können. Neuzeitlich sind sicherlich Sportgeräte, Tennisschläger, Stiefel, Robenschlitten und ähnliches. Ein gutes gehaltvolles Buch versteht man nur dann, wenn keinerlei literarisches Interesse bemerkt wird, was allerdings heute nur noch selten der Fall ist. Auch interessante Noten, eine Konzert- oder Theaterkarte dürften ihren Eindruck nicht verfehlen und einen gemeinsamen Genuß versprechen. Viel Spaß und großen Wert hat auch ein guter photographischer Apparat, der bleibende Erinnerungen schafft. Guten Geschmack verrät es, wenn man der Braut am Festabend einige hübsche Blumen überreicht. Sie sind ein Symbol der Jugend und der Liebe und passen darum recht zu einem jungen, lebensfrohen Menschenkind.

Zeichen der Dankbarkeit für die Mutter.

Wie schön ist es gerade in diesen Tagen, eine Mutter sein eigen nennen zu können, der man seine Liebe und Dankbarkeit mit einem Geschenk zeigen kann. Wohl dem, der in das freudig bemagte Antlitz einer liebevollen Mutter blickt, wenn sie unter dem Weihnachtsbaum ihre Hand zum Dank entgegenstreckt!

Die Mutter, die ihre Kinder großgezogen, hat wohl meist ein Leben voll Kampf und Sorge hinter sich. Sie lernte das Vergänglichke von dem Lebendigen unterscheiden. Und so ergibt es sich ganz von selbst, daß sie manches, was den Jüngeren wünschenswert erscheint, für unnützen Tand hält. Auch ihre persönlichen Bedürfnisse sind mehr auf das Praktische eingeleitet. Warmhaltende Kleidung ist ihr oft lieber als seidene Toiletten nach dem neuesten Schnitt, ein weiches Kissen, worauf sie behaglich ruhen kann, eine Tee- oder Kaffeemaschine, mit der sie ihre geliebten Getränke braut, Hausschuhe und sonstiges für das leibliche Wohl Bestimmte geben ihr Zeugnis von der liebevollen Fürsorge ihrer Kinder. Immer wird es sie erfreuen, wenn man ihr ein Bild ihrer Kinder oder Enkel überreicht, damit sie ihr stets gegenwärtig bleiben können. Zur Unterhaltung in einsamen Stunden wird einer alten Dame ein Radioapparat lieb und wert sein, denn durch ihn kann sie, die doch nicht mehr so oft in das gesellschaftliche Leben hinausgeht, die Verbindung mit der rastlosen Welt auch recht erhalten. Auch hier sind Blumen am rechten Ort.

Aber wichtiger als alle Geschenke ist es, daß man die Mutter teilhaben läßt an den Freuden des heiligen Abends, daß sie nicht einsam sitzen muß in stiller Verlassenheit. Denn das wäre für eine Mutter ein bitter Lohn für alle Güte und alle Entbehrungen, die ihr die Kinder verursacht. Im Kreise ihrer Lieben fühlt sie sich wohl und glücklich macht es sie, wenn sie an dem Glück der anderen teilhaben kann.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Wochensendungen der Wochentage von Montag bis Sonnabend.

Leipzig Welle 365,8 - Dresden Welle 275,2
10.00: Börse. \* 10.06: Verkehrsfunf, Wetterbericht. \* 10.30: Tagesprogramm. \* 10.25: Tagesnachrichten. \* 11.45: Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen. \* 12.00: Mittagsmusik. \* 12.50: Werbenaachrichten. \* 12.25: Zeitangabe. \* 13.15: Tagesnachrichten, Börse. \* 13.25: Werbenaachrichten. \* 14.45 (außer Montag und Sonnabend): Börse. \* 16.00 (Montag 15.30, Sonnabend 15.50): Börse. \* 17.45: Werbenaachrichten. \* 17.55: Börse (außer Sonnabend). \* 18.20: Wettervoraussage, Zeitangabe, Arbeitsnachweise (außer Dienstag). \* 18.55 (Dienstag): Wettervoraussage und Zeitangabe.

Sonntag, 9. Dezember.

8.30: Orgelsoncert. Leipziger Marienkirche. Organist: Max Best. \* 9.00: Morgenfeier. Mitw.: Hebe Wülke (Gesang), Fritz Scherfel (Cello), Dr. Siegfried Kurz-Wiert (Mannberg-Rundharmonium). Am Flügel: Friedbert Sammler. \* 11.00: G. J. Doffer, Reichenau-Athen: Die Bedeutung der Wirtschaftsgeographie. \* 11.30: Prof. Dr. A. Gaus, Jena: Kurze Vorträge und ihre Anwendungsgebiete. \* 12.00: Musikalische Stunde. Mitw.: Prof. Robert Reich, Weimar (Viol.), Kapellmeister Hans Dreweß (Klavier). \* 13.00: Vortrag Prof. Dr. Müller-Kenharz, Leipzig: Tier, Ernährung und Gesundheit. \* 13.30: Landwirtschaftsminister Schomerus, Dresden: Der Apfel in Volkserziehung und Volkswirtschaft. \* 14.00: Stimmen der Auslandspresse. - Danach: Auslandsspiegel. \* 14.45: Karl Rinde, Leipzig: Merkwürdige Rundfunksender. \* 15.15: Schallplattenkonzert. \* 16.00: Aus der Belletratur. Einleit. Worte: Dr. Heinz Zimmermann, Dresden. Sprecher: Hanns Schiffer, Dresden. \* 17.00: Konzert, ausgeführt vom Ersten Leipziger Gewandhaus-Bläser-Quintett. (Kammerinstrumenten: Oskar Richter (Violine), Alf. Gleichberg (Cello), Herm. Hofmann (Marinette), Wilh. Frehe (Horn), Karl Schäfer (Fagott). \* 18.30: Dr. W. Späth, Leipzig: Der Tag eines Völkerverbundens in Genf. \* 19.00: Prof. Dr. Weik, Jena: Das Wesen des Fernunterrichts. \* 19.30: Musikalische Abendunterhaltung. Mitw.: Kammerängerin Charlotte Rubin-Brunner, Hans Wallermann (Violine), Walter Göde (Gitarre). Am Flügel: Alfred Simon. \* 21.00: Frohvitze von Ganderheim: 1. Über ihr Leben und Werk spricht Joseph Krabö, Leipzig; 2. Abraham, Personen: Karl Huth, Hanna Lanters, I. Konzepta. \* 22.00: Sportfunf. \* 22.30-0.30 Tanzmusik (Übertragung von Berlin).

Montag, 10. Dezember.

14.00: Schallplattenkonzert. \* 14.55: Frohmelungen. \* 15.00: Dr. Arno Schirfauer, Leipzig: Literarische Umschau. \* 16.00: Studienrat Böcker, Rektor Claude Granber: Französisch (Deutsche Welle, Berlin). \* 16.30: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. \* 17.45: Funfwerbenachrichten. \* 18.20: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweise. \* 18.30-18.55: Studienrat Frießel, Rektor Mann: Englisch für Anfänger (Deutsche Welle, Berlin). \* 19.00: Prof. Dr. Georg Witkowski, Leipzig: Lesung. \* 19.30: Reg.-Raurat Steemann, Leipzig: Der Grund und Boden, sein Recht, seine Verbesserung und seine Beschäftigung. \* 20.00: Der Dichter in Schuberts Liebern. Melodie-Beine: Schwannengelung. Sungen von Otto Karl Zinner, Dresden. Am Flügel: Th. Blumer. \* 21.00: Übertrag. a. d. Künstlerhaus, Dresden: Arnold Schönberg. \* 22.00: Pressebericht und Sportfunf. \* 22.15: Tanzmusik. Funfwerberanstellung des Musikhauses Merkur, Paul Ebert, Leipzig.

Dienstag, 11. Dezember.

14.00: Leseprobe aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. \* 15.00: Frohmelungen. \* 15.15: Musikalische Kaffeestunde mit Funfwerbung. \* 16.30: Bunter musikalischer Nachmittag. (Von 16.30-17.30: Übertragung auf den Deutschlandsender.) Mitw.: Grete Schumann (Lieder zur Laute, Fritz Kaulfers, Clemens (Gesang), Heinrich Lubiß, Mitglied des Gewandhausorchesters (Piano). Am Flügel: Alfred Simon. \* 17.45: Funfwerbenachrichten. \* 18.05: Frauenfunf. Frau Dr. Meta Otze-Welsholz, Leipzig: Bezieht sich ein Mädchenhandel? \* 18.30-18.55: Rektor Claude Granber, Gertrud van Eyseren: Französisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin). \* 18.55: Wettervoraussage und Zeitangabe. \* 19.00: Prof. Dr. Richard Woltereck, Leipzig: Die Rechte vom Leben. \* 19.30: Prof. Dr. H. Altrock, Leipzig: Der Glöckner und Rodelsport. \* 20.00: Fest Langer-Berlin, unter Mitw. d. Leipzig. Funf-orchester. \* 21.30: Oskar Ludwig Brandt-Berlin: „Horus“. Einführung: Flugdichtung, Dr. Werner Richter. \* 22.00:

Pressebericht und Sportfunf. - Danach: Funfanzstunde. - Anschl.: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Waldo Osterdorf und sein Jazzorchester.

Mittwoch, 12. Dezember.

10.50-11.00: Dienst der Hausfrau. \* 14.15-14.45: Ernst Smigelski, Komola Grilla, Leipzig: Italienischer Unterricht. \* 15.00: Frohmelung. - Anschl.: Für die Jugend. Märchen und Geschichten aus dem Reich der Technik. Erzählt von Erna Moser. \* 16.30: Konzert. Das Leipziger Funf-orchester. Dirig.: Hilmar Weber. \* 17.45: Funfwerbenachrichten. \* 18.05: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamts Sachsen. \* 18.20: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweise. \* 18.30: Rektor Claude Granber, Gertrud van Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin). \* 18.55: Ing. Herm. Buttwein: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter. (Deutsche Welle, Berlin). \* 19.30: Dr. Hermann Böhm, Leipzig: Das Eheproblem. Die Ehehebung. \* 20.00: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Brendel. Solisten: Stiefel Geier (Violine), Das Leipziger Sinfoniekonzert. \* 21.30: Gottlieb Spyrain Lesung. Berichte und Briefe aus seinem Leben. Sprecher: Joseph Krabö, Leipzig. \* 22.00: Pressebericht und Sportfunf. \* 22.15-24.00: Schallplattenkonzert. Funfwerberanstellung.

Donnerstag, 13. Dezember.

15.00: Frohmelungen. - Anschl.: Schallplattenkonzert. \* 16.30: Konzert. Leipziger Funf-orchester. Dirigent: Wilhelm Reichel. \* 17.45: Funfwerbenachrichten. \* 18.05: Steuerrensung. \* 18.20: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweise. \* 18.30-18.55: G. van Eyseren, C. M. Kiffert: Spanisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin). \* 19.00: Otto Jensen, Gera: Vom Handarbeiter zum Fordarbeiter. \* 19.30: Prof. Dr. Wilh. Holz, Leipzig: Das britische Metreich. \* 20.00: Übertragung aus dem Deutschen Nationaltheater, Weimar: „Rodelinde“. Oper in drei Akten von F. H. Händel. Personen: Elisabeth Bergmann-Reich, Karl Herzogen, Renne Haberl, Gerda Bollson, Hans Bergmann, Theodor Höcher. \* 22.30: Funfpranger. \* 22.50: Pressebericht und Sportfunf. \* 22.45: Funfstücke.

Freitag, 14. Dezember.

15.00: Frohmelungen. - Anschl.: Schallplattenkonzert. \* 16.30: Wiener Walzer. (Von 16.30-17.30: Übertragung auf den Deutschlandsender.) Die Dresdener Philharmonie. Leitung: Theodor Blumer. \* 17.45: Funfwerbenachrichten. \* 18.20: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweise. \* 18.30-18.55: Studienrat Frießel, Rektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin). \* 19.00: Lehrkursus für doppelte Buchführung. gehalten von Dipl.-Oton. Theo Kromer unter Mitwirkung von Alexander Beirau. (Die Arbeiten können dem Vortragenden zur Korrektur eingesandt werden.) \* 19.30: Sechster Postzeit Ostbay: Das Post-, Telegraphen- und Fernsprecheinheits. \* 20.00: „Die Wels“. Männergesangsquartett. Leitung: Prof. Paul Wel. \* 21.00: Oktette für Streichinstrumente. Mitw.: Erdmann Barwald, Otto Wunderlich, Theo Bauer, Adolf Frick (Violine), Oskar Geier, Rudolf Bedert (Viola), Artur Jenter, Alois Hahn-Kabela (Cello). \* 22.00: Pressebericht und Sportfunf. \* 22.30: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfoniekonzert. Dirigent: Hilmar Weber.

Sonnabend, 15. Dezember.

15.00: Frohmelungen. - Anschl.: Schallplattenkonzert. \* 16.00: Steuerrensung. a. D. H. Hornauer, Leipzig: Einrichtung der Steuerabzugsbelege für das Kalenderjahr 1928. \* 16.30: Konzert des Wandolinorchesteres „Wandolinismo“. Leitung: G. Polanski. \* 17.45: Funfwerbenachrichten. \* 18.00: Funfbaßstunde. \* 18.20: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweise. \* 18.30: G. van Eyseren, C. M. Kiffert: Spanisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin). \* 19.00: Rektor Joseph Greff, Halle a. d. S.: Psychoanalyse. \* 19.30: Prof. Dr. Georg Witkowski, Leipzig: Lesung. \* 20.00: „Der treue Soldat“. Singspiel in zwei Akten von Franz Schubert. Personen: Irma Helber, Paul Schöffler, Georg Jostmayr, Charlotte Biered, Ludwig Sobisch, Fritz Kurt Wehner. \* 21.30: Funfweert. Mitw.: Rene Eichler (Brettlied), Gustav Herrmann (heitere Prosa), Hans Fleischer (Gesang), Wilhelm Ernst (Humor) und das Leipziger Rundfunkorchester. Sprecher: Wilhelm Engl. - Davon ab 22.00: Pressebericht, Befanngabe des Sonntagssprogramm und Sportfunf. \* 23.00: Tanzmusik. Übertragung aus Berlin.

Wer nicht wirbt, der verdirbt!

Bauklempnerei
Installationsgeschäft
Autogen-Schweißerei

Fritz Oelsner, Klempnermstr.
Naunhof

Ausführung der modernsten Klosett-, Bäder- und Wasch-Einrichtungen, Gas-, elektrische Klingel-, Blitzableiter-Anlagen, Wasserversorgungs- u. Dampfkreislauf-Anlagen, Heißwasser- und Bierdruck-Apparate, Viehselbsttränken, alle Arten Pumpen-Anlagen, Kanalisierung, Hartlötlötarbeiten - wie alle ins Fach schlagenden Reparaturen -

Opfer der Liebe.
Roman von Otto Giser.
Copyright by Giesner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)
40. Fortsetzung.
Vollständig gebrochen sah der Marquis da, mit wilden, verdörnten Augen, wie ein gefangenes Raubtier, sich umblinzelnd und mit zitternden Händen die Karten in immer kleinere Stücke zerkleinernd.
„Meine Herren,“ hob der Major an, „wir haben uns selber überzeugen müssen, daß jener elende Mensch uns auf das schändlichste betrogen hat. Man wänkte ihn der Polizei überliefern, er würde seiner gerechten Strafe nicht entgehen.“
„Haben Sie Erbarmen, meine Herren,“ flehte der Verbrecher. „Ich will alles gut machen.“
„Schweigen Sie!“ herrschte der Major ihn an. „Also, meine Herren, wir wännten den Glenden der Polizei übergeben. Aber was hätten wir davon? Wir würden nur in die Untersuchung mit verwickelt werden, wir würden vielleicht selbst mit dem Befehl in Konflikt kommen, das ja das Hauptziel verbietet.“
In den Augen des Marquis glomm neue Hoffnung auf. Seine blassen Lippen umspielte ein höhnisches Lächeln.
„Lassen Sie nicht, Sie elender Schurke!“ donnerte ihn der Major an. „Ihre Strafe entgehen Sie nicht. Woburch aber, meine Herren, wännten wir den Schurken härter bestrafen, als dadurch, daß wir ihn zwingen, seinen Raub wieder herauszugeben; also heraus damit, was du uns gestohlen hast!“
Er sagte mit seiner kräftigen Faust den Fallschpieler an den Fragen und schüttelte ihn.
„Lassen Sie mich los,“ knirschte der Marquis zwischen den Zähnen, „da hab ich den Bettel!“
Damit schleuberte er die Brieftasche auf den Tisch, die der Major sofort an sich nahm.
„Und nun, meine Herren,“ fuhr dieser fort, „wollen wir den Halsunken kaufen lassen. Wer Dred ansieht, besubelt

sich, und unsere Hände sollen frei bleiben. Wir nehmen nur zurück, was uns der Elende gestohlen hat. Aber ich warne Sie,“ wandte er sich drohend an den Marquis, „noch länger hier in Berlin zu bleiben. Wenn Sie nicht binnen vierundzwanzig Stunden die Stadt verlassen haben, dann lassen wir Sie verhaften, Sie Gauner und Hochstapler. Also hinaus mit dir!“
Er wies zur Tür.
„Ja, ja, hinaus mit dem Halsunken!“ rief man, und drohend erhoben sich einige Häupte, um den Fallschpieler rascher hinauszuüberschern.
Mit gebremtem Kopf wie eine heimtückische Raqe schlich der Halsunkte zur Tür. Hier drehte er sich noch einmal um und erhob drohend die Faust.
„Ich werde es euch gedenken, ihr Schwachköpfe!“ rief er, stieß ein höhnisches Lachen aus und stürzte davon.
Im Vorzimmer traf er auf den Kellner, der sich während des Tumultes aus dem Spielsaal geschlichen hatte. Die Wut packte ihn, und er stürzte sich auf den schwächlichen, kleinen Menschen, sagte ihn an der Gurgel und drohte ihm zu erwürgen.
„Ich breche dir den Hals um,“ schrie er, blaurot im Gesicht. „Du hast mich betrogen! Ich sah es erst, wie du die Karten vom Fußboden aufhobst, infamer Schurke!“
Der schwächliche Bursche feuchte unter den Geiergriffen des Italiener.
„Lassen Sie mich los!“ ächzte er und rang mit dem Wäntchen.
Da legte sich eine Hand auf die Schulter des Italiener und rief die Kämpfende auseinander.
„Sind Sie wahninnig geworden, Marquis?“ rief Graf Storr, der dem Fallschpieler gefolgt war.
Der Kellner atmete auf und wollte davon. Der Marquis starrte den jungen Offizier wütend an.
„Was wollen Sie noch von mir,“ fragte er atemlos. „Lassen Sie mich den Schurken züchtigen.“
„Wenn Sie Rache nehmen wollen,“ entgegnete Graf Alex ruhig, „so halten Sie sich an mich. Denn ich allein war es, der Ihre Betrügereien entlarvte. Ich rate Ihnen aber, stillschweigend zu verschwinden, es möchte Ihnen sonst übel ergehen.“
Der Marquis lachte höhnisch auf.

„Nehmen Sie sich selbst in acht, daß Sie sich nicht in eigener Schlinge fangen.“
Graf Alex zuckte die Achseln in verächtlicher Weise.
„Ich fürchte mich nicht, aber wir sind noch nicht fertig miteinander. Sie sind im Besitz eines Wechsels von mir, den Sie auf dieselbe betrügerische Weise erworben haben, wie alle Ihre Gewinne. Geben Sie mir den Wechsel heraus.“
„Ah, darauf läuft es hinaus?“ erwiderte der Italiener mit bößartigem Lächeln. „Da bebauere ich, dem Grafen nicht dienen zu können. Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß ich noch im Besitz des Papierses bin. Der Wechsel befindet sich schon im Umlauf.“
Graf Alex erschrak. Wenn der Wechsel in fremde Hände geriet, dann mußte er angeklagt werden, und der junge Offizier stand wieder so hilflos da, wie vor der Entlarvung des Betrügers.
„Das wäre wider die Verabredung,“ sagte er.
„Glauben denn der Graf,“ entgegnete er spöttisch, „ich würde das wertvolle Papier liegen lassen, bis es über Hochgeborene gefiele, mich zu bezahnen? Oder auch nicht zu bezahnen, wie ich wohl annehmen darf.“
„Wem haben Sie den Wechsel übergeben?“
„Demjenigen Herrn, der Ihren ersten Wechsel diktiert hat.“
„Dem Hofrat Rohrmann?“
„Ja - ich habe ihm den Wechsel zur Einlassierung zugesandt.“
„Wo befindet sich der Hofrat?“
„Bis vor kurzem in Wiesbaden. Wo er sich jetzt aufhält, weiß ich nicht. Und nun lassen Sie mich gehen.“
„Aber Sie bringen mich in die größte Verlegenheit.“
„Was geht mich an?“ verlesete der Marquis höhnisch. „Sie haben ja auch keine Rücksicht auf mich genommen.“
„Mit Fallschpielerern mache ich keine gemeinschaftliche Sache,“ entgegnete Graf Alex stolz. „Geben Sie...“
„Ich habe die Ehre, Herr Graf.“
Er verbeugte sich mit ironischer Höflichkeit und verließ den Klub mit dem triumphierenden Gefühl, sich an demjenigen, der ihn gestürzt hatte, gerächt zu haben.
(Bortsetzung folgt.)

Sing
Bei einer An
Rund
Singer-Vertr
Fordern Sie auf a
Ich habe
Sing
und bitte um



# 4. Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nummer 148

Sonnabend, den 8. Dezember 1928

39. Jahrgang



## Zu Broddorf-Ranhaus Gedenken.

Ehrenvoller Nachruf.

Die „Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas“ veranstaltete in Berlin eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Broddorf-Ranhaus, zu der die Beamten des Auswärtigen Amtes und der russischen Botschaft sowie eine große Anzahl persönlicher Freunde des Verstorbenen und bekannte Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens erschienen waren. Nach dem von einem Streichquartett vorgetragenen Kantate von Schubert sprach der Präsident der Gesellschaft, Staatsminister Dr. Schmidt-Ott, vor dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal einige einleitende Worte. Alsdann widmete

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

dem Verstorbenen namens des Auswärtigen Amtes Worte des Gedenkens und schilberte sein Wirken und Leben, wobei er besonders seine Liebe zu Volk und Vaterland hervorhob, die die Richtschnur seines Handelns gewesen sei. In seinem letzten Lebensabschnitt habe er zwei Welten miteinander verbunden. Daraus ergriff der Sommerbotschafter in Berlin, Kreisling, das Wort und betonte, wieviel Vertrauen und Verehrung sich Broddorf-Ranhaus in Russland erworben habe. Er ging dann kurz auf die bedeutende Rolle ein, die dieser in der Geschichte Deutschlands und Russlands seit dem Kriege gespielt habe. Sowohl in seinem wie im Namen des Außenkommissars Tschischewin widmete er dem Eingekerkerten herzliche Worte des Gedenkens. Als dritter Redner sprach dann Professor Dr. Hoeßlich und schilberte auf Grund seiner persönlichen Beziehungen zu dem Botschafter dessen Charakter und Lebenseinstellung und seine Verdienste in der deutschen Außenpolitik. Zum Schluss sprach namens der deutschen Industrie Geheimrat Kahl und gab dem Dank der deutschen Wirtschaft Ausdruck für das, was der Verstorbene geleistet habe.

Eine halbe Million Mark für Förderung der Chemie.

Berlin. Hier hielten die in der Nachkriegszeit von deutschen Chemischen Industriellen gegründeten, der Förderung wissenschaftlicher Zwecke dienenden Gesellschaften ihre Jahresversammlungen ab. Es wurde beschlossen, auch für das nächste Jahr zur Förderung der chemischen Forschung, der chemischen Literatur und des chemischen Unterrichts wiederum Mittel in Höhe von einer halben Million Mark zur Verfügung zu stellen.

## Die Pfalz ist deutsch!

36-jährige Besetzung.

In Berlin fand, veranstaltet vom Verein der Pfälzer, zum Gedächtnis der 36-jährigen Besetzung der Pfalz eine ernste, von tiefem vaterländischen Geist erfüllte Gedenkstunde statt. Als Vertreter des Reichskanzlers war Ministerialrat Fehler erschienen, ferner bemerkte man Vertreter der bayerischen Staatsregierung und den Chef der Heeresleitung, General Heide. Nach verschiedenen Rednern schloß Oberbürgermeister Dr. Weich seine Ansprache mit den Worten: „Eines steht groß in den Himmel gebrannt: Alles darf untergehen, Deutschland, unser Kinder- und Vaterland, Deutschland muß bestehen.“

Die Versammlung nahm diese Erklärung mit für-mischem Beifall entgegen. Es wurden im Sinne dieser Erklärung Telegramme gesandt an Reichsaußenminister Dr. Stresemann, an die bayerische Staats- und die Pfalz-regierung. Zum Schluss der würdigen Feier versicherten alle Anwesenden ihre Treue zur Pfalz in einem begeistert aufgenommenen Hochruf, an den sich das Deutschlandlied schloß.

## Ein Meister des Kreditbrieffschwindels.

Verhaftung eines Langgesuchten.

Ein Kreditbrieffschwindler, der in zahllosen Städten vieler Länder Kielesummen erbeutete, ist jetzt unschädlich gemacht worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich von verschiedenen Banken Briefe auf kleinere Summen ausstellen ließ, diese durch Fälschungen erhöhte und dann in allen Ländern Banken aufsuchte, um jedesmal erhebliche Beträge abzuheben. Das Treiben des Schwindlers, der verschiedene Namen führte und viele Sprachen beherrschte, geht schon viele Jahre hindurch. Die Kreditbriefe lauteten meist auf hochwertige Baluten. Geschädigt wurden u. a. holländische, französische und schweizerische Banken. Auch in Konstantinopel ist der Schwindler aufgetreten.

In Deutschland hat er wiederholt Versuche gemacht, die ihm aber nur zum kleinen Teil gelangten. Ein Bankdirektor ermittelte den Vielgesuchten in einem kleinen Pariser Hotel und die Pariser Kriminalpolizei nahm ihn dann über-

raschend fest, mit ihm einen zweiten Mann, dessen Rolle noch nicht geklärt ist. Der Schwindler besaß noch 180 000 Franc. Wer er eigentlich ist, weiß man noch nicht.

Der Kreditbrieffschwindler entlarvt.

Berlin. Der in Paris verhaftete Kreditbrieffschwindler ist jetzt einwandfrei festgestellt worden als ein Rumäne namens Marime Kroinescu. Der Verhaftete, der eine sehr bewegte Vergangenheit hat und unter den verschiedensten Namen die größten Betrügereien versuchte und vollendete, hat ein volles Geständnis abgelegt; seiner Auslieferung dürfte wohl nicht im Wege stehen. Der zweite Mann, der mit ihm verhaftet wurde, ist ebenfalls ein Rumäne namens Lupescu. Mit den beiden Schwindlern werden sich nun die Strafbehörden von Deutschland, Holland, der Schweiz und Frankreich zunächst beschäftigen.

## Furchtbare Explosionskatastrophe.

Drei Dienstmädchen getötet.

Drei Dienstmädchen, die in einer Ortschaft in der Nähe von Hertenau tätig waren, versuchten den Fußboden mit Dapolin zu reinigen. Hierbei kamen sie dem Ofen zu nahe, worauf eine furchtbare Explosion entstand. Die Kleider der Mädchen standen im Augenblick in Flammen. Mit schweren Brandwunden mußten sie in das Krankenhaus gebracht werden, wo sie ihren Verletzungen erlagen.

## Berlins Vorweihnachtsorgen.

Schnaps nach Festimmung. — Gedrängtes Kaufleben. Kerzenpulver und Rutil. — Schönheitskünstlertätigkeit.

„Weihnachten“ es sehr? Man weiß nicht recht. In den Kauf- und Warenhäusern und in vielen anderen Geschäften sind prächtige Weihnachtsausstellungen aufgebaut und Kinder und Erwachsene stehen staunend und bewundernd davor, vor allem die, welche sich solche Herrlichkeiten nicht einmal in Gedanken kaufen können. Aber schauen wenigstens kann man und wünschen, daß man ein Millionär wäre, um allen so ringsherum ein klein bißchen Freude machen zu können. Einst-

Für den Weihnachts-Verkauf sind alle

Schuhwaren-Neuheiten in Form und Farbe

in reichhaltiger Auswahl für Herren, Damen und Kinder vorrätig

Ramslhautschuhe

farbige Filzschlageschuhe

Wolton- und starke Stilschuhe

Filzpantoffeln, verschied. Ausführung

Kett-, Lang-, Schaf- u. Arbeitsschuhe

Albin Stieger, Schuhwaren, Naunhof, Leipziger Straße 8

## Schweineschlächtere Paul Haberkorn

Telefon 224

Naunhof

Langestr. 41

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die bekannten feinen

hausgeschlachteten Fleisch- und Wurstwaren

seits frisch und geräuchert, außerdem als praktische Weihnachtsgeschenke:

Schöne Rohschinken, pikante Mäuschen- und Lachsbraten, keine Stücken Schinken, Schwarzwild und Cassl. Rippensteck, Jagdwurst, Bierwurst, Jungerwurst, Herz- und Salamawurst, Pökel- rippchen, rohen und gebratenen Schinken zu jeder Tageszeit.

Anzeigen Annahme bis vormittags 10 Uhr.

## Raucherzähne

Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Polieren der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weißer Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

## Firma KARL SCHIELER, NAUNHOF

empfiehlt in große Auswahl

Damen- und Kindermäntel, Kleider, Pullover, Sportjassen, Damenhemden in Linen und Darchen, Hemdhosen, Nachhemden, Knaben- und Mädchenhemden, Nachhemden, Hemdhosen, Herren- oberhemden, Unterhosen (Kalt- und wollgemischt), Kragen, Krabatten, Taschentücher, Hosenträger, Handtücher für Damen, Herren und Kinder, Strümpfe in Wolle, Seide, Seidenfarb und Kattun, Camaschen für Damen und Kinder, Camaschenböden, Wasennähen, Tischlampe.

Zahlungserleichterung.

Ware wird auch für Weihnachten zurückgelegt.

## Weihnachten in Bethel!

Seit das Kind in der Krippe von Bethlehem lag, gehört die frohe Botschaft von der Liebe Gottes allen armen Leuten. Wo dieser Botschaft Herzen sich öffnen, da wandelt sich Trauer in Freude; da fährt ein Leuchten aus der Düsternis in alle Dunkelheit der Welt hinein.

Von Dunkelheit und Leid weiß die Bethel-Gemeinde genug zu sagen. Mehr als 5000 Epileptische, Gemütskranke und Arbeitslose werden zu Weihnachten an unseren Tischen sitzen. Viele haben niemand außer uns, der ihnen eine Freude machen kann. Diese Freude an irdischen Gaben soll für die Kranken und Kleinen Wegweiser werden für die Botschaft von der ewigen Liebe.

Darum erinnere ich an unser „Weihnachtshaus“. Es ist die Wohnung aller Geheimnisse und die Kammern aller Freuden. Dinstag nimmt es jede Gabe an. Besonders willkommen sind ihm Lebensmittel, Kleidungsstücke für Männer, Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Spielsachen für Kinder, Bücher und Bilder. Seine Arbeit wird ihm sehr erleichtert, wenn die Gaben so früh wie irgend möglich abgeholt werden. Wer uns aber lieber das Einlösen überlassen will, kann mir auch durch das Postfachkonto Hannover 1904 eine Geldgabe schicken.

Mit herzlichsten, dankbaren Weihnachtsgrüßen

J. v. Bodschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1928.

## Drogerie Otto Hadelberg, Naunhof

Telefon Amt Naunhof Nr. 99

empfiehlt zur

## Lebkuchen- und Stollenbäckerei

ämtliche Gewürze, Puder- und bunten Streusuder, la Citronat, Mandeln und Sultanis-Rosinen

## 12 Weihnachtskerzen

nicht tropfend, in allen Stärken und Preislagen.

## Seifen und Parfümerien

## Punsch-Essenzen

Aürnbergger Lebkuchen, Tee, Schokolade und Kakao.

Wal-Rüsse, Haselnüsse, Rum, Arrak, Weinbrand,

Beiß- und Rotweine.

## Zum Weihnachtsfest!

empfehle ich meine Zigarren und Zigaretten

in verschiedenen Packungen, sowie

Tabakpfeifen in allen Preislagen

Emma Burkhart, Gartenstr. 52.

Guterhalter

## Puppenkochherd

zu verkaufen, Bielefeldstr. 23.

## Zimmer

leer oder möbliert, zu vermieten Bielefeld, Langestr. 6

## Ein wunderbares Weihnachtsgeschenk für Ihre Frau

Eine herrliche **Essex** Limousine

6 Cyl. 1045 PS

Die Preise dieses weltverbreitetsten 6-Cylinder sind konkurrenzlos herabgesetzt.

Ab 1. Dezember kostet eine

3-100-Limousine nur RM 4950.-

4-100-Limousine nur RM 5700.-

Der neue wunderbare **Ford**

4 Cyl. 825 oder 1040 PS

Jetzt unbeschränkt sofort lieferbar

Modeler, off. 5-200, RM 3395.-

Pheton, off. 5-200, RM 3455.-

Limousine, 2-100, RM 4110.-

Limousine, 4-100, RM 4695.-

Der leistungsfähige Ford-Lieferwagen (1½-2 Tonnen) in jeder gewünschten Ausführung mit Frische oder Kastenaufrüstung schnellstens lieferbar.

Man verlange Angebot und Probefahrt, beides unverbindlich von der autorisierten Verkaufsvorstellung

## L.-A.-G.

Leipziger Automobil-Gesellschaft m. b. H.

Ausstellung und Verkaufsräume:

Leipzig C1, Gottschadowstr. 30/32

(gegenüber der Thomaskirche)

Werkstätten, Ersatzteillager

und Garagenhof.

Leipzig C1, Lutherstr. 11

Telefon 644 27.



weilen hat man Sorgen, Weihnachtsorgen und noch ein paar andere. Es liegt so manches in der Luft, nur noch nicht der Schnee, der von alters her zu einer richtigen Weihnachtsstimmung gehört. Selbst die berühmten ältesten Leute versichern, daß überhaupt in dieser kometischen neuen Zeit alles anders geworden sei. Wo ist z. B. der gute alte Berliner Weihnachtsmarkt mit seinen lebensgefährlichen Wuden, seinem mark- und beinbrückbringenden Geschrei, seinen Narren und Seilschneidern und all dem andern Weihnachtskram geblieben? Unsere Weihnachtsbuden auf Straßen und Plätzen haben wir ja jetzt auch noch, aber wie sieht das aus! Nicht ein Schimmer mehr von früherer Grobheit, alles Ertrag, magerer Ertrag! Nicht einmal den „kupfernen Sonntag“ von einst wollte und die Polizei bewilligen — der „Silberne“ und der „goldene“ allein täten es auch, meinte sie. Wer laufen wollte, brauche nicht erst auf die metallenen Sonntage zu warten, sondern könne sich schon früher das erforderliche Geld zusammensammeln. Aus denselben oder ähnlichen Gründen wurde auch eine von irgendwem angeforderte Verlängerung der Verkaufsjahre in den Vorweihnachtswochen abgelehnt. Daneben hin ging und geht ein jäher Kampf um einen früheren Lebensstil am Heiligabend, aber da kann die Polizei, wie sie schon, nicht machen, denn Gesetz ist alles, und so müssen denn Angestellte und Geschäftsinhaber ihre wirtschaftlichen Vorweihnachtskämpfe privatim und sozusagen unter der Hand ausfechten.

Inzwischen haben sich ein paar Leute aus anderen Ursache in einen Kleinrieg mit der Polizei eingelassen und ihr mit dem großen Huch gedroht, wenn sie tue, was man ihr zutraue. Man traut ihr nämlich zu, daß sie die Absicht habe, ihre Stunde, das heißt: die Polizeistunde, die wir nach jahrelangen Schlächten mit der Obrigkeit tief in die Nacht, dort, wo sie schon Morgen wird, vorgeschoben haben, wieder ein bißchen zurückzuführen, weil schließlich Ruhe noch immer die erste Bürgerpflicht sei, und weil wir mit unserer berühmten Nachtleben, das wir in ganz Europa und Amerika angelegentlich empfohlen, auch bis 1 Uhr nachts Staat genug machen könnten und zu diesem Behuf nicht erst bis 3 Uhr morgens wachzulieben brauchen. Und da kommen nun die Polizeiviele, geführt von werksichtigen Verbänden, die uns bald eine Lichtwoche, bald einen Karneval, bald eine „Season“ mit kostspieligen Festspielen aufzulegen wollen, und schreien „Hilfe!“ und versichern, daß Berlin aus der Reihe der Großstädte gestrichen werden müsse, wenn wir statt um 4 Uhr schon um 2 Uhr ins Bett fliegen. Und weil es schon in einem bißchen pläbert man sogar für eine Kochverlängerung des Nachtlebens bis in den nächsten Arbeitstag hinein, und manche wollen überhaupt nicht mehr schlafen gehen. Die Kellner aber drohen mit den Servietten und die übermüdeten Jazzmister mit dem Sargophon. Die Polizeiviele behaupten nämlich, daß von diesen nicht ganz uninteressierten Kreisen der Geheimtampf gegen das Nachtleben ausgehe. Und im übrigen soll, wie die Polizei mit glaubhaftem Augenaufschlag erklärt, das Nachtleben ja gar nicht gedroht und verkürzt werden. Kein Schuß und kein Stich denke an so was Furchtbares!

Sticht und hört man sich das alles an, so muß man natürlich auf den naheliegenden Gedanken kommen, daß in Berlin alles, was ein bißchen was bedeutet, sich bei Nacht abspiele. Aber es gibt immerhin noch ein paar Dinge, die bei Tage geschehen, obwohl auch sie regelmäßig in die Nacht hineingehören, weil sie, bei Tageslicht gesehen, lächerlich wirken. Da haben sich dieser Tage ein paar Filmleute mit einem sehr verdächtigen „Kervenspulver“ — Kervenaufschlagspulver sollte es richtig heißen — das sie halberweise geschluckt haben, beinahe um Leben gebracht, und man erfährt bei dieser Gelegenheit so hinter dem Rücken — Rumbige wuchsen es allerdings schon längst auch vorher —, daß es in dieser Stadt der Intelligenz und der aufrichtigen Arbeit Menschen gebe, die sich in gebelimen spiritistischen, okkultistischen und sonstigen verrückten Riten die Ruhestunden, deren der Tag für solche Leute unvermeidlich ist, mit Ritualen und Magie vertrieben. Demagnetiseur entwickeln dabei eine fruchtbringende — allerdings nur ihnen selbst Früchte bringende — Tätigkeit, magische „Käucherdrogen“ erfüllen und verhalten die Luft, und die Kläuber, die nicht alle werden, werden umnebelt und bleiben es dann auch außerhalb des magischen Kreises und fähren sich mit Kervenspulvern. Und wer sich auf diese Weise nicht betätigen kann oder will, oder sich für die Berliner Menschheit wenigstens einigermassen nützlich erweisen möchte, gründet sich einen Verband für Schönheitswettbewerb und wählt mit Gleichgesinnten jeden Monat die fällige „Schönheitskönigin“, Kränze in Weißbrot aus der Konfektion oder Praline Daibstar vom Film. „Schönheitskönigin“ ist jetzt direkt ein Beruf geworden, und die fleischgewordenen Idealtypen konfektioneller Schönheit ziehen dann als „Miß Germania“ oder „Miß Berlin“ durch die Lande. Wir anderen Berliner aber, die wir immerhin achtbare Leute sind, schämen uns.

Diogenes von der Panke.

## Opfer der Liebe.

Roman von Otto Giser.

Copyright by Giser & Co., Berlin S. W.  
Nachdruck und Uebersetzungrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

### 41. Fortsetzung.

Graf Max setzte in das Spielzimmer zurück. Der Plan, den ihm Arnoldi angetragen hatte, war gelungen. Der Betrüger entlarvt und aus der Gesellschaft verstoßen; aber war ihm selbst dadurch geholfen? Er hatte gehofft, seinen Wechsel wieder in die Hände zu bekommen; jetzt war dieser in Umlauf gesetzt; vielleicht würde er in den nächsten Tagen schon seinem Vater präsentiert oder dem Regimentkommando eingereicht — dann war er verloren! Die einzige Hoffnung auf Rettung bestand noch darin, den Hofrat zu bewegen, vorläufig keinen Gebrauch von dem Wertpapier zu machen.

Aber wo befand sich Rohrmann? Graf Max nahm sich vor, gleich am folgenden Tage Arnoldi noch einmal aufzusuchen, der doch den Aufenthalt des Hofrats wissen mußte. Dann wollte er an diesen schreiben. Es hieß ja, daß Rohrmann kein Unmensch sei und sich auf gültige Unterhandlungen einlassen würde.

Als er in das Spielzimmer trat, trüfften sich die anderen Herren zum Verlassen des Klubs. Der Major hielt sie noch zurück.

„Also, meine Herren,“ sprach er mit seiner rauhen Kommando Stimme, „es ist abgemacht, daß wir über diesen unliebamen Vorfall schwiegen. Unsere gesellige Vereinigung ist allerdings gesprengt; vielleicht läßt sie sich aber auf reeller Grundlage wieder aufbauen. Wollen Sie morgen Abend wieder zusammenkommen, dann hoffe ich, Ihnen nach dieser Richtung hin geeignete Vorschläge machen zu können. Einstweilen werde ich die Leitung des Klubs übernehmen, bis ich mich mit dem eigentlichen Begründer unseres Vereins, dem Hofrat Rohrmann, in Verbindung gesetzt habe.“

„Der wird wohl eben solch Halunke sein,“ sagte der Direktor lächelnd.

## Frauen.

Von Della Zampach.

(Nachdruck verboten.)

Ich hatte sie am Samstag kennengelernt und sie gehörte zu jenen Frauen, die man auf den ersten Blick liebt. Wir hatten uns gefunden und ich ging so beglückt von ihr wie nie von einer Frau. Da ich wenig Zeit habe, hatten wir uns erst für den Mittwoch verabredet.

Ich ging jeden Tag umher wie im Traum, jede freie Minute, die mir meine Arbeit ließ, mit dem Dufte dieser wunderbaren ersten Stunde, nur an sie denkend und den Augenblick, wo ich sie wiedersehen sollte. Ich wartete und wartete auf den Mittwoch. Die Tage schlichen: Sonntag, Montag, Dienstag... wenn es nur schon Mittwoch wäre, aber da kam der Mittwoch und ich hatte Arger, nichts als Arger, ich war schlechter Laune, ich war müde, abgespannt, ich brachte es einfach nicht fertig, sie in dieser Stimmung zu sehen, weil mir bange war, daß dieser zweite Abend nicht so schön werden würde wie der erste; ich fürchtete, ich würde heute nicht finden, was ich Samstag vermissen hatte. — Aber ich fand auch Donnerstag nicht die innere Ruhe und auch Freitag nicht.

Als ich am Samstag zu ihr gehen wollte, stand sie im Hausflur vor meiner Wohnung, hatte Tränen in den Augen und bedröte. „Ich habe die ganze Woche so auf dich gewartet!“ Und ich nahm sie in meine Arme und sagte ihr, warum ich nicht gekommen war. Sie aber konnte mich nicht verstehen. Deshalb habe ich sie nie wiedergesehen, denn unser Leben zusammen wäre eine endlose Qual geworden.

Ich ging über den Ring, auf dem Wege zu ihrer Wohnung, und dachte nach, was ich ihr mitbringen könnte. Ich wollte, sie hätte ein Geld, denn arbeiten wie andere kann sie nicht. Von früh bis spät im Bureau sitzen, das kann sie nicht, sie kann nur arbeiten, wenn ihr das Leben etwas zuträgt, dann schreibt sie wundervolle Dinge, die einer anderen nie einfallen würden, aber gute Sachen werden nicht bezahlt. Auch mir geht es nicht so gut, daß ich für sie sorgen könnte, und dann würde sie das nicht annehmen. Ich kam bei einer Blumenhandlung vorbei. Hier standen die wundervollsten rosa Orchideen im Fenster, Orchideen, wie sie zu ihr paßten. Die möchte ich ihr mitbringen, wie herrlich würden sie aussehen zwischen ihren schlanken weißen Händen! Ich wollte schon eintreten, da überlegte ich, daß ein gutes Nachtmahl doch viel wichtiger wäre. Ich überquerte die Ringstraße und trat in ein ardues Delikatessengeschäft ein und kaufte Abendbrot. Eine ganze Menge, soviel wie die Orchideen gekostet hätten, dann ging ich, zufrieden mit meinem praktischen Sinn, zu ihr. Ich packte alles fein säuberlich aus und stellte es vor sie hin. „Ich bin über den Kämmerring gegangen,“ sagte ich, „da habe ich die wundervollsten roten Orchideen gesehen, die hätte ich dir so gern mitgebracht.“ — „Rosenrote,“ sagte sie, „wie wundervoll, warum hast du sie nicht mitgebracht, ach, sie waren wohl zu teuer, nicht?“ — „Ich hätte dann nicht noch das Abendbrot mitbringen können,“ meinte ich kleinlaut, „da habe ich mich für das Materielle entschieden.“ — „Wie schade,“ sagte sie, „wenn du die roten Orchideen mitgebracht hättest, dann hätten wir eben nur eine Schale Tee dazu getrunken und die Orchideen den ganzen Abend über angesehen, das wäre herrlich gewesen.“

Am nächsten Abend war ich bei einer Dame der heutigen reichen Gesellschaft eingeladen. „Après souper,“ wie man heute in Wien sagt, „das klingt besser als „nach dem Essen.“ Ich fuhr über den Ring und überlegte, was ich der schönen Frau mitbringen könnte, denn reich war sie, also Blumen. Ich trat in das Geschäft, wo ich tags zuvor die Orchideen gesehen hatte, und überlegte. Orchideen wollte sie gewiß nicht zu schätzen, also Rosen, wundervolle, langstielige Rosen. „Ich werde ein wenig Grün dazwischenbinden,“ sagte die Verkäuferin, „das macht sich besser.“ — „Sie meint, es sieht noch mehr aus,“ dachte ich und nickte. Dann legte sie einen Bogen weißes Papier herum und reichte mir die Rosen.

Ich kam zu der jungen Frau und gab ihr meine Rosen. „So, was haben's denn da mitgebracht, Sie Dichter,“ sagte die Dame. „Marianne Joseph, Rosen, so viele, jetzt mitten im Winter, so, so was, die müssen ja a schönes Geld kosten, aber so was!“ — „Und sie nicht schön?“ sagte ich und widelte sie zärtlich aus der Umhülle. „Ja, ja, wunderschön,“ sagte sie und steckte sie ohne Wasser in eine entfeuchtete sezessionistische Vase, „aber warum haben's denn net lieber was Reelles mitgebracht, Bonbons oder a Salami oder einen Käse — die Rosen, morgen Jan's hin und kosten so viel Geld. Also, ihr Dichter, ihr versteht's gar nichts. Sie tan ein Verschwender.“

„Rein, Herr Direktor,“ entgegnete der Major. „Für die Ehrlichkeit des Hofrats bürgt ich.“  
„Na, na,“ machte der Direktor zweiseitig.  
Nach und nach entfernten sich die Herren, nachdem sie ihre Rede bei dem zitternden Kellner berichtet hatten.

Als letzte verließen der Major und Graf Max den Klub, der in wüster Unordnung, öde und verlassen, zurückblieb. Der Kellner suchte die Goldstücke und Banknoten zusammen, die unter dem Spieltisch gefallen waren. Dann löschte er die Lampen. Das war das Ende des Klubs der Kosmopoliten!

### Kapitel 16.

Hemming starrte saunungslos auf den Brief, den er in seiner Wohnung nach der Rückkehr vom Dienst vorgefunden, ohne sich im ersten Augenblick Rechenschaft über den Inhalt ablegen zu können. Der Brief lautete:

„Mein Freund!

Mit tiefster Rührung habe ich von Ihrem Schreiben an meinen Vater Kenntnis genommen, das mir den Beweis Ihrer Liebe brachte, wenn ich nicht schon längst in meinem Herzen als bestes Vermächtnis einer glücklichen Zeit das Bemühen Ihrer Liebe gehegt und gepflegt hätte. Ich danke tausendmal und von ganzem Herzen und aus dem innigsten Gefühl meiner Seele für diese Ihre Liebe, die Zeit meines Lebens als teuerste Erinnerung meine Wege erhellen wird.

Aber was Sie von mir fordern und was Ihre Liebe wohl zu fordern berechtigt wäre, kann ich nicht erfüllen. Fragen Sie mich nicht nach den Gründen meiner Ablehnung, meines Verzichts auf das Glück, von dem ich einst als dem höchsten Gut meines Lebens geträumt habe. Fragen Sie mich auch nicht, ob ich Sie denn nicht liebe. Ich kann und darf Ihnen nicht antworten. Sie haben ja während der unvergeßlichen Tage in Bantow die Antwort in meinen Augen lesen können. Dennoch muß ich verzichten! Das Leben legt mir diese Pflicht als schwere aber nicht abzuwerfende Last auf. Wie ich sie tragen soll, ich weiß es noch nicht, die Liebe zu meinem Vater und die Kindespflicht gegen ihn, der mein Leben mit zärtlichster Sorge umgibt hat,

## Nah und Fern

○ Wenn der Bräutigam Eisenbahnräuber ist. In Magdeburg stellte sich der Arbeiter Karl Hahn der Polizei mit der Werbung, seine Braut, mit der er gemeinsam aus dem Leben habe scheiden wollen, angeschossen zu haben. Im Verlauf der weiteren Ermittlungen wurde jedoch festgestellt, daß Hahn versucht hat, seine Braut zu beseltigen. Er ging mit ihr an die Elbe und erklärte ihr, daß er wegen eines Eisenbahndiebstahls verfolgt werde und eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten habe. Aus diesem Grunde wolle er sich erschießen. Hahn richtete aber nicht die Waffe gegen sich, sondern schoss seiner Braut in die rechte Wade. Hahn, ein vielfach vorbestrafter Mensch, ist der gesuchte Anführer einer Eisenbahnräuberbande, die vor kurzem dingfest gemacht werden konnte.

○ Zum Tode verurteilt und nach 2½ Jahren Zuchthaus freigelassen. Im Jahre 1925 erschloß der Bader-geselle Jentich aus Hamburg seinen Schwager, den Maurer Jadel in Leshörs, nachdem seine Schwester ihn in Klagebriefen um Hilfe gegen ihren dem Trunk ergebenen brutalen Ehemann gebeten hatte. Jentich und seine Schwester Frau Jadel wurden daraufhin wegen gemeinsamen Mordes zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde jedoch durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums in zehn Jahre Zuchthaus umgewandelt. Auf ein Gnabengesuch der Frau Jadel, die 2½ Jahre ihrer Strafe verbüßt und sich einwandfrei geführt hat, beschloß jetzt der Rechtsausschuß des Preussischen Landtags, dem Gesuch zu entsprechen. Frau Jadel wurde sofort aus der Strafbast entlassen.

○ Die Schreckensherrschaft der „Großen Schwerver“. Die mächtige Banditenorganisation der „Großen Schwerver“ hat die Stadt Li Jiang im südlichen Kiangsu vollständig ausgeraubt und 78 vermögende Einwohner verschleppt, für die ein Lösegeld von vier Millionen Yuan verlangt wird. Die Banditen rüsten etwa 1000 Mann stark an, erbrachen die städtischen Verwaltungsgebäude, bemächtigten sich der Polizeistationen und leiteten darauf eine Anzahl Gebäude in Flammen, ermordeten zahlreiche Personen und raubten alles, was ihnen in die Hände fiel. Nach fünfstündiger Schreckensherrschaft trafen Regierungstruppen ein, worauf sich die Banditen zurückzogen. Als Beweis für die Ernsthaftigkeit ihrer Ankündigung, daß sie die mitgeschleppten Gefangenen töten würden, wenn das Lösegeld nicht bezahlt werde, haben die Banditen beim Passieren einer Anzahl von Städten je einen oder zwei der Gefangenen ermordet.

○ Folgeschwere Explosion einer Gemischen Fabrik. Im oberen Revolver ereignete sich in einer Gemischen Fabrik eine schwere Explosion, durch die sechs Arbeiter getötet und zwölf verwundet wurden. Durch ein infolge der Explosion ausgebrochenes Großfeuer wurde das ganze Gebäude eingestürzt. Sämtliche Fensterscheiben der Umgebung wurden durch den Luftdruck eingedrückt. In der Fabrik waren 50 Arbeiter tätig.

## Arbeiter und Angestellte

Dresden. (Schiedsspruch für die ostfälische Textilindustrie.) Zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der ostfälischen Textilindustrie fanden Verhandlungen vor der Schlichterkammer statt. Vom Landespräsidenten ist ein Schiedsspruch gefällt worden, der mit Wirkung vom 1. Dezember ab eine Erhöhung der tariflichen Löhne um 5 Prozent bis zum 30. April 1930 vorsieht. Die Parteien haben sich zum 13. Dezember über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches zu erklären.

## Welt und Wissen

w. Fröh Haber's 60. Geburtstag. Am 9. Dezember feiert einer der bedeutendsten deutschen Gelehrten, der Chemiker Fröh Haber, der 1918 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, den 60. Geburtstag. Haber, der aus Breslau stammt, war ursprünglich für das bayerische Drogengeschäft bestimmt. Er wandte sich dann aber dem Studium der Chemie zu und begann 1906 als Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe seine akademische Laufbahn. 1911 wurde er als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie nach Berlin berufen. In den weitesten Kreisen wurde Haber's Name dadurch bekannt, daß er als Entdecker des Verbrenns gilt, das heute in Deutschland eine der wichtigsten Industrien aufgebaut hat: der Darstellung des „künstlichen Stickstoffes“ in Wirtschaftlichkeit der Ammoniakgewinnung aus der Luft. Es war ihm gelungen, die theoretisch lange bekannte freiwillige Vereinigung von Stickstoff und Wasserstoff in solche Bahnen zu lenken, daß sie technisch verwertbar wurde. Haber hat aber auch auf anderen Gebieten der physikalischen Chemie Großes geleistet, ja, es gibt kaum einen Zweig dieses Wissensgebietes, in dem er nicht in hervorragender Weise tätig gewesen ist.

Immer wieder durch, Das gab ein Rennen und Jagen hinter dem Mühlstein, ein Rennen und eine Jagd, und — plötzlich kam der Herr herein ins Zimmer!

„So! So! So!“ sagte sie; „aber jetzt, mein Lieber, weißt du wohl nicht mehr schimpfen über den bösen Adam. Du siehst, du bist es gerade so gemacht wie er.“

Praktische Ratsschläge  
Wurzelschöpfe an Obstbäumen  
Nehmen eine rechte Pflege für den Obstgärtner werden. Sie verursachen

muß mich lehren, dieses Cyler meiner Liebe ihm und auch Ihnen, mein teurer Freund, zu bringen.

Wir werden und kaum jemals wiedersehen, aber die Erinnerung an Ihre Liebe wird in mir weiterleben, und mein einziges Gebet, mein einziger Gebante wird Ihr Glück sein. Man sagt mir, daß die Männer leicht über die Enttäuschungen der Liebe hinwegkommen, daß sie schneller vergessen als die Frau, ich will es glauben, denn nur so könnten Sie ja glücklich werden. Aber ich habe nur die eine Bitte: Wenn Sie glücklich sein werden, bewahren Sie in einem Winkel Ihres Herzens die, die Ihr Andenken stets hochhalten, die sie für ewig lieb behalten wird. Das sei der letzte Gruß, den Ihnen Ihre treueste Freundin sendet. Leben Sie wohl — auf ewig wohl!

Ella Rohrmann.

Der Brief war mit dem Poststempel „Paris“ versehen, eine Adresse war nicht angefügt.

Was hatte das alles zu bedeuten? In siebentägiger Erregung, aber in fester Entschlossenheit, den Weg, den er durch sein Schreiben an den Hofrat eingeschlagen hatte, bis zum Ende zu gehen, hatte Henning auf die Antwort gewartet. Tage waren seitdem verfloßen. Und nun dieser Brief der Geliebten, der alle seine Hoffnungen zerstörte, der ihn vor neue Rätsel stellte! Weshalb antwortete Rohrmann nicht selbst? Aus welchem Grunde diese Reife nach Paris, die einer Flucht ähnlich sah? Weshalb mußte Ella ihre Liebe zu ihm zum Opfer bringen? Weshalb verbergte sie sich vor ihm? Weshalb sagte sie ihm auf ewig Lebewohl?

Da erinnerte er sich des geheimnisvollen Briefes der Frau v. Voganz! Sie würde ihm Aufschluß geben können! Er steckte das Schreiben Ellas ein, nahm Mäße und Mantel und fuhr nach dem Kurfürstendamm.

Als er vor dem Hause, in dem sich die Wohnung des Hofrats befand, ankam, sah er einen großen Möbelwagen vor der Tür stehen. Einige Männer waren damit beschäftigt, Möbel, Bilder, Teppiche und dergleichen Hausrat zu verladen.

(Fortsetzung folgt.)

Der böse Adam  
Es war ein Arbeiter, der mußte an einem heißen Tag einen Graben ausheben. Der Schweiß rann ihm vom Gesicht, und es kamen ihm schwere Gedanken, daß er so hart arbeiten mußte, um weil Adam ein gefälliger Mann war. So schimpfte er laut über Adam und seinen bösen Charakter. Zufällig hörte das sein Herr, der gerade vorüberging. Dieser sagte: „Was schimpfst du über Adam? Du bist ja gerade so gemacht wie er, wenn du an seiner Stelle gewesen wärest.“

„Rein, das hätte ich nicht geglaubt, ich hätte es besser gemacht, antwortete der Arbeiter.“

Praktische Ratsschläge  
Wurzelschöpfe an Obstbäumen  
Nehmen eine rechte Pflege für den Obstgärtner werden. Sie verursachen



Der böse Adam

Es war ein Arbeiter, der mußte an einem heißen Tag einen Graben ausheben. Der Schweiß rann ihm vom Gesicht, und es kamen ihm schwere Gedanken, daß er so hart arbeiten mußte, nur weil Adam einst gesündigt habe. So schimpfte er laut über Adam und seinen bösen Erbsitz.

„Was schimpst du über Adam? Du hättest es gerabe so gemacht wie er, wenn du an seiner Stelle gewesen wärest.“

„Nein, das hätte ich nicht getan, ich hätte es besser gemacht“, antwortete der Arbeiter.

„Denn, ich will dich prellen, komm zu mir um die Belt des Müllwagens“, meinte sein Herr.



Ein in der Werkstatt hergestelltes Modell eines menschlichen Körpers, das die Muskulatur und die Form eines Mannes zeigt.

Praktische Ratsschlage

Wurzelschlage an Obstbäumen

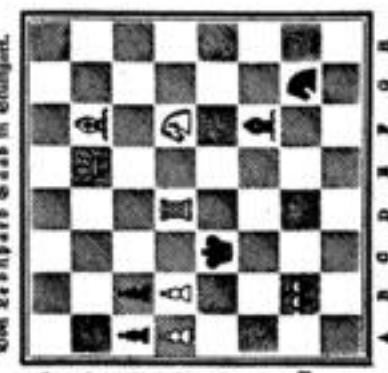
Bönnen eine rechte Schlage für den Obstbaumerker werden. Sie verursachen ihm eine Menge Arbeit und durch ihr häufiges Erscheinen werden die Bäume sehr geschwächt.

Wurzelschlagen an Obstbäumen. Man legt die Wurzel vorsichtig bloß und schneidet den Wurzel aus. Die Wurzel verrotzt dann und die Bäume werden dadurch geschwächt.

Immer wieder durch. Das gab ein Rennen und Jagen hinter dem Müllwagen her, einem Mann und einer Frau, und plötzlich kam der Herr herein ins Zimmer!

Rätsel und Humor

Schachaufgabe Nr. 118



Ein erster Gehante. Gelbat (in einem Gefäß) nicht mehr bis zu seinem Ende. — „Donnerwetter, muß die gut gefügt haben!“



Das gute Weisheit. Rebelleige Frau (verwundert zu ihrem Mann): „Warum hältst du mit da einen Pappagei gefesselt, der kein Wert sprechen kann?“ — Er: „Das ist ich abfichtlich, er soll die als gutes Beispiel dienen.“

Rauschen! Wenn das Weite ist, warum steht denn hier auf der Ausfahrt „Gummireifen“?

Ein Rätsel. Ein Mann und eine Frau gehen durch einen Wald. Der Mann sagt: „Hier ist ein Baum, den ich nicht kenne.“ Die Frau antwortet: „Das ist ein Baum, den ich nicht kenne.“

Ein Rätsel. Ein Mann und eine Frau gehen durch einen Wald. Der Mann sagt: „Hier ist ein Baum, den ich nicht kenne.“ Die Frau antwortet: „Das ist ein Baum, den ich nicht kenne.“

Ein Rätsel. Ein Mann und eine Frau gehen durch einen Wald. Der Mann sagt: „Hier ist ein Baum, den ich nicht kenne.“ Die Frau antwortet: „Das ist ein Baum, den ich nicht kenne.“

Illustriertes Unterhaltungsbild

NR 49 Beilage zu den „Nachrichten für Naumburg“ 1928

Wine Schachparade

ERZÄHLUNG VON WILHELM JENSEN



Des Winters Vorbote

Das Bild vorhin war wieder da, noch deutlich, denn er genoßte sein eigenes Andenken in der vertrauter Stube zwischen denen seines Vaters und seiner Mutter, alles von strahlenden, bunten Farben umgeben. Aber es fing an darüber zu schreien und sich zu verformen, wie in einem mechanischen Theater sich eine laufende Bühnengruppe zu einer Winterlandschaft umändert. Die Figuren fielen immer dichter und dichter auf den Füßen des Wächters nieder, daß diese zu zwei großen, weißen Eruben anwuchs. Schwere, dunkle, kalte Luft lag über dem Saal, die Luft war so schwer, daß man kaum atmen konnte. Die Figuren fielen immer dichter und dichter auf den Füßen des Wächters nieder, daß diese zu zwei großen, weißen Eruben anwuchs. Schwere, dunkle, kalte Luft lag über dem Saal, die Luft war so schwer, daß man kaum atmen konnte.

Der Winter ist da, er ist ein wilder, frohlich ansehender Abend, selbst in der ofenarmen Stube. Das kam niemals wieder, als in schmerzhafter Erinnerung, war tot, wie die Toten selbst. Eigentlich war dies Zimmer hier selbst auch nur eine Art Kirchhof. Ein Grab, an dessen Fuß in der ganzen lebensvollen Welt kein einziger Mensch mehr lebte. Die Wächter waren so groß, daß sie die Stube ausfüllten, die Stube war so klein, daß sie die Stube ausfüllten. Die Wächter waren so groß, daß sie die Stube ausfüllten, die Stube war so klein, daß sie die Stube ausfüllten.

Des Winters Vorbote. Ein Bild vorhin war wieder da, noch deutlich, denn er genoßte sein eigenes Andenken in der vertrauter Stube zwischen denen seines Vaters und seiner Mutter, alles von strahlenden, bunten Farben umgeben. Aber es fing an darüber zu schreien und sich zu verformen, wie in einem mechanischen Theater sich eine laufende Bühnengruppe zu einer Winterlandschaft umändert.



Geschichte Die Geschichtliche ...

Mittwoch, den 2. März ...

Organisation

Kauf Die Deutscher ...

Deutscher Nationalrat ...

wurde eine neue ...

König Georg ...

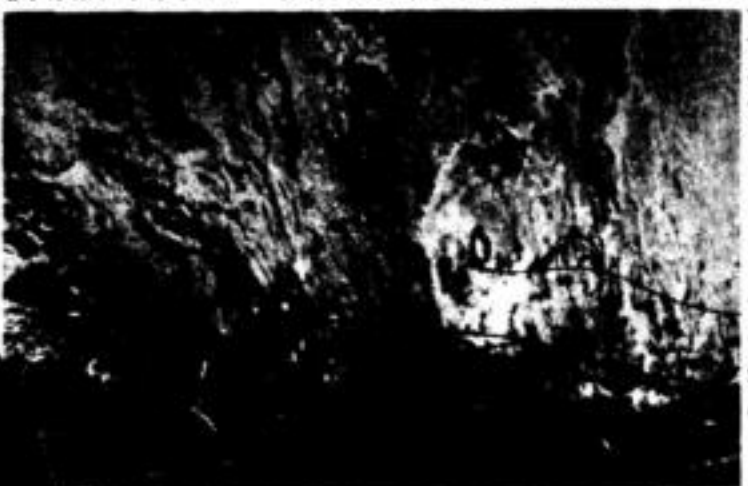
Die Krankheit ...

er konnte sich nicht gleich legen, was. Doch zu Hause ...



raten sein, war vermutlich für eine weltliche Empfängerin ...

waren Entschleunigung und Ebnen vor Bild und Farbe, aber ...



und er sah sich nach der empfangenen Bestellung ...



Erste Originalaufnahme der 'Götter' ...

ausgenommen an Ende des ...



Langhunde. —  
des Altersdorf

14.45: Schrift  
Unterricht. \*  
ab. Märchen.  
Mit von Erna  
Heiter. Dirig.:  
8.05: Arbeits-  
18.30: Letzt-  
18.30: Letzt-  
isch für Port-  
Jug. Germ.  
er. (Deutsche  
Seipzig: Das  
fonienkonzert.  
per (Violine).  
old Spdrain  
n. Sprecher:  
nd Sportfunk.  
beranstaltung.

ttentkonzert. \*  
ent: Wilhelm  
: Steuerrund-  
Arbeitsnach-  
tert: Spanisch  
\* 19.00: Cito  
iter. \* 19.30:  
reich. \* 20.00:  
ter. Helmar:  
del. Personen:  
enno Haberl  
mer. \* 22.30:  
unt. \* 22.45:

Schallplatten-  
—17.30 Über-  
sbener Phil-  
: Kunstverbe-  
tangaße und  
riebe!, Letzt-  
Beise, Berlin.)  
Schalten von  
on Alexandre  
den zur Kor-  
ostroti Odhab:  
nis. \* 20.00:  
: Prof. Paul  
Hilwit.: Erb-  
Wolff Friede  
Arthur Jenfer  
t und Sport-  
er Einsonie-

Schallplatten-  
auer, Leipzig:  
Kalenderjahr  
s Wandbol-  
unwerbe-  
Bettendorau:  
30: G. van  
er. (Deutsche  
alle a. d. S.:  
offa, Leipzig:  
in zwei Ab-  
Belbel, Paul  
dewig Gubisch,  
witz.: Gene  
Profes), Hans  
das Leipziger  
Dagwischen  
sprogramm  
aus Berlin.

rdirbt!

der- und  
Klingel-  
ungs- u.  
er- und  
le Arten  
erel so-  
aturen -

h nicht in  
er Weise.  
cht fertig  
von mir,  
en haben,  
i Wechsel

Italiener  
a Grafen  
glauben,  
schfel be-

n fremde  
und der  
vor der

er.  
spöttisch,  
bis es  
ber auch

thfel bis-

affierung

jeht auf-  
geben."  
genheit!"  
höhnisch.  
ommen."  
schastliche  
Ste . . ."

und ver-  
sich an  
en.  
folgt.)

# Singer



# Nähmaschine

von 175.— Mk. an!

Bei einer Anzahlung von 9.— Mk. erhalten Sie sofort eine

**Rundschiff - Nähmaschine**

— 30 Monate Zahlungsfrist —

Singer-Vertreter: Fritz Boltze, Naunhof, Moltkestr. 22

Fordern Sie auf anhängender Karte umgehend meinen unverbindl. Besuch

Ich habe Interesse an einer

**Singer-Nähmaschine**

und bitte um Ihren sofortigen unverbindlichen Besuch.

Name: .....

Genauere Adresse: .....





# Das schönste Weihnachts-Geschenk

für die Frau }  
" " Tochter } ist  
" " Braut }

eine —

Drucksache

An

Fritz Boltze  
Singer-Vertreter

**Naunhof**  
Moltkestr. 22

Sp

Darum a

GEV

Na

Geschäftszeit

Mitglied d. Deut

Bei längerer K



# Spar wat, so hest Du wat!



Darum auf jeden Weihnachtstisch

ein **SPARBUCH** der  
**GEWERBEBANK NAUNHOF**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

**Naunhof, Bez. Leipzig, Leipziger Straße 6**

Geschäftszeit 9-1 u. 3-5 Uhr, Sonnabends 9-1 Uhr

Fernsprecher Nr. 139

**Pari-Platz der Sächsischen Bank**

Mitglied d. Deutschen Genossenschafts-Verbandes e. V. - Mitglied d. Deutschen Genossenschafts-Giro-Ringes

## Verzinsung der Spargelder

zur Zeit:  $4\frac{1}{2}\%$  bei täglicher Verfügung  
 $6\frac{1}{2}\%$  bei 1 monatiger Kündigung  
 $7\frac{1}{2}\%$  bei 3 monatiger Kündigung

Bei längerer Kündigungsfrist je nach Vereinbarung. Die Zuschreibung der Zinsen erfolgt  $\frac{1}{4}$  jährlich.

Einlagen werden schon von **RM. 1.-** an angenommen.

Annahme von Spargeldern auch von **Nichtmitgliedern.**

Giese & Söhne, Naunhof

ste  
enk

unhof  
kestr. 22





So

wächst

das Kapital,

wenn Du monatlich

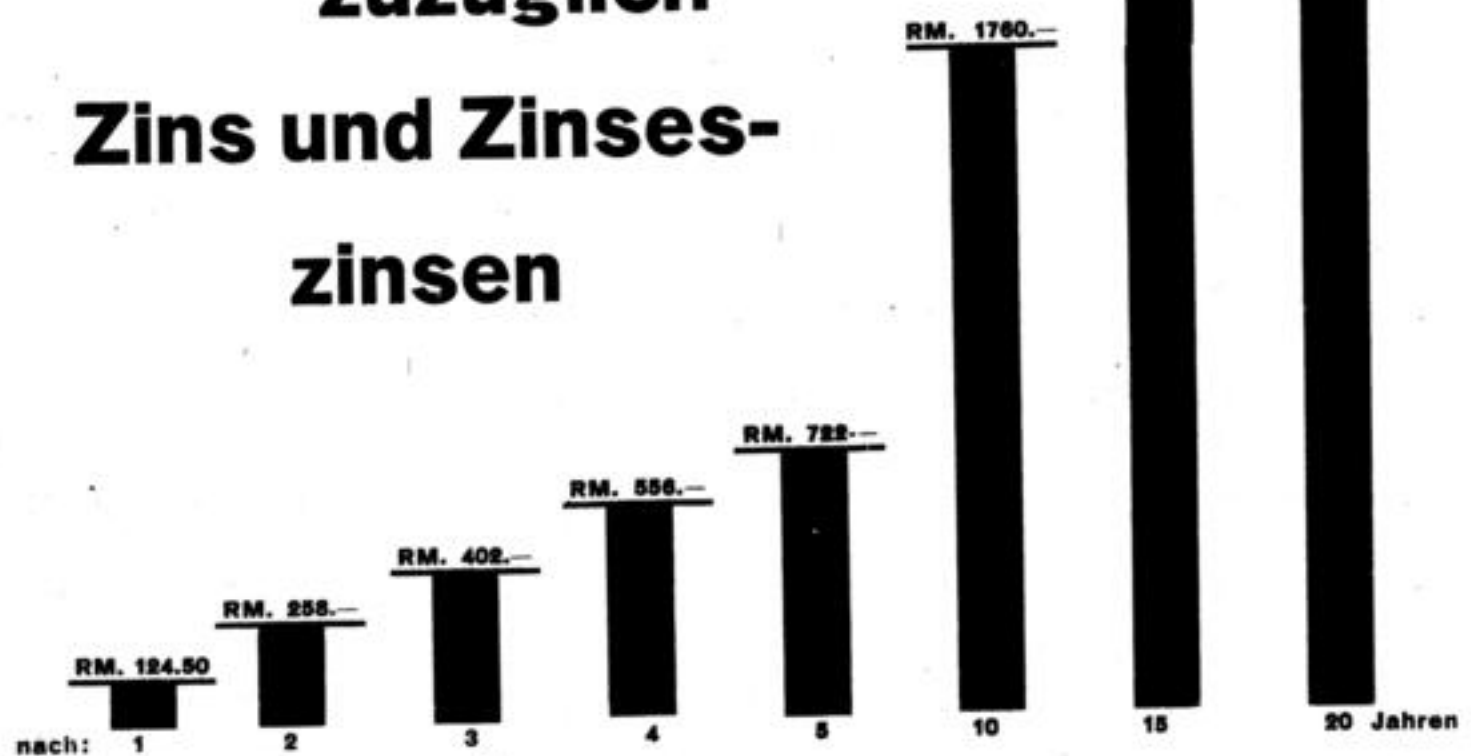
RM 10.—

sparst bei einem

Zinssatz von 7½% p. a.

zuzüglich

Zins und Zinseszins



Zu Brodbeck

Die Deutsche Ge...  
 anstaltete in Berlin  
 storbenen deutschen  
 Brodbeck-Ran  
 wärtigen Amtes und  
 Anzahl persönlicher  
 Persönlichkeiten des  
 schienen waren. Na  
 getragenen Andante  
 Gesellschaft, Staatsm  
 bis auf den letzten  
 Worte. Wobann wib  
 Reichsau  
 dem Verstorbenen na  
 Gedenkens und schil  
 besonders seine Liebe  
 die Nachschur seines  
 Lebensabschnitt in W  
 verbunden. Hierauf  
 Berlin, K r e h n s t i  
 trauen und Verehrung  
 worden habe. Er gl  
 ein, die dieser in der  
 seit dem Kriege gebl  
 Namen des Ruhensfo  
 Dingeschiedenen berz  
 Redner sprach dann  
 auf Grund seiner ver  
 dessen Charakter und  
 in der deutschen Ruhe  
 deutschen Industrie G  
 deutschen Wirtschaft  
 geleistet habe

Eine halbe Millie  
 Berlin. Hier die  
 schen Gemischen Jah  
 wissenschaftlicher Zus  
 versammlungen ab. C  
 Jahr zur Förderung  
 Literatur und des de  
 von einer halbe

Für den Westh  
 Sch  
 in reichl  
 Ramsbauschuh  
 farbige  
 Albin Stie

KARL SCH  
 emp  
 Damen- und Kinderm  
 hemden in Linen u  
 Knaben- und Mädch  
 oberhemden, Unterh  
 Straballen, Taschentü  
 Herren und Kinder, G  
 Kaffee, Samaschen etc  
 Das  
 Zahlun  
 Ware wird a

Weihn  
 Seit das Kind in d  
 frohe Botschaft von der  
 dieser Botschaft Herzen  
 Freude; da fähret ein Les  
 der Welt hinein.  
 Von Dunkelheit un  
 zu fogen. Mehr als 500  
 lose werden zu Weihnach  
 niemand außer uns, der  
 Freude an irdischen Gab  
 weiser werden für die B  
 Darum erinnere ich  
 Wohnung aller Geheim  
 Taufbar nimmt es jede  
 Lebensmittel, Kleidungs  
 Erwachsene, Spielsach  
 Arbeit wird ihm sehr er  
 gend möglich abgesandt  
 laufen überlassen will,  
 Hannover 1904 eine Gel  
 Mit herzlichem, dank

Beitel bei Bielefeld,